



**Grundtliche Widerlegung der vermeindten Ursachen, Darumb
ettlich von der Christlichen, vnd in Gottes Wort gegru?ndter
Augspurgischer Confession zum verdampften Bapstumb
abgefallen. : Sampt kurzem Bericht, vnnd notturfftiger
Erinnerung von der Ba?pstischen Abgo?tterey vnd
verdampften Unglauben, wo?lchen alle rechtglaubige Christen,
bey Verlierung jrer Seelen seligkeit, meiden vnd fliehen sollen.
Wider Ein Schrifft, durch die Jesuiter z? Dillingen, zur
schmach Christi, ... in offentlichem Truck außgebreitet, Auch
Caspar Francken Lugen vnnd Lo?sterbüch.**

<https://hdl.handle.net/1874/416661>

le

2

Grundtliche Widerlegung der ver-
meindten Vrsachen/

Darumb ettlich von
der Christlichen / vnd in Gottes Wort
gegründter Augspurgischer Confession
zum verdampften Papstumb
abgefallen.

Sampt kurtzem Bericht / vnd not-
turfftiger Erinnerung von der Päpstlichen Ab-
götterey vnd verdampften Vnglauben/wölichen als
le rechtglaubige Christen / bey verlierung
ihrer Seelen seligkeit / meiden vnd
fliehen sollen.

Wider

Ein Schrifft/durch die Jesuiter zu Dillingen/
zur schmach Christi/vnd lösterung seines heiligen Euangeliums/
vnd aller desselben Gottseligen Bekenner/ in öffentli-
chem Truck außgebreitet / Auch **Caspar**
Francken Lugen vnd Lō-
sterbüch.

Gesetzt durch
Jacobum Andree / D. Probst zu Eubingen
vnd bey der Vniuersitet daselb-
sten Canzler.

M. D. LXVIII.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT
530 SOUTH EAST ASIAN DRIVE

CHICAGO, ILLINOIS 60637

PHYSICS 309

PHYSICS 309

M. D. EZZELL

Den Edlen / Ehri-
uesten / Fürsichtigen vnd Weisen
Burgermeistern vnd Rath / auch Christlicher
Gemein/in der löblichen des heiligen Reichs Statt
Rotenburg auff der Tauber/2c. seinen lies-
ben Herrn vnd Freunden/wüns-
scher Jacobus An-
dree/D.

Gnad vnd Frid von Gott dem Vatter / durch Jesum
Christum/in der Krafft des H. Geists.

SAn findet hin vnd wider Ob man vil off
oftt wider das
Bapstumb pres-
digen vnd schre-
ben sollz
in der Christenheit nicht wenig
Leut / die kein gefallen haben/
wann in vnsern Schreiben vnd
Predigen / des Bapsts vnd des
Bapstischen Gottesdiensts souil vnd offte ge-
dacht / vnd dieselbige ernstlich angezogen werden.
Wölicher meinung sollichs aber von allē gedachte
vnd geredt / ist allein Gott bekant / der auch
allein weiß / was ein jeder in seinem Herzen ge-
deckt / als Salomon bezeuget / da er spricht: Prover. 170 Wie
das Feur Silber / vnd der Ofen Gold / also
priesset vnd probieret der Herr die Herzen.
Dann ettlich / so nicht für Bapstisch gehalten
a ij sein

Vorred.

sein wöllē / geben für / man habz nun mehr gnüg
gehört / vñnd wisse güter massen wol / was das
Bapstumb seie / darumb es auch vnuonnöten /
die zeit darmit zuuerlieren / wölche böffer in er-
klärung des Worts Gottes / vñnd h. Schrifft
angelegt werden möge.

Heimliche
Bäpfler vn-
der den Zü-
hörern des
Euangelij.

Dise vñ dergleichen reden haben ein ansehen /
als wann solche Leut ein verdruß vñd vnwillen
ab dem Bapstumb hetten / vñd nichts lieberz se-
hen / dann dasz Gottes Wort allein / ohn vñder-
laß getriben / vñd alle Menschensagungen / vñd
der darauß eruolgtter verdampter Gottesdienst
auffgehoben / vñd desselben ganz vñd gar verges-
sen werde. Aber da wir die Sachen besser erwe-
gen / vñ solche reden mit den folgenden Wercken
vergleichen / so befindet sich / dasz es vil anderst
bey iren vilen im Herzen gemeinet worden.

Dann es bezeuget laider das Werck / dasz
irer vil die Lehr des heiligen Euangelij niemals
recht gefasset / vñd ab demselben ein heimlichen
verborgnen verdruß gehabt / vñd sonderlich inen
weh gethon / dasz die Bapstliche Priester / als
Abgöttische Pfaffen vilfaltig angezogen wor-
den / deren sie wol zugeniessen gehabt / vñd vñder
denselben in gutem friden gefessen / So sie darge-
gen

Vorred.

gen bey der Lehr des heiligen Euangelij anderst nichts / dann Feindschafft vnd Veruolung zu erwarten / vnd also in gefahr ires Leibs / Lebens / vnd aller zeitlichen Güter stehn / vnd sich keiner gnad in diser Welt / gegen den Bapstliche zugetrösten / so lang sie bey der Lehr des heiligen Euangelij verharren / vnd sich nicht widerumb zu dem Abgöttischen / verdampften Bapstlichen Gottesdienst begeben. Derwegen sie der gelegenheit erwarten / vnd da dieselben ersehen / endlich dahin gerhaten / daß sie die heilsam Lehr des H. Euangelij widerumb fallen lassen / dieselbige zum eussersten schänden vnd löstern / als ein verdampfte Kezerey / sich zum verdampften Bapstumbegeben / vnd desselben Birewel widerumb helffen auffrichten.

Da wir aber der sach mit allem fleiß nachgedencken / weil die Lehr des heiligen Euangelij so klar vnd hell in der Welt leuchtet / als die klar Sonn am Himmel scheint / solte ein Christen nit vnbillich wunder nemē / was doch ein Menschen bewögen möchte / sich widerumb zum verdampften / vnd der Welt der massen geoffenbarten Bapstumbegeben / das ein Kind vmb sieben Jar / sollichs verstehn vnd greiffen solt / auch

Vorred.

sie selbst die Päpster / vil Jar her ires Gottes
diensts sich geschämet / vnd da sie desselben hal-
ben angesprochen worden / vñ auß Gottes wort
nicht rechenschafft geben können / denselben auch
frey öffentlich gelaugnet / vnd gesagt / sie halten
selbst nichts auff vil ding im Papstum / als auff
die anruffung der Heiligen / Vigilien / Seelmess-
sen / Sibenden / Dreißigsten / Tartäg / Segewor /
Weywasser / Ablassbrief / vnd dergleichen / wöl-
lichs alles doch in wenig Jaren widerumb an-
fangen gut werden / vñ so hefftig vertheidigt wer-
den will / als im Papstumb niemals geschehen.

Zwo Hauptur-
sachen des Ab-
fals vom Euan-
gelio zum Pap-
stumb.

Meines einfaltigen erachtens aber / seind
zwo Hauptursachen des Abfals / nämlich / daß
solche Leut eintweder in Gottes Wort vnd irem
Glauben niemals gewiß vñnd versichert gewe-
sen / oder aber bey dem Euangelio ettwas an-
ders gesücht haben / vñnd nicht allein vmb sein
selbst / vnd der ewigen warheit willen angenom-
men / wie dann laider ein grosser Hauff gefunden
würdt / die wenig verstands in Gottes Wort
haben / vnd nicht hoch weder dise noch ihene Re-
ligion bestreiten.

Im Glauben
ungegründte
Christen / seind

Da nun der Glaub nicht wol im herzen des
Menschen eingewurkelt / sonder immer ein zweif-
fel

Vorred.

fel mielauffet / so ist der Teuffel alsbald da / vnd hath zum Abfall
geschafft. nimpt dise gelegenheit an die hand / vnd vnderstet
het sich ein solchen Menschen von einem Glauben in den andern / vnd von einer Religion in die andern zuwerffen. Vnd da er in den Secten vnd Kegerien kein grund findet / so beredet ihn auch der Teuffel leichtlich / daß er darfür halten solle / er habe anfangs auch kein grund gehabt / da er von seinem ersten Vnglauben sich zu dem Euangelio begeben habe. Vnd widersehret solchen armen Menschen letslich / wie es pflegt zugehn einem zarten Kraut / wann es offft auß der Erden geraufft / vn̄ von einem Land in das ander geseht wirdt / dz es letslich verdirbt: Also pflegt es laider auch denē Leuttē zugehn / die sich von der Abgötterey zum rechten Gottesdienst begeben / vnd aber im Glauben noch zart vnd schwach seind / so vnderlaßt der Teuffel nicht / solche anzufechten / vnd seine Bottschafft abzufertigen / nämlich sectische vnd kegerische mancherley Büchlin inen zū zuschicken / die sie anfangen zulesen / inen lieben lassen / vnd doch nicht dieselbige richten können. Da sie nun solche lesen / ehe sie im rechten Glauben erstarcken / vnd aber in denselben kein grund finden / spewet inen endlich der Teuffel die Bes
danken

Vorred.

dancken ein / als ob sie auch kein grund gehabt /
da sie anfangs vom Papstum abgetreten / vnd
gerhaten also letzlich widerumb in den ersten
Irthumb / darinnen sie zuvor gesteckt seind / vnd
würdt mit ihnen das letst erger / dann das erst /
wie dann sollichs die Exempel vnd erfahrung be-
weisen.

Der Römisch Keiser Julianus / nachdem er
im Christlichen Glauben nicht recht eingewur-
zelt / darneben aber vil vnnnd mancherley Kotten
vnder den Christen selbst gesehen / ist er nicht von
einer Sect der vermeindten Christen in die an-
dern / sonder ganz vnd gar widerum vom Christ-
lichen Glauben abgefallen / vnd hat die verdam-
pte Heidnische Abgötterey angenommen.

Also schreibt auch Socrates von einem / Ece-
bulus genant / wölcher jimmer von einem Glau-
ben zum andern gefallen / vnnnd niemals seines
Glaubens ein rechten / gewissen vnd beständigen
grund gehabt.

Wer bey dem
Euangelio zeit-
lich Ehrt / Wol-
fart vnd Reich-
thum sucht / der
bleibt in der not
mät bestendig.

Dergleichen pflegt auch den andern wider-
faren / wölche bey der Lehr des Euangelij nicht
friden des Gewissens / noch himlische Güter /
sonder allein fleischliche Freiheit / vnnnd zeitliche
Wolffart suchen / vnnnd da sie dieselbige nicht / son-

der

Vorred

der das widerspil / vnd souil befunden / daß näm-
lich die Lehr des heiligen Euangelij ein Gottse-
lig / züchtig / erbar / niechter / auffrichtig / Christ-
lich Herz vnd Leben erfordert / darzu auch euffer-
liche Gfahz der zeitlichen Haab vnnnd Güter /
Leibs vnnnd des Lebens stetigs auff ihm trage /
(weil es ein wort des Creuzes ist /) so haben sie
des Euangeliums bald gnüg / vnnnd süchen geles-
genheit / wie sie mit gutem glimpff sich widerumb
von demselben abziehen mögen. Zeigen die rech-
ten Vrsachen jres Abfals nicht an / deren sie sich
vor Gott vnnnd der Welt schämen müssen / sonder
erdichten andere Vrsachen / auff daß sie nicht für
der Welt angesehen oder gehalten wurden / als
die one alle Vrsach vom Euangelio abgetretten
sein solten.

Weil dann zu aller zeit vnder den Christen mit
ein kleiner Hauff deren ist / die nicht vest gegrün-
det / auch nicht recht vnnnd rüff eingewurkelt ha-
ben im Glauben / vnnnd immer zu etwas anders
darbey süchen / so ist von nöten / daß on vnderlaß
durch die Diener der Kirchen / die Gemein Got-
tes des Päpstlichen verdampfte Gottesdiensts
ausfürlich erinnert / vnnnd mit grund H. Götts-
licher Schrift daruor gewarnet werden / wölchs

Wider dz Bap-
stumb soll man
vil vnnnd offte
predigen.

Col. 2.

Vorred.

vor der Welt ein schein der Weisheit / Geistlichkeit
heit vnd Demüt hat / im grund aber nichts dann
Abgötterey vnd Gottes löstung ist / dardurch
Gott nicht geehret / sonder auff das höchst ent-
unehret würdt.

Im fahl aber / daß solche Gefahr keins wegs
bey einichem Menschen zubeforgen / so sich zum
heiligen Euangelio bekennet haben / so seind doch
andere mehr Ursachen / darumb der Päpftlich
vermeindt Gottesdienst ohn vnderlaß gerüret /
vnd mit Gottes Wort gestrafft werden soll.

Die Jugendt
des Päpftums
zubereiten vnd
daruor zuwar-
nen.

Dann es wächst täglichs ein newe Welt an
die statt / wölcher das Päpftumb vnbeant / vnd
denselben leichtlich vnder dem schein der Gottse-
ligkeit vnd Heiligkeit möcht eingebildet wer-
den / da sie nicht zuuor mit Gottes Wort gefast
vnd vnderbarwen / darmit sie sollichem falschen
schein begegnen / vnd mit gutem grund ihres
Christlichen Glaubens / desselben sich erwöhren
mögen.

Erinnerung
von der Päpft-
lichen Abgötter-
ey den Alten
nützlich.

Nicht weniger ist nützlich vnd notwendig / auch
für die Alten / wölche ein guten theil ihres Lebens
mit dem Päpftumb zugebracht / dasselbig aber
eintweder gar nicht / oder wenig berhetwet / vnd
nicht für ein sollichen grossen Grewel erkennet /

wie

Vorred.

wie er an ihm selbst für den Augen Gottes ist.

Dann zwischen dem Abgöttischen Gottes
dienst/ vnnnd andern Sünden / darmit Gott er
zürnet würdt / ein grosser vnderscheid ist. Dann
Vnzucht/ Ehbruch/ Hureren/ Diebstal/ Mord/
Meinaid/ Luge / niemandt für recht / sonder für
Sünde helt / vnnnd der in solche Laster gefallen/
nicht so frech vnd vnuerschampt ist / daß er sagen
solt / die erzölte Laster weren nicht Sünde. A
ber wann die Leut Abgötterey treiben / wöllen
sie es nicht für Abgötterey / sonder für den rech
ten Gottesdienst halten. Vnd haben ihnen selbst
dise falsche meinung geschöpfft / darmit sie sich
selbst / vnnnd andere Leut betriegen / wann sie im
Herzen niemandt anders meinen / dann allein
Gott Vatter/ Son vnnnd heiligen Geist / vnnnd
demselben zu lob vnnnd ehr thun / was sie oder ihre
Vorfahren für gut angesehen / das möge keins
wegs ein Abgötterey genennet werde. Vnd hal
ten allein die Leut für Abgöttisch / wölche Gott
Vatter/ Son vnd h. Geist/ nicht für den rechtē
Gott erkennen / als Juden vnnnd Türcken thun.
Darum auch Gott vil hefftiger vber solche Ab
götterey/ dan andere Sünde zürnet / Dan Ab
götterey muß bey ihnen der recht Gottesdienst

Warumb die
Leut mit son
derm fleiß vor
der Abgötterey
sollen gewarnet
werden.

Wie die Abgöt
tische jr Abgöt
terey schmuckē/
vnd nicht für
Abgötterey hal
ten wöllen.

Warumb Gott
so hefftig vber
die Abgötterey
zürne.

b ij sein/

Bo: red.

Mal. 2. sein/ vñnd vnrecht muß recht sein/ das kan Gott nicht leiden / wie der Prophet Malachias zeuget / da er spricht: Ir machet den Herrn vnwillig mit ewern reden / darmit/ daß ihr sprecht / Wer böses thüt / der gefellet ihme / vñnd er hat lust zu denselbigen. Ja es bleibt nicht bey den reden/sonder sie greiffen auch zum Schwert / vñnd verjagen/ vñnd da es jnen mütiglich ist/erwürgen sie alle die / so ihren vermeindten Gottesdienst als ein Abgötterey straffen. Wie dann die Geschichten von den Königen Juda vñnd Israel bezeugen/ deren ettlich ober der Abgötterey so steiff vñnd streng gehalten / daß sie die Propheten darüber zu todt geschlagen / vñnd vmb derselben willen Blut / wie Wasser/vergossen haben.

Abgötterey will vngestraft sein.

Weil dann die Menschen sich schwerlich bereden lassen / daß Abgötterey Sünde seie / darmit sie vmbgangen / vñnd da sie gleich darvon lassen/ nicht der massen / wie sich gebürt / berewen/ so ist ein hohe notturfft / solchen Grewel vil vñnd offten Leuten vnder Augen zustellen / mit seinen Farben außzustreichen / vñnd deutlich zuuerstehen geben / was es für ein Grewel für dem Angesicht Gottes seie / darmit nicht Gott / sonder dem Teuffel gedienet / Gott aber zum höchsten er-

Psal. 105

zürnet

Vorred.

zürnet worden. Wie dann in der Propheten
 Schrifften zusehen/wölche den größern theil ihrer
 Bücher mit solchen Straffpredigen zugebracht/
 vnd dem Volck Israel gnügsam außgefüret/das
 sie sich darmit nicht werden entschuldigen/wann
 sie fürgeben/Es geschehe allein dem Gott Abra-
 ham / Isaac vnd Jacob zu ehren/der sein Volck
 auß Egypten gefüret /vnd das Gesetz auff dem
 Berg Synai gegeben hat. Nein/sagen die Pro-
 pheten /darmit will sich Gott nicht bezalen las-
 sen. Dann Abgötterey ist vnd heißt alles das/
 darmit auch dem rechten waren lebendigen Gott
 wider sein außgetruckt Wort vnd Beuelch / die
 Leut sich vnderstanden zudienen / es heisse / seie/
 vnd habe namen/schein vnd ansehen wie es wöl-
 le. Es will Gott / das man ihme nach seinem
 Wort vnd Beuelch diene/ vnd was darwider im
 gedienet würdt / das will er für kein dienst / son-
 der für ein Abgötterey / vnd lösterung seines
 Namens halten/es seie gleich wie köstlich es im-
 mer sein mag.

Die Propheten
den größern
theil ihrer Bü-
cher mit sträf-
fen der Abgöt-
terey zuge-
bracht.

Was eigentlich
Abgötterey heiß-
t vnd seie.

Matth. 15.
Deut. 12.

Also ist Meß lesen/Meß hören/Heiligen an-
 ruffen / ein verdampfte Abgötterey / vnangese-
 hen / das die Päpstischen fürgeben / es geschehe
 dem Herren Christo zu lob vnd ehren/darzu wir

Die Meß vnd
Heiligen an ruf-
fung seind Ab-
göttsch.

Vorred.

nein sagen/dann er hats nicht beuolhen/vnnd da
man bey dem Catholischen Christlichen Glauben
Heb. 7. 9. 10. bleibt/ vnd sein stiftung helt / (wölche bezeugen / daß er durch sein einig Kreuzopffer alle vnserere Sünde gebüffet vnd bezalet/ vnd darmit alle die vollkommen gemacht hat/die geheiligt werden/) so kan das Messopffer nicht bestehn / wölches ein Personopffer für die Sünde / Schuld vnnd Peen der Lebendigen vnnd der Todten sein soll. Vnd laßt sich hie gar nicht beschöner/das sie von dem vnblütigen Opffer Christi sagen / Es hat der Herz Christus gleich so wenig beuolhen/ seinen Leib vnblütiger weise auffzuopfferen/ als ine noch einmal creuzigen.

Was der König
Juda vnnd Is-
rael Abgötterey
gewesen.

Die 10.
Psalm. 106.

So seind one zweifel die König in Juda vnnd
Israel/nicht so grobe Stöck vnd Blöck gewesen/
daß sie nicht solten gewußt haben/daß ihre Gö-
ßen Holz vnnd Stein/ Silber vnd Gold gewes-
sen/die weder sehen noch hören / weder helfen
noch schaden können. Darumb wann geschriben
stehet / daß sie die guldine Kölber zu Bethel vnd
Dann angebetten haben/ ist es nicht also zuuer-
stehn / als ob sie mit disen guldinen Kölber ge-
redt hetten/sonder/(anbetten) heißt hie die Ehr/
so sie Gott dem Herren vor disen Kölbern / wie
die

Vorred.

die Juden vor der Thaden des Herren zu Jerusa-
lem/ bewisen / vnnnd also nicht ein andern Gott/
sonder irer meinung nach/ allein den Allmächtigen
Gott vor disen Kölbern angebetten haben/
vnd vermeint / es seie ime hie so wol als zu Jeru-
salem angenehm / seind daruor nidergefallen / ha-
ben sich bucket vnnnd geneiget / vnd doch den All-
mächtigen darmit gemeinet / wölcher dienst aber
dem Herren ein Grewel/ vnd seinem Beuelch zu-
wider gewesen ist.

Also wöllen wir gern vnsern Bapstlern zuge-
ben / daß sie weder Holz noch Stein angebetten
haben / der gestalt / als solten sie mit den hilphen
vnnnd steinen Götzen geredt haben/ (wiewol vil
Leut das widerspil zeugen) sonder wir sagen/ daß
ih: Gottesdienst / da sie bey ihrem vermeindten
Nes vnd Personopffer sich bucken vnd neigen/
vnnnd mit Gott selbst geredt / ein verdampfte Ab-
götteren / vnd Grewel vor dem Angesicht Got-
tes gewesen/ vnd noch auff disen tag seie.

Weil es dann mit der Abgötteren in gemein/
sonderlich aber des Bapstumbs also geschaffen/
so will die höchst vnuermeidlichst notturfft er-
fordern / daß alle trewe Kirchendiener zu seiner
zeit daruon zupredigen nicht vnderlassen / sonder
mit

Vergebenliche
entschuldigung
der Bapstler.

Vorred.

mit allem fleiß dem Volck solche vnder Augen stellen / mit Gottes Wort widerlegen / vnd me-
niglich bey verlust ihrer Seelen seligkeit daruor
warnen / vnd daruon abmanen / vnd sich nichts
irren lassen hieuorgemelte Reden / als ob man
gnüg daruon gehöret hette / vnd nicht von nöten /
daß man vil mehr daruon reden solt.

Der laidig Sa-
than vndersteht
sich das Bap-
stumb wider
auffzurichten.

2. Sam. 5.

Dann nachdem der laidig Sathan einmal
aufgetriben ist durch das Wort Gottes / würdt
er nicht vnderlassen / mit allen listen dahin zuar-
beiten / darmit er sein alte Herberg mit Besem
gekeret / wider einneme. Vnd zu gleicher weise / wie
die Burger zu Asdod nicht auffhöreten / ihren
Abgott Dagon widerumb auff den Altar neben
die Arch Gottes Wortz zuseßen / vnangesehen /
daß dieselbige in einmal herab geworffen / biß er
Arm vnd Schenckel abfallet / vnd im der Kopff
abgerissen / daß ihn niemandt mehr zusammen stü-
cken können / Also würdt der Teuffel auch nicht
nachlassen / sein Abgöttische Mess / was ihm im-
mermehr müglich ist / widerumb auff den Altar
zuseßen / wölche das Euangelium / wie die Arch
Gottes den Dagon / einmal herab geschlagen.
Dann die Bapstische Mess / vnd das heilig
Nachtmal Christi / mögen eben so wenig neben
einan-

Vorred

einander siehn/ als die Liden Gottes/ vnd der
Abgott Dagon. Da sie aber widerumb auff
den Altar bringen solten/ der enden sie durch das
Euangelium zu boden geschlagen worden/ so sol-
ten sie nichts gewissers wissen / dann daß Gott
zum andern mal mit seinem gerechten Zorn / die
selbige der massen zerschmeissen/ jr den Kopff ab-
reissen/ Arm vñ Schenckel zerschmettern würdt/
daß alle Scherer vnd Balbierer / jr in ewigkeit
nimmermehr helfen werden/ das sollen alle Pa-
pisten so gewiß haben / als gewiß der Christlich
Glaub/ vnd das heilig Vatter vnser ist.

Das Papstumb
würdt sich be-
harrlich nit wie-
der auffrichten
lassen.

Es haben auch solche Leut/ so da meinen/ der
Teuffel seie gestorben / vnd das Papstumb seie
ganz vnd gar gestürcket/ zubedencken/ daß etli-
che nicht allein schlechts von vnser Christlichen
Lehr abfallen/ vnd widerum zu dem verdampften
Papstumb tretten / sonder auch von neuem an-
fangen / die Lehr vnd Christliche Bekantnuß
(deren sie selbst glaubt/ dieselbige öffentlich beken-
net/ gelehret/ vnd meniglich darzu vermanet ha-
ben) löstern vnd verdammnen/ als ein verfluchte
Kekerey / dargegen aber das Papstumb mit
allem seinem verdampften Gottesdienst / wider-
umb erheben vnd auffrichten/ vnd vnuerschambt

Sie abgefallne
von vnser Christ-
lichen Keli gion
vnderstehn sich
das Papstumb
zuserben.

Caspar Franck.
Staphylus.
Wicelius.
Laromus.

Vorred.

fürgeben / wölcher von demselben abgetretten/
vund sich nicht widerumb in den gehorsam des
Papsts vund der Römischen Kirchen begeben/
das Papstumb mit allem seinem verdampften
Gottesdienst annemen / daß sie keiner seligkeit
weder zuglauben noch zuhoffen / sonder als abge-
schnitne Glieder der Christlichen Kirchen (auffer-
halb wölcher kein Heil ist) ewiglig verdampft
werden.

- Da nun sollich abtretten auß schwachheit des
Fleischs / vnd durch betruglich vberreden gesche-
hen / were es wol zu klagen / vnd zubitten / wer ge-
fallen / dz er durch Gottes gnad widerumb auff-
gerichtet werden möcht / weil der Apostel zeuget /
Rom. 14. dz die gefallnen wol mögen widerum auffgerich-
tet werden / dann Gott könne sie wol auffrichten.
Matth. 27. Wie das Exempel Petri beweiset / wölcher nicht
mit schlechten Worten Christum verleugnet / son-
der darzu auch sich selbst verflucht / vnd auff das
höchst geschworen hat / er kenne Jesum nicht / sei-
nen Herzen / gegen wölchem er sich vernemen las-
sen / daß er mit jme in den Todt gehn / vnd in nicht
verlaugnen oder verlassen wolt / wann gleich alle
andere seine Jünger von ihm abfielen / den der
Herr widerumb auffgerichtet / vund im Apostel-
ampt erhassten hat.

Joan. 20.

Nach

Vorred.

Nachdem aber sollichß durch den öffentlichen
Truck außgebreitet/ als were es recht vnd wol
gethon/ darzü die Lehr vnsers Herrn Jesu Chri-
sti/ sampt allen Bekennern derselben / auff das
höchst in solchen iren Schufften / als ein auffrü-
rische/ schandtliche/ verdampfte Ketzerey angezo-
gen/ geschendet vnd gelösiert / wölche zu allem
fleischlichen / schandtlichen / vnerbarn Leben vrs-
sach geben / vnd allein vmb des zeitlichen nutzen/
vnd von der Geistlichen Güter wegen fürge-
nommen/ dieselbige von der Kirchen an die Herz-
schafft zureissen / (inmassen dann kurbuerschiner
zeit durch die Jhesuiter vnd Gaspar Francken/
zwo lösterliche schmähliche Schufften durch of-
fentlichen Truck außgangen:) Hie will die vn-
uermeidlich notturfft erfordern/ nit darzü still-
zuschweigen / sonder vil mehr wider solche offent-
liche vnd schandtliche lösterungen/ die warheit zu
retten / vnd derselben öffentlich zeugnuß geben.
Vnd diß sonderlich vmb der schwachglaubigen
willen/ wölche vnserer Lehr halben nicht gnügsa-
men bericht haben möchten / dieweil ihnen unsere
Schriffen zulesen / bey Leibsstraff vnd höchster
vngnad verbotten/ vnd mit gwalt in der blindt-
heit des Bapstumbß wöllen gehalten werden/

Abfall vom Eu-
angelio zu Bape-
stumb mit verz-
flüchung vnd
lösterung des
Euägeli durch
den Truck auß-
gebreitet.

Vrsach diser Wi-
derlegung.

Vorred.

auff daß sie ein warhafftigen grundtlichen Be-
genbericht hetten / daß die sachen mit dem Pap-
stumb vnd vnser Lehr vil anderst geschaffen / vnd
ebē das widerspil / die vnlaugbar öffentlich war-
heit seie / sie hiemit in irem Glauben / Ansechtun-
gen vnd Verfolgungen (so sie omb bekānter war-
heit willen leiden /) zustercken / vnd mit Gottes
Wort zubefestigen / daß sie nach der Lehr S. Pe-
tri / ein kleine zeit durch mancherley Ansechtung
die Trawrigkeit vnd Verfolgung tragen / auff
daß ihr Glaub rechtschaffen / vnd vil köstlicher
erfunden werde / dann das vergenglich Gold /
das durchs Sewr beweret würdt / zu lob / preiß /
vnd ehren / wañ nun offenbar würdt Jesus Chri-
stus / wölchen sie nicht gesehen / vnd doch lieb ha-
ben / vnd nun an in glauben / auff daß sie sich er-
frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher
Frewde / vnd das ende ires Glaubens darvon
bringen / nämlich der Seelen seligkeit.

Wie nun für die zubitten / vnd zuhoffen ist /
daß sie Gott wider auffrichten möchte / wölche
auß schwachheit ires Fleischs gefallen / vnd durch
trawungē der gegenwertigen für gebildeten Ge-
fahr (als wurden alle Euangelischen mit Ge-
walt in kurzer zeit vndergetruckt werden /) ober-
eilt /

Vorred.

eilt / daß sie sich eufferlich anderst gestelt / dan ihr
Herz gezeuget / vñnd also auß forcht solcher Ge-
fahr / doch mit anklagendem Herzen zum Bap-
stum / vñnd in sein Gehorsam sich begeben / gleich-
wol aber nicht löstern / sonder nach dem fahl mit
Petro seuffzen / vñnd bitterlich weinen : Also hin-
widerumb sollen die andern / so vber solchen fahl /
auch die reine Lehr anfahen als ein verdampfte
Kegerey zuschenden vñnd löstern / vñnd desselben
Bekenner verfolgen / sich der grewlichen erschro-
ckenlichen trawung Christi erinnern / da er ge-
sagt : Wer ettwas redet wider des Menschen ^{Matth. 12.}
Son / dem würdts vergeben / wer aber ettwas
redet wider den heiligen Geist / dem würdts nicht
vergeben / weder in diser noch in ihener Welt.
Vñnd S. Paulus : Es ist vnmitglich / daß die / so ^{Heb. 6.}
einmal erleuchtet seind / vñnd geschmeckt haben
die himmlische Gaben / vñnd theilhaftig worden
seind des heiligen Geists / vñnd geschmeckt haben
das gütig Wort Gottes / vñnd die Krefte der zü-
künfftigen Welt / wo sie abfallen / vñnd widerumb
in selbs / den Son Gottes / creutzigen / vñnd für
spott halten / daß sie solten widerumb erneuert
werden zur Büsse.

Dise sprüch mögen alle die ihenigen wol erwe-

Vorred.

gen/vnnd sich darinnen spieglen/wölche von der
reinen Lehr des heiligen Euangelij widerumb zu
dem verdampften Papstumb abgetretten seind.
Dann reden sie wider den Son des Menschen/
das ist/sündigen sie auß schwachheit/vnnd stossen
sich an der schlechte gestalt des Menschē SONS/
die er sonderlich vnder dem Creuz vnnd Verfol-
gung hat / so mögen sie vmbkehren / Büß thün/
auff daß sie Gottes gnad erlangen. Sündigen
sie aber wider den heiligen Geist / das ist/ haben
sie einmal die warheit recht erkant / vnd den trost
in irem Gewissen empfunden/auch das zeugnuß
des heiligen Geists gehabt / vnd die Güte Got-
tes in Christo/vnnd seinen vollkommen verdienst
geschmeckt/daruon aber nicht allein abgefallen/
sonder fahen an auch wider den heiligen Geist
zureden/das ist/die Lehr Christi verspotten/ver-
achten/schenden/löstern/vnnd als ein verfluchte
Keberey verdammen / wölche durch den Geist
Gottes in vnsern Kirchen getriben würdt/so sol-
len sie wissen / daß die Krafft Gottes inen werd
zustarck sein/vnd Christus sein Gerechtigkait an
inen erweisen / vnnd da er sie in solcher lösternung
sterben / vnnd ewig verderben laßt/sie sich gegen
ime nicht zubeflagen / sonder sein gerecht Vrtheil
erkennen

Vorred.

erkennen müssen / darcin sie durch betrug des leidigen Sathans / vund verfürische falsche Abgöttische Pfaffen gefüret / vund jämmerlich betrogen worden seind.

Dasz aber ich mich solcher Schrifften vor andern angenommen / darzu hat mich kein müßwill noch fürwitz / sonder die höchst not meines Ampts vund Bewissens getrungen. Dann in zweien jüngst außgegangnen Schrifte / ich auch vor andern mit Namen angezogen / darinn die Ihesuiter (durch wölche solche sachen in die ganz Welt außgeschubten) mich iren Brüder vnd Gesellen nennen. In wölchen beiden Schrifften das Papstumb biß in Himmel erhaben / die Lehr vnd Bekantnuß vnserer Kirchen aber / biß in abgrund der Höllen verdampft / geschendet vund gelöstert / vund solche Ursachen des Abfalls fürgewendet worden. Da ich zu denselben stillgeschwiegen / vund nicht der gebür nach ein Gegenbericht gethon / nicht vnbillich bey den schwachglaubigen verdacht werden mögen / als ob demselben in der warheit also / vund ich mit grund der warheit nicht widersprechen köndte / Vnd also mit meinem stillschweigen sollich fürnemen billichen solte.

Warumb S. Jacob Andree sich diser Widerlegung vnderfangen.

Dem

Vorred.

Demnach zu lob vnd preis dem Allmächtigen / vnd zum öffentlichen Zeugnuß der vntwidersprechlichen Wahrheit / zur sterckung aller rechtschaffner Christen im Glauben / hab ich in dem namen Ihesu Christi mich auch diser Arbeit vnderfangen / vnd mit beständigem grund der Wahrheit / alle die vermeindte Vrsach widerlegen wollen / mit wölchen heutigs tags die Jesuiter / vnd andere ihres verdampften Glaubens genossen / die Herrschafften / vnd gemeinen einfältigen Laien sich vnderstehn zuhindersüren / vnd felschlich zubereden / als ob die Römisch Kirch die recht Christlich Kirch / vnd der Bapstlich Gottesdienst der recht Gottesdienst / vnd wer vom Gehorsam des Bapsts / vnd seinem Bapstlichen Gottesdienst abgetretten / daß derselbig auch von der Christlichen Kirchen abgefallen sein solt / Vnd kein seligkeit weder zuhoffen noch zугewarten / es seie dann / daß solche Leut von vnser Christlichen Bekanntnuß (die sie ein verdampfte Kezerey nennen) widerumb zu dem Bapstumb tretten / vñ sich vnder den gehorsam des Bapsts ergeben / den Fußsahl thun / an das Stäblin greiffen / vnd von diser verdampften Kezerey sich absoluieren lassen. Hie laßt es sich nicht mit stillschweigen

Vorred.

schweigen verantwortten / sonder will nach der
Lehr Christi bekennet sein / inmassen dann sol-
lich's / ohne sondern rühm zuuermelden (durch
Gottes gnad) von mir beschehen soll.

Dann jederzeit / wann ich zur Refomation
der Kirchen/an End vnnnd Ort beruffen/da das
Bapstumb vnnnd sein vermeindter Gottesdienst
noch gehalten / hab ich an keinem Ort weder ge-
rhaten noch geholffen / mit gwalt gegē jemandt/
wer der sey / Pfaffen / Mönch / Nunnen / oder
Laien zufahren / sonder anfangs vnnnd vor aller
Handlung gebetten / den Pfaffen im namen der
Herrschaft / gnädig vnnnd freuntlich anzeigen
vnnnd vermelden zulassen / wölcher gestalt sie biß
daher / (wie auch ihre Vorfahren) diß Orts die
Seelsorger gewesen/vnd noch weren / Nachdem
aber die Herrschafft berichtet / daß ihr Gottes-
dienst ein verdampte Abgötterey sein solte/hette
derselben nicht gebühren wöllen / beides von we-
gen irer selbst/vnd derselben Vnderthonen See-
len seligkeit/dar zu stillzuschweigen/oder sollich's
in ein zweifel halten wöllen/ Derwegen dan sie/
die Herrschafft / fürnemlich dem Allmächtigē am
jüngsten Tag für sich selbst / vnnnd dann auch irer
Vnderthonen halben ein schwere Rechen'schafft
geben

Wölcher gestalt
Doctor Jacob
Andree Refor-
mation der Kir-
chen gerhaten

Vorred

geben müßte. Vñ da sie vber der Abgötterey halten/auch die Vnderthonē darzü ziehen solten/ein vntrüglich verdammuß auff sich laden wurden.

Darmit sie aber im Werck spüren möchten/ daß solliches mit vnbedacht / auß widerwillen gegen iren Personē / oder von wegen irer der Geistlichen Güter/dieselbige vnder dem schein der Religion an die Herrschafften zubringen / (inmassen dann durch vnsern Begentheil / die Lehr vñnd Christliche Bekantnuß vnserer Kirchen / benehmen mit vngrund verrüffet vñnd verdacht gemacht) gegen ihnen fürgenommen / so sollen sie sampt vñnd sonders / Probst/ Dechant/ Pfarrer/ Canonici / Vicarij vñnd Diaconi aufstretten/ vñnd ihren Gottesdienst mit heiliger Göttlicher Schrift erweisen / vñnd da solliches beschehen/wölle die Herrschafft inen nicht allein keinen eintrag im selben thun / sonder auch ernstlich vber demselben/vermög ihres Ampts / haltē / vñnd inen so gar an ihren Rechten vñnd Gerechtigkeiten/ Einkommen vñnd Freheiten nichts entziehen/ daß sie auch vrbittig seien / alle derselben Priuilegia vñd Freheiten zubestetigen/vñnd allen gnädigen schutz vñ schirm zubeweisen. Im fahl aber/ daß sie diser zeit nicht bedacht/ noch mit gelehrten Leutten

Vorred.

Leutten gefaszt / so mögen sie gelehrte Doctores
der heiligē Schrifft / von Ingolstatt / Dillingen /
Freiburg / vnd dergleichen Orten zu sich ziehen /
soll mit inen freundlich / Christlich vnd brüder-
lich dahin gehandelt werden / dz sie mit der That
vnd im Werck befinden sollen / daß hierdurch an-
ders nichts dann die Ehr Gottes / vnd die befür-
derung der Göttlichen warheit / vnd des rechten
Gottesdiensts gesucht werde. Ober wölchem
Christlichem fürhalten / vnd notwendigem bege-
ren vnangesehen / daß auch ein jeder Christ / ich
geschweig ein Priester vnd Seelsorger / schuldig
ist / vermög der Lehr S. Petri seines Glaubens ^{2. Pet. 1.}
vnd seiner hoffnung Rechenschafft zugeben / die
Herrschaft in das Angesicht / in menem beivew-
sen von den Pfaffen verlachtet vñ verspottet wor-
den. Vñ ehe sie sich dahin vermögē lassen / Rechē-
schafft ihres Glaubens vnd Gottesdiensts zuge-
ben / seind sie ehe daruon gezogen / vnd ire Schäf-
lin verlassen / auch wenig geachtet / wie dieselbi-
ge hierzwischen mit Gottes Wort / vnd dem
rechten Gottesdienst versehen / aber omb ihre
Güter vnd des Stifts einkömen / sich vnnach-
lässlich angenommen / Edict vnd Mandata
ausgebracht / vnd nicht auffgehöret / biß sie die-

Vorred.

selbigen wider erlangen mögen. Vnd also ihres Glaubens vnd Gottesdiensts weder kennen noch wollen Rechenschafft geben / vnd da des Stuffs einkommen nicht gewesen / sie sich ihrer Schäßlin nicht vmb ein blinden Hofnestel hetten angenommen / so hoch ist ihnen an irem vermeindten Gottesdienst gelegen gwest.

Das hab ich mit allein zu anfang der Christlichen Reformation (wie billich sein soll) gethon / sonder auch hierzwischen vil vnd oft mich demütig erbotten / im fahl daß einer oder mehr sich gegen der Herrschafft vernemen ließe / dieselbige zu bereden / als solte das Papstumb / oder andere zu vnser zeit verdampfte / Zwinglische / Schwencfeldische oder Widertäufferische Kezeren / recht vnd Gottes Wort gemess sein / so soll die Herrschafft nicht verziehen / sonder als bald mich fordern / vnd solchen Leutten vnder Augen stellen / wöll ich (vermittelst Göttlicher gnaden) klar vñ deutlich darthun / daß vnser Lehr die vntwidersprechlich Wahrheit / vnd was derselben zuwider / nichts dann verdampfte Abgötterey oder Kezeren sei. Vnd das alles mit keiner spißfindigkeit / sonder mit der Christenlichen einfalt vnd warheit /

Vorred

heit / die ein jeder Bawr vnd gemeiner Lay / ich
geschweig ein verstendige Herrschafft / mercken
vnd greiffen soll / wann sie allein das Vatter vn-
ser / den Christlichen Glaubē / die zehen Gebott /
Tauff / Nachtmal / vnd Schlüssel des Himmels
reichs / auff's allereinfaltigst gelehmet haben /
wie dann solche im Euangelio auch auff das ein-
faltigst beschriben seind.

Dann es sollen die Herrschafften vnd der ge-
mein Mann nicht gedencken / daß es vmb vnser
Christliche Religion also geschaffen sei / wie vn-
ser Segentheil für gibt / als wer die h. Schrift
so ein verwirret dunckel Büch / darauß nicht ein
einfaltiger Bericht genommen werden möchte /
noch vnser Religion so ein vermischet Sütter vnd
Lumpmüß / darauß sich niemandt / dann allein
die Gelehrten verrichten köndten / wölches den
armen Laien vbel gesagt were / die für sich selbst
nicht allein mit Doctorn / sonder auch mit dem
Teuffel kempffen müssen / vnd da sie jres Glaub-
bens nicht im Herzen mit gutem sattem grund
vergwisset / des Streits darnider ligen / vnd des
Teuffels werden müsten.

Der Christlich
Glaub ist nicht
so verwirret /
wie die Päpster
fürgeben.

Darumb die Herrschafft jren ringsüßen ver-

Vorred.

Die Herrschafft
zen sollen auch
Glaubenssachē
verstehn vnd
richten können.

stand in sollichem sahl nicht fürwenden / sonder wissen soll / daß / ob sie gleich der heiligen Schrifft nicht erfahren weren / dannoch in sollichem Gespräch Richter sein / vnd leichtlich mercken köndten / wölcher theil dem Catholischen / Christlichen Glauben gemess oder vngemess redet / weil doch alle Auslegungen der Schrifft / dem Glauben (nach der Lehr Sanct Pauli) muß ehlich sein. Vnd demnach der Irrthumb bald kan verstanden werden / der wider den Glauben laufft.

Rom. 12.

Da aber sollichs alles nicht statt haben wölen / vnd ich gleichwol vermerckt / daß der alt Vogel widerumb in sein Nest eingesetzt werden wölen / hab ich nicht vnderlassen / Gott zu ehren / vnd den armen Christen der Enden zum Trost / auch mein Gewissen hiermit gegen Gott zuuerrwaren / was mein Pflicht vnd Ampt außweisen / zuuerrichten / mich selbst widerumb der Enden gestelt / den grund meiner Lehr erholet / vnderthänig vnd vmb Gottes willen gebetten / mir nochmals vnder Augen zustellen / es seien Pfaffen oder Jesuiter / Doctor oder Meister der Schrifft / der an der Lehr vnd Gottesdienst / so ich iuen daselbsten fürgetragen / mit Gottes Wort ettwas
als

Vorred.

als vnrecht vnd keckerisch zustraffen hette / Dañ
ich mich hiemit vor dem Allmächtigen Gott vnd
Vatter vnseres Herrn Jesu Christi / vñnd denen
damals gegenwertigen / vñnd in meiner verhör
verordneten Personen bezeugt habé wölle / was
ich geprediget vñnd gelehret / vñnd in der Kirchen
Gottes der Enden angestellt / nicht mein gütdun-
cken / sonder das außgetruckt / vnfehlbar / vnwi-
dersprechlich Wort Gottes / vñnd der vngezwei-
felt / vñnd in heiliger Göttlicher Schrift geoffen-
barter Wille Gottes seie / vñnd da sie von solcher /
ihnen durch mich fürgetragner Lehr abweichen /
vñnd derselben ein widerwertigen Glauben oder
Gottes dienst annemen solten / daß sie kein theil
an dem Reich vnseres Herrn Jesu Christi haben
werden / dessen sie mir hie auff Erden / vñnd am
jüngsten Tag vor vnserm Herrn Christo Zeugen
sein wurden. Derwegen ich auch wol mit Sanct Act. 201
Paulo sagen mag / daß ich an aller derselben
Blüt vnschuldig seie. Dann ich inen auch allen
Xhat Gottes trewlich angezeigt / vñnd nichts
verhalten habe / das zu ihrer Seelen seligkeit
ihnen zuwissen von nöten gewesen / sie auch jeder
zeit vor der verdampften Abgötterey des Vap-
stums

Vorred.

stumbs auff das fleißigst vnnnd ernstlichst durch mich gewarnet / vnd desselben vngrund auß heiliger Schrifft mehrmals angezeigt / vnd derhalben der vnwissenheit desselben / sich niemandt würdt zuentschuldigen haben.

Weil dann solliches alles den Päpstlichen Stiffts-pfaffen vnd Jesuitern vnuerborgen / dessen aber vngeachtet / so vnuerschampt sein / vnnnd sich vnderstanden / den vngrund irer Lehr zurhümen vñ preisen / als wan es der alt / Apostolisch / Catholisch / Christlich Glaub vñ Gottesdienst were / so es doch anders nichts / dann des rechten Apostolischen / Catholischen / Christlichen Glaubens verkehrung / verleugnung / vnnnd öffentliche verdampfte Abgötteren ist / Dargegen aber vnser Lehr vnnnd Christliche / durch auß dem Wort Gottes gemesse Bekantnuß / als auß allen alten verdampften zusammen gesamlete Keßerey / schenden / löstern vnd verdammnen / vñ das durch den öffentlichen Truck außbreitten / darzu mir hiemit den truck bietten / so hat mir Gewissens halben weder vor Gott noch vor seiner Kirchen hie auff Erden gebüren wöllen / darzu stillzuschweigen / sonder durch Gottes gnad die Warheit

Vorred.

heit wider solche Lösterungen retten sollen. Der tröstlichen zuuersicht / es soll die Herrschafft selbst darauß vernemen / daß derselben Pfaffen / wie sie sich anfangs der damals fürgenommen Christlichen Reformation gescheucht vnd geschamet haben / iren Glauben vnd Gottesdienst zuuertheidigen / daß auch heutigs tags sie denselben / wann irer noch souil weren / nicht mit Gottes Wort verantworten / auch kein grund ihres Gottesdiensts darthün können / Vnd souil destoer mehr vrsach haben / irer selbst / vnd derselben Vnderthonen ewigem Heil vnd Seligkeit nachzudencken / vnd was sie nicht hindern können / doch zu solchem verdampften Gottesdienst / für ire Person nicht verhelffen / noch ihre Vnderthonen darzü halten / sonder bey der einmal erkantten vnd bekantten Wahrheit verharren vnd bestendig bleiben.

Dann ich mich nicht kan bereden lassen / daß solche vermeindte Vrsachen / der Herrschafft will vnd meinung sein solte / noch vil weniger sie gesinnet halt / vnser Lehr vnd Christliche Bekantnuß / auch derselben zügethone Herrschafften der massen lösterlich anzuziehen / sonder ich halte genzlich dafür / daß es ettwann eines vnuer-

e schambten

Vorred.

schambten Jesuiters gedicht seie / vnder dem namen der Herrschafft / one derselben vorwissen vnd willen außgebreitet worden / sein Gesellschaft darmit zuerfrewen / vmd mich / desgleichen auch andere trewe Diener des heiligen Euangelij zustrumpfiere / daran ohne zweifel die Herrschafft / da sie desselben berichtet / ein schlecht gefallen gehabt / vnd vil lieber vermitten gesehen.

Auff das aber dem Dichter sollicher lust vergange / vmd hinfuro sich nicht mehr gelusten lasse / dergleichen die Herrschafften mit vgrund der warheit zuberichten / oder derselben namen mit außbreitung solcher Schrifften beschmeissen / so hab ich ein kurze / doch grundtliche Widerlegung aller der vermeindten Ursachen gestelt / dardurch sich die Jesuiter vnderstanden / die Leut von vnser Christlichen / vmd in Gottes Wort gegründter Confession auff das verdampt Bapstumb zubereden. Dergleichen Ursachen auch / doch mit gewechselten Worten / der vnuerschambt Apostata Caspar Franck / in einem besondern Buch außgehn lassen / vmd ich nicht anders gedencen können / dann das die sibenzehen in Franckösischer vnd Lateinischer Sprach außganger

Vorred.

gangen Ursachen / ein außzug seien auß Caspar
Francken Buch / durch ein Jesuiter außgezogen /
vnd in der Herrschafft namen gestelt vnd außge-
breitet. Vnd verhoff zu dem Allmächtigen / daß
durch disen meinen dienst / so ich zu grundtlicher
ablegung sollicher vermeindten Ursachen ange-
wendt / der Herrschafft kein vngesallen geschehen
soll / von wölcher mir ehz vnd güts / vnd alle gnad
widerfahren / ich auch mich selbst nicht bereden
kan / vnangesehen / was die lügenhafftigen Jes-
uiter fürgeben / daß die außbreitung sollicher
schmählicher Schrifft / gedachter Herrschafft will
vnd meinung sein solte.

Derwegen ich auch in diser meiner Widerle-
gung allein mit den Jesuitem vnd Pfaffen
handlen will / die der Herrschafft namen / ohne
zweifel wider derselben willen / mißbraucht / vnd
solche Ursachen außgebreitet / die sie in ewigkeit
nimmermehr erweisen werden / das seie allen
Pfaffen vnd Jesuitem der Trutz gebotten. Vnd
da jnen dise mein Schrifft nicht gefallen / mögen
sie einander mal vnser Lehr vngeschendet lassen /
vnd in dergleichen Schrifften meines Namens
nicht gedencken / alsdann hab ich auch dest weni-

Vorred.

ger vrsach / dergleichen müß auff mich zunemen /
deren ich vil lieber oberhaben / vnd dieselbige zeit
mit vnderweisung der jugent in heiliger Schrifft
zubringen möchte / wiewol auch dise zeit nicht ver-
loren / noch dise arbeit vbel angelegt / darauß die
arme gedrengte Christen lehnen / sehen vnd hö-
ren / daß sollich der Jesuiter öffentlich vngegründt
fürgeben / mit beständigem grund der Warheit
widerlegt / vnd also hierdurch die Rechtgläubig-
en in der erkantnuß Christi gesterckt / zu diesem
verdampften Bapstlichen Gottsdienst sich nim-
mermehr bewögen lassen / die sich aber müßwillig
verführen vnd betriegen lassen / den einfaltigen
dergleichen nicht mehr fürwerffen können / sonder
sich dergleichen vermeinten vrsachen selbst schä-
men müssen.

*Dedication die-
ser Schrifft.*

Dise Widerlegung aber / hab E. Chmuest /
Fürsichtigen / Ersamen Weißheit ich darumb
zuschreiben wöllen / daß ich mich mit sonderer
danckbarkeit zuerinnern weiß / der ehr / gunst vnd
freundschaft / so mir vor ettlich Jaren von euch
widerfahren / vnd vilfaltig erweisen / als dieselbig
in deren Gebiet vnd Herrschafft / ein Christliche
Visitation der Kirchen fürgenommen / vnd auff
gnädige vergönnung des Durchleuchtigē / hoch-
geborenen

Vorred.

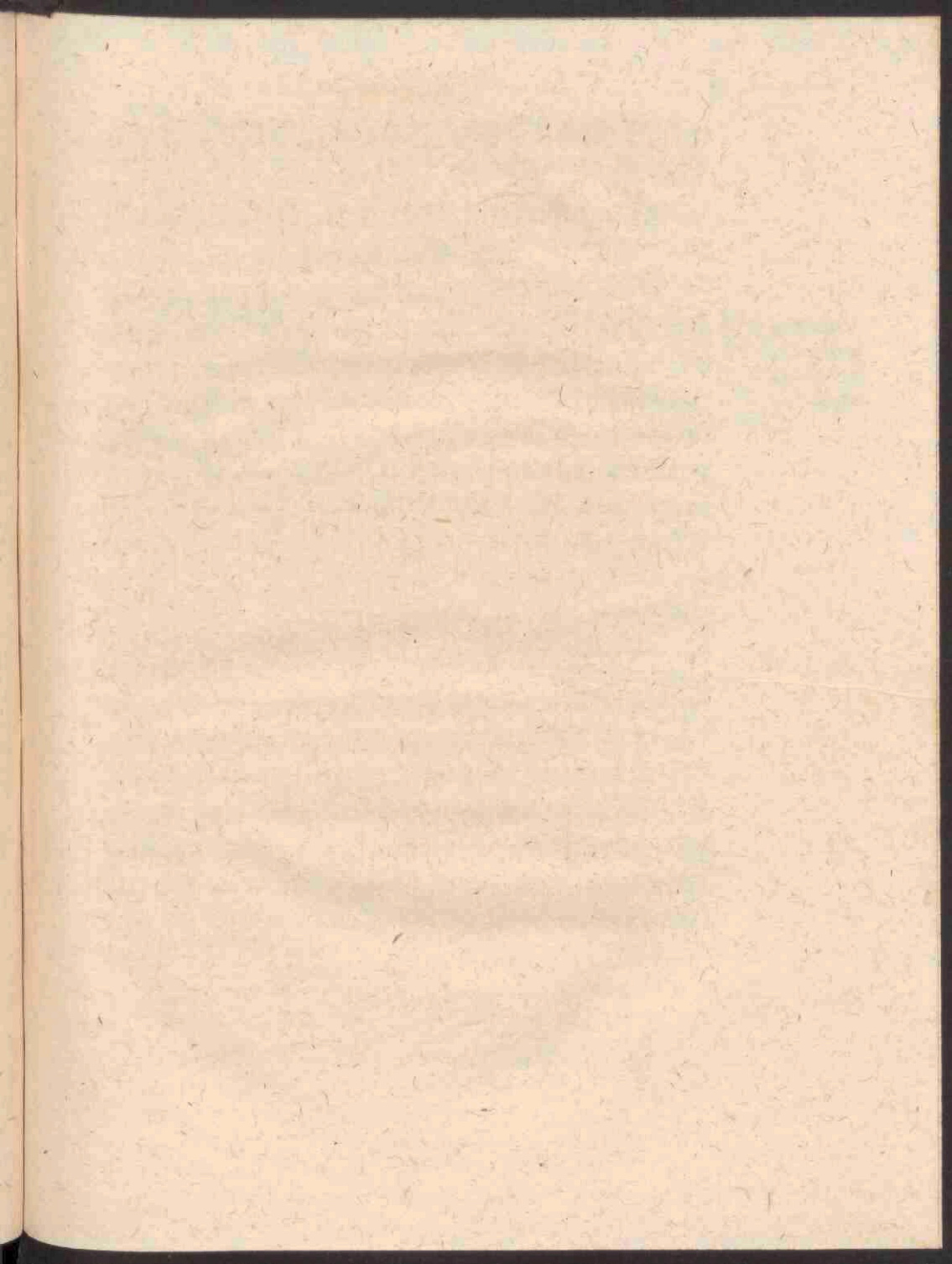
gebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christoffen
Herzogen zu Württemberg vnd Theck/Brauen
zu Mümpelgart/2c. meines gnädigen Herren/
ihz meines ringsfügendiensts gebraucht / in wöl-
cher E. S. E. W. Göttlichen vnd Christlichen
Eiuer zur warheit des heiligen Euangelij/ vnd
liebe zu Christlicher zucht/ich damals im Verck
gespiiret/vnangesehen/das dieselbige zwey nam-
hafftige Bistumb zu Nachbarn/ in wölchen das
Bapstumb mit graut getriben/ jedoch euch solche
nichts bewegen lassen/sonder ye vnd allwegen/
nach dem widergeoffenbarten Euangelio/stand-
hafft vnd bestendig bey vnserm Christlichen
Glauben / Lehr vnd Bekantnuß gehalten.
Darumb wir auch der tröstlichen zuuersicht sein
sollen / der Herr werde diß güte Verck / (so er in
euch durch sein gnad angefangen) mit der krafft
seines H. Geists / auch bey ewern Kindern vnd
Kindskindern biß auff den tag seiner herrlichen
zukunfft/ gnädig vnd vätterlich erhalten/das sie
in ewer/ als irer lieben vnd Christlichen Eltern/
Fußstapffen treten/ dem Herrn nach dem reinen
Wort seines heiligen Euangelij dienen/vnd als
so das end ires Glaubens / wölchs ist der Sees-
len heil vnd das ewig Leben/empfangen mögen.

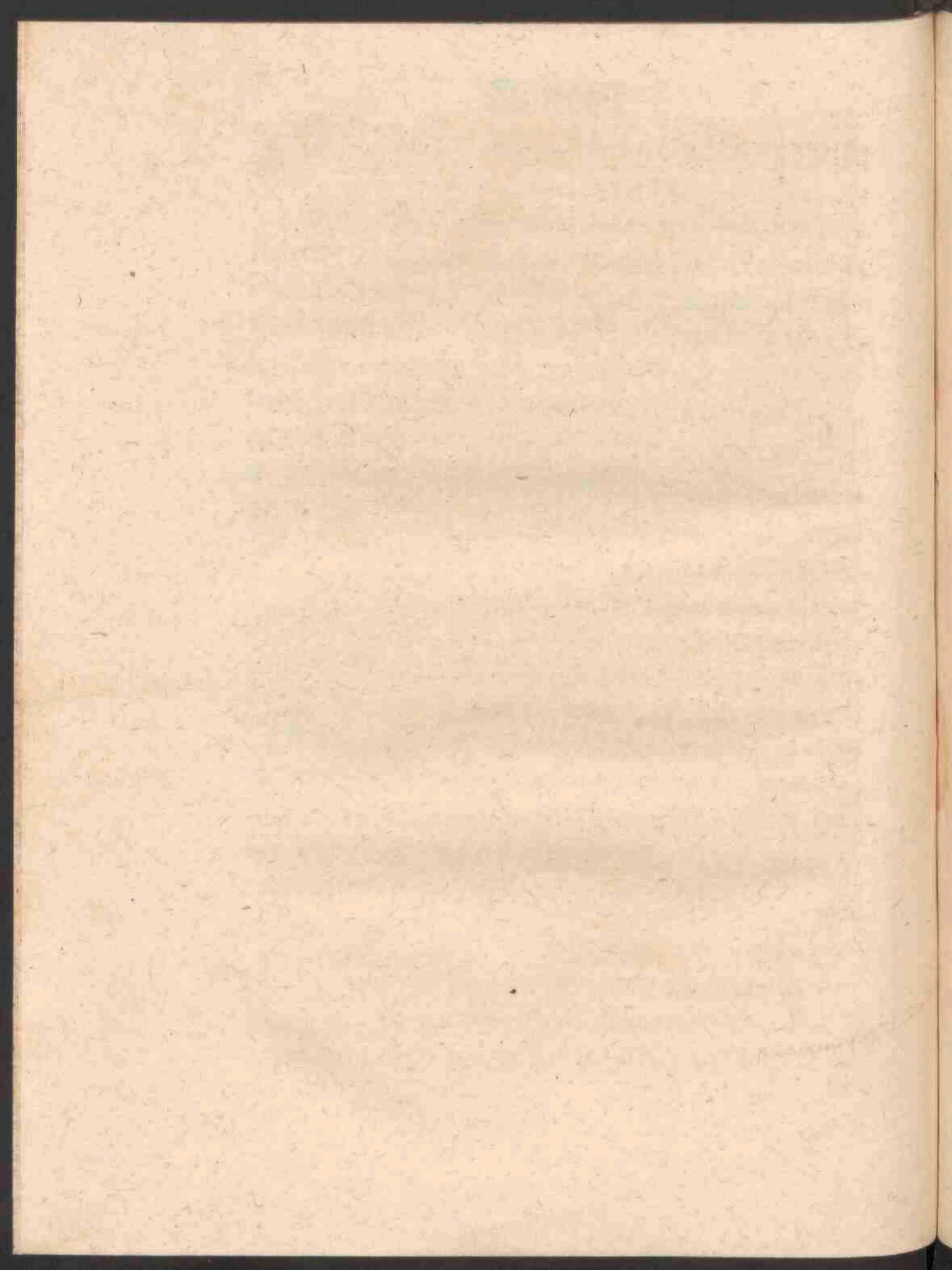
Vorred.

Weil ich dann diser zeit neben meinem armen
Gebett/ E. S. E. W. vnd derselben Christlichen
Gemein anderst nicht dienen können/ hab ich sol-
lich ewern Christlichen Eifer gegen Gott/ besten-
digkeit in dem rechten Glauben/ vnd waren Er-
kannntnuß Gottes / auch Gottseliger Lieb zu al-
ler zucht vnd erbarkeit/ vor der Christenheit rüh-
men / vnd mit vbersendung diser kurzen einfaltigen
Schriffte / mein danckbarkeit gegen euch er-
weisen sollen. Auch nicht auff hören will/ den All-
mächtigen Gott vnd Vatter vnseres Herrn Jesu
Christi zubitten/ dz er mit der gnad vnd krafft sei-
nes h. Geists/ E. S. E. W. sampt ewer Christ-
lichen Gemein / vnd vns alle stercken/ vnd in der
seligmachenden Erkannntnuß vnseres Herrn Je-
su Christi/ zur ewigen himelischen seligkeit stand-
haft vnd bestendig erhalten wölle/ darmit jr sol-
chen thewren Schatz auch auff ewere Kinder vnd
Kindsfinder bringen / vnd sampt jnen die Kron
der Gerechtigkeit empfangen mögen / wölche der
Herr allen denen geben würdt / die sein erschei-
nung lieb haben. Geben zu Tübingen

den zweinzigsten Maij/

Anno/16. 68.





Widerlegung der ver meindten Ursachen des Abfalls zum Papstumb.



Es sein ein kleine zeit her die Bapstische Priester / sampt irem anhang / nit allein frölich / sonder auch so fraidig vnd trozig gewesen / das sich vil Leut desselben nicht wenig verwundert / vnd ihnen selbst darauff allerley Gedancken geschöpfft. Besonders aber dise / Es werde abermals etwas news vorhandē sein / dardurch die Euan gelischen vndergetruckt / vnd ihr vermeindter Gottesdienst wider auffgerichtet werde / wie dann dergleichen allerley hin vnd wider außgebreitet worden. Dann die Bapstische Priester ihr fürnehmste hoffnung nicht auff Gott / sonder auff den weltlichen Gewalt gesetzt / vnd wissen / wa sie von demselben verlassen / das sie sich ihres Gottesdiensts nichts zutrösten habē / von dem sie selbst nicht vil haltē / wölicher nicht allein ohn Gottes Wort / sonder auch stracks wider die Lehr Christi / seiner Propheten vnd Apostel / auß verhengnus vnnnd gerechtem vrtheil Gottes / wider die vndanckbarkeit der

Warumb die Bapstischen diser zeit so frölich vnd fraidig gewesen.

2
 Matth. 24. Welt gegen dem heiligen Euangelio/nach der
 2. Thes. 2. Weissagung Christi / vnd seines heiligen Apo-
 2. Tim. 4. stels/ein lange zeit getriben worden. Demnach
 sie nicht allein argwonen/sonder auch auff das
 allergewissest wissen / vnd mit der that erfa-
 ren / da es den Vnderthonen frey gelassen/
 nach irem Gewissen/ vermög Gottes Worts/
 zuglauben / vnd Gott zudienen / sie wurden in
 irer Kirchen nicht vil Zuseher behalten/ wöl-
 che mehrertheils vmb gnad vnd genieß willen
 sich darzü halten / die andern aber mit forcht
 vñ straff dahin gezwungen/ daß sie auß schwach-
 heit des fleischs/vñ von wegen des zwangs/
 eusserlich thün/ was sie innerlich in irem Her-
 zen für vnrecht vnd abgöttisch halten vund
 verdammen.

Ettlicher abfal
 vom heiligen
 Euangelio zum
 Papstumb/ die
 Päpstliche frö-
 lich gemacht.

Sie haben inen selbst auch nicht wenig müt
 gemacht / daß ettliche von vnser Christlichen
 Lehr vnd Bekanntnus widerumb zü inen ge-
 treten/ wölchs sie in Lateinischer / Frantzösi-
 scher / Teutscher / vnd zweifels on auch in der
 Wälschen Sprach außgebreitet/ irē Zusehern
 dardurch die gedanken zuschöpffen / als sey
 nichts gewissers/ es werden alle die jenigen/ so
 bis daher sich zü der Christlichen/ vnd in Got-
 tes wort durchaus gegründten Confession be-
 kennen/ so zü Augspurg/ Anno/ 1530. dem Rö-
 mischen Keiser Carolo übergeben/ widerumb

zu dem Bapstumb abfallen. In massen dan sie auch mit vngrund der warheit aufschreiben/wölicher gestalt die genachbarte Stett ab sol-
them Abfal erschrocken / vnnnd die Lutherische
Ketzer darüber schier vn Sinnig worden.

Dif halten je ettlich für die grössste vrsach der frewd vnd des Triumphs / so sie ein zeit- her getriben/ dann je Glaub vnd vermeindter Gottesdienst (bey dem sie kein güt Gewissen nimmermehr haben können) inen ein schlechte frewd machen wurde.

Wiewol nun vnuonnöten/gewestn/defhal-
ben die Christenheit weitleiffig zuerinnern/
weil Gott lob/die vnsern sollichs nicht bedörf-
fen / als die durch die gnad des Allmächtigen
im rechten Erkenntnuß Christi erbawen/vnd
ihres Glaubens ein satten güten grund haben/
vnnnd von anfang des wider geoffenbarten
Euangelij sich niemals auff menschlichen Ge-
walt verlassen / sonder nach der Lehr Christi
anderst nichts/den der Verfolgung vn Mar-
ter sich versehen / in massen denn vnzalbar vil
Bläts in der Christheit durch die Bapstische
von wegen Bekantnuß diser vnser Christli-
chen Lehr vergossen/darüber die armen Chri-
sten verjagt / gehenckt / ertrenckt/verbrennet/
gesotten vnnnd gebraten/vnnnd noch der zeit sich
die frommen bessers nicht zuuersehen / auch

Warumb die
Kirch Gottes
ettlicher Abfals
erinnert.

Matth. 10. 16.

19.

demnach vorlangest (vermög der vermanung vñ erinnerung Christi) den Kosten überschlagen/ ehe sie disen Geistlichen Baw angefangen haben. Dargegen aber alle erinnerung vñd vermanung bey dem Gegentheil mehrertheils nichts verfangen / sonder dardurch noch vil mehr wider die reine Lehr des Euangelij verbittert werden: Jedoch weil vnser Widersacher nicht auffhören/ vnser Lehr/ als ein newe/ verfürische vnd verdampfte Ketzerey / vñ der alten Kirchen vnbekannt / zulöstern / vnd die Herrschafften vnderstehn zubereden / als hetten sie nicht allein güf fäg / sonder weren auch bey irer Seelenseligkeit schuldig/ solche zuuerlassen vnd zuuerdammen / vnd widerumb zü dem Papstumb/ vñ allem desselben vermeindten Gottesdienst zutretten / wo sie anderst nit ewig wöllen verdampft werden / vnd vil einfaltiger Leut/ so eintweder vnser Lehr niemals gehört noch gelesen/ oder nicht grundtlich gefasset / etwas in irem einfaltigen Glauben irer vñd Kleinmütig gemacht werden möchten/ hab ich nicht vnderlassen können / deshalben ein kurze/ einfaltige vñd Christliche erinnerung zuthun/ vnd mit beständigem grund der Göttlichen warheit/ alle die vrsachen zuwiderlegen/ so zü beschöpfung solcher Leut kläglichen Abfals / in der gantzen Christenheit außgebreitet

breitet werden / darmit sie sich vnderstehn/
die Herrschafften fälschlich zu bereden/das sich
mit grund der warheit / in ewigkeit nimmer=
mehr erfunden würdt.

Anfangs/das sie fürgeben: Es hab etliche Die erste Vrsach
Herrschafften vnd gelehrte Männer bewögt/ die des Abfals vom
groß einigkeit / so allzeit gewest / vnd noch heut Euangelio zum
tigs Tags vnder den alten Vätern / vnd Do Bapstumb.
ctorn der Christlichen Kirchen / nämlich in den
Artickel des Glaubens / vnd sonderlich in disen
Puncten / so jetzt der zeit / in grosser Zwitteracht/
Spaltung vnd Widerwertigkeit seien.

Hierauff würdt mit grund der warheit Widerlegung
geantwortet / das das widerspil auß der der ersten ver-
Väter Schrifften vnd glaubwürdigen meindte Vrsach.
Historien/vilmal dargethon sei. Dañ was für
ein ergerliche schädliche vneinigkeit hat sich vil
Jar lang in der Kirchē allein vom Osterfest/
darzū nicht zwischen schlechten / sonder anse- Vilfaltige spal-
henlichen fürnemen Leutten / Polycrate des tung vnd vnei-
Euangelisten Joannis jünger/vnd dem Bapst nigkeit in der
Victor gehalten / vnd hernach zwischen den ersten/vnd auch
Bischoffen in den Kirchen/gegen auffgang vñ in der jetzigen
ndergang der Sonnen/ darüber sie auch ein- Römischen Kir-
ander in Bann gethon/vnd dem Teuffel erge- chen.
ben haben:?

Was für ein Vneinigkeithat sich gehalten zwischen dem Bischoff Cypriano/ vnnnd dem Bischoff zu Rom / allein von des Pappsts angemastten Gwalts willen/ der sich vnderstanden/diejenige zuabsoluieren / wölche Cyprianus in Bann gethon hatte?

Item Cyprianus / wölchen Cornelius der Bischoff zu Rom / in seinem schreiben auch ein Pappst neinet/sampt seinen Bischoffen in Africa / hat glaubt vnd gehalten / ist auch darauff gestorben / das einer / so von einem Ketzer getaufft / soll wider getaufft werdē/der Bischoff Cornelius aber zu Rom / sampt den Bischoffen in Wälschlandt / hat das widerspil gehalten. Vnd seind darzwischen vil Leut im zweifel gestanden / ob sie recht oder vnrecht getaufft seien/ wöllichs ein namhaftiger fürnehmer Artikel ist/nämlich vom heiligen Tauff.

Item wie hart seind Chrysofostomus vnnnd Epiphanius wider einander / vnd vneinig gewesen/vber den Büchern des Lehrers Origenis/ der ein theil hat in vertheidigt / der ander verdampft. Ist dis ein ernst / oder nur ein scherz gewesen? oder ist das ein einigkeit vnder den heiligen Vättern? oder sein Chrysofostomus / Epiphanius / vnnnd Origenes nicht Christlich Lehrer gewesen?

Item haben nicht S. Augustinus vnd Hieronymus

onymus widerwertige auflegung gehabt/über den Worten S. Pauli / die von dem Gesetz Mose reden: Ob S. Paulus daselbsten durch die werck des Gesetzes verstehe allein die Jüdische Ceremonien/oder auch sampt denselben die zöhen Gebott: Darüber sie auch hart an einander gerhaten/ vnd S. Augustinus ihm deutlich zuschreibt/ er wölle weder an seine/ noch keines andern auflegung gebunden sein/ desgleichen auch von der Jungfrawschafft vnd ehelichen Leben.

Ich will hie nicht sagen/ von vneinigkeiten/ so sonst Augustinus mit ettlichen gehabt/ sonder allein von seinen Brüdern. Haben in nicht Hilarius vnd Prosper vermanet/ es seien gütliche in der Kirchen/ die dafür halten/ daß sein Lehr von der ewigen wahl Gottes / mit der heiligen Vätter Lehr nicht übereinstime: Desgleichen auch / hat lange zeit geweret der streit zwischen den Christlichen Lehrern / als Cassiano vnd Prospero über der Lehr Augustini vom freien Willen/ ob im Augustinus zuwil oder zuwenig gethon habe.

Wie habē sich die Bapst zu Rom/ Innocentius Sozimus/ Bonifacius der erst vñ der ander dieses Namens / vmb das Bapstumb vnd obersten Gewalt in der Kirchen gezancket/ vnd das Christlich Concilium zu Carthago gehalten/

Concil. 6.
Carthago.

Widerlegung der vermeindten Vrsachen

gehalten / in wölchem Augustinus auch selbst
gewesen / in Bann gethon. Desgleichen zwi-
schen den Kirchen gegen auffgang der Son-
nen / vnd der Römischen Kirchen / ist ein steh-
tiger Krieg gewesen / von wegen des obersten
Gewalts / dessen sich der Römisch Bischoff
vber alle Kirchen fälschlich angemasset / an
wölchen orten des Morgenlands vnser Herr
Christus gleich so wol als zu Rom / seine Chri-
sten gehabt / die all solcher gestalt des Teuffels
worden weren / wann nach der Päpstischen
meinung / alle die verdampt werden solten / so
sich den Römischen Bischoffen nicht vnder-
werffen / oder von derselben gehorsam sich ab-
sünderten.

Was für ein häßlichen langwürigen Zank
haben mit einander die Prediger vnd Parfüß-
sermönch gehabt / vber Marie der Mütter
Gottes empfangnuß? Was für ein Spaltung
vnd Vneinigkeit ist zwischen allen Mönchs
vnd Nonnenorden / im Hauptartickel vnser
Christlichen Glaubens von vergebung der
Sünden? Dañ ein Parfüßer verhoffet / durch
den gehorsam seiner Regel / vergebung seiner
Sünden zuerlangen / ein Cartheuser durch
sein Regel / ic. vnd so fort an. Wa bleibt aber
der Glaub in den einigen verdienst Christi?
da ein jeder durch sein eigen gehorsam in seiner
fürge=

fürgenommen Regel gedenckt vergebung sei-
ner Sünden zuerlangen?

Dergleichen Exempel weren noch vnzalbar
vil einzuführen/so der Kirchenhistorien einuer-
leibt / aber auß disen ist gnügsam abzunemen/
daß on grund durch den Gegentheil von steh-
tiger / bestendiger einigkeit vnder den Lehrern
der ersten Kirchen/vnd im Bapstumb/fürge-
geben würdt / vnd das widerspil offenbar am
Tag ligt/wie in den Historien/vnd iren eignen
Schriffren zusehen.

Solten wir aber hie auch erzölen/die vnei-
nigkeit/trennungen/ auch widerwertige auf-
legung der Schriff vnd Lehr / dern hernach
geuolgtten Lehrern/besonders aber der Schül-
lehrer/vnd darzü allein was über den Meister
von den hohen Sinnen geschriben / wöllichs
der Bapstischen ganze Theologi/ vnd grösse-
ste Kunst ist / hilff Gott / wer wolt dieselbige
alle erzölen / deren ein Aufzug vnlangst durch
Herrn Matthiam Flaccium Illyricum zusa-
men getragen / vnnnd durch den offnen Truck
ausgegangen/vnd noch der zeit von den Bap-
stischen nicht ist mit dem wenigsten wort wi-
derlegt worden/dañ es ist die offenbar lautter
warheit/vnd seind ire eigne Bücher noch vor-
handen / dessen sie alles offenbarlich könden
überzeugt werden/wie bey eim jeden ort/in er-

10 Widerlegung der vermeindten Ursachen
meltem Büch angezeigt/ darbey wir es auch so
lang behüwen lassen/ bis ein Bapstlicher sich
vnderstehet dasselbig zuwider sprechen.

Dis sey gnüg zur Widerlegung des ver=
meindten fürgebens / als solten bey den Vät=
tern der alten Kirchen / besonders aber vn=
der vnd zwischen den Lehrern der Römischen
Kirchen / keine Spaltungen / Trennungen/
oder widerwertige Auflegungen der heiligen
Schrift / betreffend die Artikel des Glau=
bens / gewesen sein.

Die ander ver=
meindt Ursach.

Die ander vermeindt Ursach ist : Dierweiß
(sprechen sie) die newe Kirchendiener nicht mit an=
ders thun / dann die verstorbne / verlegne / vnd
vor langer zeit verdampfte Kezereien widerumb
herfür zusuchen / vnd zuerwecken.

Widerlegung
derselben.

Dis würdt auch mit vngrund der war=
heit von den Lutherischen / vnder der
Christlichen Augspurgischen Confes=
sion verwandten Kirchendienern / durch die
Bapstlichen den Hertzschafften eingebildet.
Dann sie mit den vier ersten Hauptconcilien/
Niceno / Constantinopolitano 1. Ephesino 1.
vñ Chalcedonensi / die Kezereien Arii / Nesto=
rii / Eutichetis / Macedonij / vnd alle / so auß
denselben erwachsen / verdammen / vnd zu dem
Christ

Die Augspur=
gischer Confes=
sions verwand=
ten vertheidigē
kein Kezerey.

Chriſtlichen Symbolis vnd Artickeln vnſers
 Chriſtlichen Glaubens ſich bekennen / ſo von
 den Apoſteln (wie darfür gehalten) in zwölf
 Artickeln verfaßt / durch nachfolgende Conci-
 lia widerumb erholet / vnd Chriſtlich erkläret
 worden. Inmaſſen dann von allen vnd jeden
 Artickeln ein auffürliche Bekänntnuß vnd Er-
 klärung geſtelt / dem Kaiſer Carolo auff dem
 Reichstag übergeben / wölche ſich wol damals
 deß Gegentheils Gelehrten zuwiderlegen / vn-
 derſtanden / aber ſo ärmlich vnd jämlich ar-
 beit gemacht / daß ſie ſich der ſelben geſchemet /
 vnd weder auff vilfeltig anhalten der damals
 anweſenden Chur vnd Fürſten / noch biß auff
 den heuttigen tag ans Licht geben döſſen /
 wölchs ſie billich ſelbiger zeit ſolten gethon ha-
 ben / die Herrſchafft von D. Luthers Lehr
 abzuschrocken / wann ſie gefaßt geweſen / vnd
 mit der that gnügsam erwiſen hetten / daß ſein
 D. Luthers Lehr Ketzerey / vnd dem reinen
 Wort Gottes zuwider ſeye.

Da aber alles das Ketzerey ſein ſolt / was
 die Bapſtiſchen für Ketzerey halten vnd auf-
 rüffen / ſo wurden nicht allein wir / ſonder auch
 wenig vnder den lieben Vätern / fürnämlich
 aber Chriſtus vnd ſeine Apoſtel ſelbs / diſes be-
 zigs nicht gefreiet ſein / weil ſie offenbarlich als
 Ketzerey verdammen / was auß Chriſti vnd

der Apostel vnuerfelschten Wort dargethon/
wie dan hernach an seinem ort/von dem jüngst
zu Trient gehaltenen Concilio / soll gnügsam
angerürt werden.

Die dritt Vrsach
des Abfals.

Die dritt vermeindte Vrsach / des Abfals
von der reinen Lehr des heiligen Euangelij
zum Bapstum / ist dise: Weil D. Luther irem
fürgeben nach / vnd seine Nachkommen in iren
Schriften wanckelbar seien / jeko von einem
ding also / vnd gleich bald hernach anderst / vnd
wider sich selbst schreibendt.

Widerlegung
derselben.

W Ann dis ein gnügsame Vrsach sein solt/
vnser Christliche Lehr zuuerlassen / so
wurden die Bapstfischen auch gar nicht bey
den alten Christlichen Lehrern / sonderlich bey
dem heiligen Augustino nicht halten. Dann
derselbig mit runden Worten bekennet / das in
seinen Büchern vil mög gefunden werden/
das nicht allerding s. Göttlicher Schrift
gemess seie / darumb bittet er auch / man wölle
im verzeihen/der anfangs als er noch jung ge=
wesen/ vil geschriben habe / vnd demnach ihm
niemandt soll nachuolgen / in dem er geirret/
sonder vil mehr in dem/da er sich gebessert ha=
be. Der Vrsach hat er auch zwey seiner Bü=
cher

Verbesserung
der Lehr vnd
zünehmung in
derselben / ist
kein vnbesten=
digkeit.

cher geschriben / darinn Augustinus / was er Gottes Wort vngemes geschriben / zum theil widerrufft / zum theil noch deutlicher erkläret / vnd da er etlicher sachen / so er ohn zeugnuß der heiligen Schrifft gelehit / besser erinnert worden were / ist kein zweifel / er wurde in sein Büchern noch vil gebessert haben / das also gebliben ist.

Gleicher gestalt hat D. Luther seliger auch gethon / da seine Bücher solten zusammen getruckt werden / hat er ein seine Vorrede selbst darfür gestelt / vn̄ nicht auflassen wollen / auch was er anfangs / als er noch in der Kappen gesteckt / für recht gehalten / darmit meniglich sehe / wie er in der Erkenntnuß vn̄sers Herrn Christi zügenommen / vnd nicht auf leichtfertigkeit (wie heuttigs Tags ein großer theil der Bapstischen Pfaffen thut) einigen Bapstischen Artickeln / auch den allerwenigsten nicht widersprochen / sonder mit allem fleiß vnd ernst der warheit nachgeforschet / vnd endtlich mit beständigem grund / sein selbst / vnd anderer Bapstischen Irthumb widersprochen.

So muß es ye ein verkehret / vnd auch vor der Welt ein vnbillich Urtheil sein / was man an dem heiligen Augustino als Christlich vnd löblich billichet / daß eben dasselbig an D. Luther / vnd seinen Jüngern (wie sie vns nennen)

D. Luther hat in der erkennnuß Christi zügenommen.

Verkehret gemüt der Bapstischen.

Lib. 1. Retract.

als vnrecht / vnd ein leichtfertige wanckelmütigkeit vnnnd vnbestendigkeit gescholten vnnnd verdampt würdt. Es will ihme Augustinus auch in seinem alter / dise volkommenheit nicht zumessen / warumb hat dan D. Luther seliger gleich anfangs (da er noch in so tieffer Finsternus gesteckt) alles zumahl on allen fehl wissen müssen / vnnnd nicht von tag zu tag / durch Gottes gnad / lehren dörfen / der sich auch vilmal demütig erbotten / wer ihn bessers weisen könne / dem wöll er mit danck volgen?

Darum ist auch dis nicht ein gnügsame Vrsach / von seiner Lehr (die doch nicht sein / sonder Christi vnd seiner Apostel Lehr ist) widerumb zum Bapstumb abzufallen / sonst werden sie der Vrsach halben / auch bey keinem rechtmessigen Lehrer der Kirchen halten.

Die vierdte Vrsach.

Die vierdt vermeindte Vrsach lauttet also: Seidt jemahl die / so mehr mit dem Namen / dan mit der That Euangelisch sein / vnnnd darfür gehalten werden wölllen / zertrennung vnnnd theilung machen / in vilerley Secten vnnnd Opinonen / vnd der ein theil den andern verdampt vnnnd excommuniciert / weil man auch ganz augenscheinlich bey vnnnd vnder ihnen sihet / ein vnaussprechliche wanckelmütig / vnnnd vnbestendigkeit / also

also/vnd der gestalt/das man kummerlich vnder
 iren eigen Gesellen / zwen oder drey finden mag/
 die in allem durchaus / sich in der Materi des
 Glaubens vergleichen/vnd überein stimmen/da
 doch vnmiiglich / das in so grosser Vngleichheit/
 ein gewisse warheit sein vnd bestehn könne.

Dieser vierdten Vrsach / ist anfangs
 zumercken / das vngegründt fürgeben
 der Bapstischen Priester / da sie on auff=
 hören den Herrschafften einbilden / als solten
 nicht drey Predicanten vnder vnsern Lehrern
 funden werde/die durchaus/in allen Artickeln
 des Glaubens einig. Es ist/Gott lob/das wi=
 der spil in öffentlichem Truck gnügsam erwi=
 sen/das nicht nur zwen oder drey Kirchendi=
 ner / sonder gantzer Fürstenthumb / Stett
 vnd Länder Kirchendiener / jr einhelligkeit in
 den Glaubens Artickeln / besonders aber de=
 nen / dar über diser zeit der Streit ist / gegen
 einander sich Christlich / einhellig / vnd gnüg=
 sam erkläret.

Widerlegung
 der vierdten
 Vrsach.

Nicht vmeinige
 keit vnder den
 Predigern
 Augspurgischer
 Confession/wie
 die Bapstischen
 schreien.

Demnach/was dise trennung belangt/so D.
 Luthers Jünger vnder sich selbst haben sol=
 len/weit anders geschaffen / weder die Bap=
 stischen fürgeben / in massen dann jnen hienor
 weitleuffig vnd aufffürlich/ vil vn oft geant=
 wortet

wortet worden. Vnd da der einig Artickel von
des Herrn Nachmal verglichen / one zweifel
mit den andern/so zum gütten theil für sich selbs
erloschen / ein richtigen vnnnd schleüngen weg
haben wurde.

Seine Lehr ist
vmb der einge-
rigen Kezerey
willen nicht zu
verleugne noch
zuerdammen.
Acto. 20.

Aber gesetzt/ das auß den Jüngern D. Lu-
thers endtstanden / die nicht allein Zwi-
tracht vnd Vneinigkeith/sonder auch verdampfte Ke-
zerey angerichtet / soll darumb D. Luthers
Lehr / vnnnd vnserer Kirchen Christliche Be-
kannntnus/falsch vnd vnchristlich sein: Der ge-
stalt müste auch S. Paulus Lehr verdampft
werden/dan er sagt zu Mileto/ zu seinen Jün-
gern : Ich weiß / das auß euch selbst werden
auffstehn Männer / die verkehrte ding reden/
vnnnd Jünger an sich ziehen werden / darumb
er sie vermanet / sie sollen wacker sein/vnd auff
sich selbst gut achtung haben. Ist dann D. Lu-
ther stercker oder heiliger/weder S. Paulus/
oder wie het er sollichs verhütten können/weil
es S. Paulo vnmüglich gewesen ist/an seinen
eigenen Jüngern zuerhindern : Es schreibt
S. Paulus in der Epistel an die Couinthier:
Ich hör/spricht er/es seien Spaltungen vnder
euch/vnd zum theil glaub ichs/dann es müssen
Secten oder Kotten vnder euch sein/auff das
die/so rechtschaffen seind/vnder euch offenbar
werden. Was sagen aber die Bapstfischen : sie
sagen

1. Cor. 11.
In der Christli-
chen Kirchen
müssen Kotten
sein.

sagen also: Vnder den Lutherischen sein Spaltungen / Kotten / vnd Secten / darumb ist es vnnützlich / daß die warheit vnder ihnen seie. S. Paulus vnd der Bapstlichen Urtheil wider einander.
 Aber S. Paulus lehret es vmb / vnnnd spricht: Eben darumb / daß die warheit vnder den Corinthiern seie / so müsse der vrsach auch spaltung vnder ihnen sein / vnd wer in diser spaltung sich nicht wie ein Kor von eim jeden Wind der Lehr treiben lasse / der sey rechtschaffen / vnnnd werd offenbar. Lu. 11. Joan. 1. Ephes. 4. Die andern aber / so inier von eim Glauben / vnd von einer Lehr auff die andern fallē / findt sich / daß sie anfangs kein rechten grund ihres Glaubens gehabt / fallen dahin / vnnnd gerhaten letztlich widerumb in die erst Abgötterey / darvon sie sich anfangs durch das Euangelium abgeseñdert haben.

Dies ergerneß muß man sich nicht irren lassen / wöllichs ye vñ allwegen vnder den rechtschaffnen Christen gewesen ist / wie vnser Herz Christus in der Gleichnuß vom Seeman lehret / daran doch sie kein schuld noch gefallen haben. Allwegen spaltung in der Kirchen gewesen. Dann der Teuffel will sein bösen Samen nicht auff ein besonder Land / sonder mitten vnder den guten Samen seen. Matth. 13. Vnd muß also das Unkraut vnder dem guten Samen / bis zu der zeit der Ernd geduldet werden / vnnnd bleibt doch der gut Sam vnuerseret / vnd soll vmb des Unkrauts willen nicht weg geworfen werden. C Also

Lib. 7. Stro.
Der Bapstli-
schen / Juden
vnd Heiden/
einerley Klag
wider die Chr-

Also schreibt auch der heilig Clemens Ale-
xandrinus / vnd klagt / das zu seiner zeit die Ju-
den vnnnd Heiden / die Christen niergendt mit
mehr plagten / dann das sie ihnen für wurffen/
es weren vnder den Christen souil Kotten
vnd Secten / darumb es auch vnmüglich we-
re / dz vnder jnen die warheit sein köndte. Das
nun dise Heidnische vnnnd Judische Klag die
Bapstler vns auch für werffen / das müssen
wir geschehen lassen. Gleichwol sibet menig-
lich / wann dis ein gnügsame vnd rechtmessige
Vrsach were / sich von vnserer Christlichen
Bekanntnuß / Glauben / vnd Gemein abzusün-
dern / das auch die Juden vnd Heiden / ein bil-
liche Vrsach hetten bis auff dise stund gehabt /
sich des Christlichen Glaubens zuenteußern.
Dann wie droben angezeigt / in der ganzen
Christenheit / gegen auffgang vnnnd nidergang
der Sonnen / spaltungen vnnnd vneinigkeiten
gewesen / zu einer zeit mehr / dann zu der an-
dern / vnnnd so bald eine getuschet gewesen / sich
gleich ein andere geregt hat / weil der laidig
Sathan nicht feiren kan / sonder bis an das
ende der Welt / die Christenheit vnangefoch-
ten nicht lassen würdt. Vnd das sey auch gnüg
von der vierdten vermeindten Vrsach gesagt.

1. Pet. 5.
2. Cor. 11.

Die fünfft Vrsach.

Die fünfft: Dieweil zu anfang / als die Ober-
zeit

keit ihnen widersprochen vnnnd widerstanden / sie das gemein Volck an sich gezogen / vnd sich mit denselbigen also gesterckt / wie in dem Bawrenkrieg / in ganz Teutschland / nacher in Franckreich vnnnd andern Orten mehr beschehen / volgents auff dasselbig allgemach / durch ettliche gewisse Practicken vnd geschwinde Griff / auch den Magistrat vnnnd Obrigkeit auff jr meinung gebracht.

Dis ist auch ein alte Klag/wölche von Juden vnnnd Heiden / wider die Christenheit gefüret worden / als solten die Christen auffhürisch gewesen sein. Christus selbs muß vor Pilato hören / er hab das Volck bewögt / von Galilea an/bis gehn Jerusalem. Aber souil D. Luther belangt/vñ was sich mit dem Bawrenkrieg begeben/ ist öffentlich am tag / das er an demselben die wenigste schuld nicht gehabt/ vñ sich den Bawren zum höchsten widersetzt/ so jren Herren schuldigen Gehorsam nicht laisten wolten. Vnd da die Euangelischen Predicanten nicht mit jren trewen Vermanungen das Volck im Gehorsam gehalten / noch wol ärger zügungen were / deshalben sie auch in grosser Gefahr jres leibs vnnnd lebens vor den

Widerlegung.
Dem Euangelio allwegen
Auffhür zü
gemessen.
Matth. 27.

Da wir gewesen sein/dessen sich auch die Päp-
stischen Herrschafften gegen jnen auff's höchst
bedanckt haben.

Das er vnd die seine/anfangs sich an dis ge-
mein Volck gehenckt / vnnnd nachmals durch
Practicken / die Oberkeit an sich gebracht / ic.
ist auch der Päpstischen Priester vngegründt
vnnnd vnwarhafftig einsperwen/darmit sie bei-
des/die Lehr des heiligen Euangelij/ vnd des-
selben Prediger/ bey den Herrschafften verlö-
stern/ vnnnd darvon abwendig zumachen/ sich
vnderstehn. Dann D. Luther selbst sich weder
an Oberkeit noch Vnderthon gehengt/sonder
gelehrt vnnnd geschriben / wie sein Verüß hat
aufgewisen/wer es hat gehört vnd angenom-
men / des ist er zufriden gewesen/wer es nicht
hat angenommen/den hat er faren lassen. Vnd
sich so gar nicht auff die Oberkeit verlassen/
oder mit Practicken sich bey ihnen eingeflickt/
das er auch dem Churfürsten zu Sachsen/
gleich anfangs (da es mit ihme/D. Luther/am
aller gefahlichsten gestanden/) auff das aller
ernstlichst zugeschriben / wann er wuste / das
der Churfürst sich anmasset / ihn zuschutzen/so
wolt er kein stund bey jm bleiben/ dann er (D.
Luther) schutzt den Churfürstē bey diser Lehr/
vnnnd nicht der Churfürst D. Lutheru / dann
wölcher sterck er glaub vnnnd bette / der schutz
den

den andern / nun wiß er / D. Luther / von sich selbst / daß er stercker glaube / weder der Churfürst / angesehen / daß er jm bey diser sacht nicht so vbel fürchte / wie der Churfürst / sie seie weder des Churfürsten noch sein / D. Luthers / sonder Gottes sacht / der werd sie auch wol ohn me / vnd one den Churfürsten hinaus führen.

D. Luther hat sein sacht nicht auff der Fürsten Schut vnd Schirm gewarret.

Also thün auch alle rechtschaffne Prediger / hengen sich nicht an Fürsten / Grauen / vnd Herren / als ob sie die war Religion erhalten / seind nicht ihre Liebkoser / oder Züdüttler / als wann sie mit bösen Practicken auff iren Glauben brächten / sonder sagen frey heraus / das sey die vnwidersprechlich warheit / bleiben sie darbey / hat es sein weg / vnd ist Gott darumb zudanken / fallen sie aber darvon / oder nemens nicht an / so würdt darumb die Christlich Kirch nicht vndergehn. Hat er sein Kirchen erhalten können / in der grossen Tyranny der Römischen Keiser / solt er dann nicht auch noch erhalten können? Darumb darff es der Practicken gar nichts / es gilt den Fürsten so wol ihre Seel seligkeit / als den Barren.

Da aber gleich der gemein Mann am ersten das Euangelium angenommen / were es dannoch nichts newes. Dann zu Jerusalem / haben nicht anfangs die hohen Priester vnd Obersten im Volck / sonder das gemein Volck sich

Das gemein Volck hat vor der Oberkeit die Lehr Christi angenommen.

Joan. 7.
Die Römisch
Kirch / deren zu
Jerusalem nit
fürzuziehen.

Esa. 2.

Mat. 15.

Gal. 2.

der Predig des Herrn Christi angenommen/
dann sie sprechen: Glaubet auch irgendt ein
Oberster oder Phariseer an jne: sondern das
Volk / das nichts vom Gesetz weiß / ist ver-
flucht. Also auch zu Rom / wölcher Kirchen
die Bapstischen sich vor der Kirchen zu Jeru-
salem rümen / (so doch dise die Mütter / wie ge-
schriben steht: Das Gesetz würdt außgehn von
Zion / vnd das Wort des Herrn von Jerusa-
lem. Diser Kirchen Tochter ist Rom zur Apo-
stelzeit gewesen / zu Jerusalem haben die Apo-
stel das erst Concilium gehalten / nit zu Rom /
von Jerusalem auß ist bericht gangen / was
sich die Christen in der ersten Zwispalt verhal-
ten sollē / so sich über dem Gesetz Mose erhebt /
vnd S. Peter vñ Paulus ein harten stoff mit
einander gehabt / das Paulus Petro vnder au-
gen gestanden / vnd gesagt / er wandel nit auff
rechtem weg des Euangelij / Zu Rom sag ich /
hat nicht erstlich der Keiser / Burgermeister /
oder Khat glaubt / sonder ettliche wenige Per-
sonen / so durch die Oberkeit veruolget / vñnd
ettlich hundert Jar / jämmerlich vnzalbar vil
Bekenner Christi / sonderlich die fromme Bi-
schoff zu Rom / erwürgt haben / bis letstlich
die Römischen Keiser auch zum Christenglau-
ben sein bekehret worden. Darumb werden
auch in disem fahl / die Herrschafften durch der
Bapsti-

Bapstischen Pfaffen fälschlich eingeben betrogen/ vnnnd haben deshalben nicht Vrsach / sich von der Lehr/ Glauben vnd Bekantnuß/ vnserer Christlichen Kirchen/ widerumb zu dem blinden vnnnd verdampften Bapstumb / mit so grossen erger nuß vnd anstos der Schwachglaubigen/ zuwenden.

Die sechst vermeindt Vrsach des Abfals von der Christlichen Augspurgischen Confession zum Bapstumb / ist dise: Das alle zeit ihr (der Lutherischen Lehr/ wie sie es nennen) iren anfang vnd vrsprung mit Blütuer giessen / Entpörungen/ Tumult/ Zerrüttungen vñ Rebellion genommen/ wie hell vnd offenbar erweisen/ durch den Barwrenkrieg / vnnnd den beschehenen Aufslauff in Schweiz / Franckreich / Schotten/ Engelland/ vnd Glandern/ &c.

Die sechst Vrsach.

Die sechste Vrsach/ ist eben die fünfft/ da drauff auch gnügsam geantwortet worden/ das der Lehr des heiligen Euangelij/ ye vnd allwegen Aufstehür/ vnd ander Vnrthüwen zugemessen worden/ daran es am wenigsten schuld gehabt. Da man aber im grund die sachen besehen wolt/ findt sichs / das die wenigen/ so dem heiligē Euangelio schuld geben/ die rechten Vrsacher alles sollichen Blütuer giessens seie.

Widerlegung.

Wer die rechte Vrsach vilfaltiger vnrthü vnd Blütuer giessens seie.

giessens

gießens seien. Dann D. Luther sein Euangelium gar mit keiner Auffhür auffgebracht / wie vor gemelt / sonder alle Auffhür allwegen als vnrechtmefig verdampft / aber darneben den Herrschafften getrewet / wann sie sich dem Wort Gottes widersetzen / vnd Christo sampt seinem Wort kein platz geben wollen / sollen sie den Vers in dem Psalmen Dauids wol bedencken / da geschriben stehet: Der Herr schüttet verachtung auff die Fürsten. Vnnd da man von Blütnergießen reden soll / wer hat mehr Blüt vergossen / dann die Bápstliche Herrschafften in Teutsch vnnd Wálschlanden / in Franckreich / Hispanien / Engellandt / Vnderlandt / vnd andern mehr orten?

Was für Blüt-
vergießen die
Bápst ange-
stiff-
ter haben.

Es thün die Bápstlichen eben / als wann vor D. Luthers zeitten / kein Krieg / Auffhür / oder Vneinigheit in der Christenheit gewesen were / vnnd gedencen nicht an das jámerlich Blütnergießen / das die Bápst vnder den Rómischen Keisern angerichtet haben / wie die Historien bezeugen / deren ich nur ettliche Exempel vermelden will. Wie hat Bapst Siltenbrandt / Gregorius 7. genannt / mit dem frommen Keiser Heinrichen gehandelt / vnd wider ihn erweckt Rudolphum den Herzogen in Schwaben / als aber ihn Keiser Heinrich geschlagen / vnd in der Schlacht Herzog Rudolf

dolff sein rechte Hand verloren / hat er eurtz vor seinem end / den Bischoffen / so bey jme gewesen / sein abgehawne rechte Hand gewisen / vnd gesagt: Sehet (jr Geistliche Herren) das ist die Hand / mit wölcher ich meinem Herrn Keiser Heinrichen ein leiblichen Eid gethon / vñ zugehorsamen versprochen / wider wölchen jr mich verhetzet haben / Nun ich fahre zu meinen Vätern / aber sehendt jr zu / ob jr mich ein rechten weg gewisen haben. Wölcher gestalt haben sie des Keiser Heinrichs Son / Henricum v. genaant / wider sein Herrn Vatter gehetzet vñ verbittert / das er dem Bapst Pascali zu gefallen / die von Lüttich nit auß der Acht zu gnaden auffnehmen wöllen / sie graben dann seines Herrn Vatters todte Körper widerum auß / vnd werffen in für das Thor auff's Feld / da andere cadauera ligen? Item wie hat gedachter Bapst Pascalis ij. Graff Rudolff auß Flandern bewögt / das er beide Stiff / Lüttich vnd Cammerich / mit Fewr vñ Schwert verderben soll / allein darumb / das sie Keiser Heinrichen schuldigen Gehorsam geleistet / dessen sich auch der Stiff Lüttich nach notturfte verantwortet? Wie seind die Bapst mit den Fridericis vmbgangen / vnd nicht ehe rhüwig gewesen / dan bis sie das hochlöblich Geschlecht gantz vnd gar außgetilget haben? Dergleichen

D ist

Henricus Mutius in Chron. Lib. 17.

In der Recusationschifft wider das Concilium zu Trient / fol. 520.

Marfilius Pata-
uinus in defen-
sione pacis.

ist auch dem Keiser Ludouico iij. von den
Bäpsten begegnet/ deswegen Marsilius Pa-
tauinus alle Keiser vnnnd König warnet / daß
sie von Ludouico iij. ein Exempel nemen/ vñ
sich vor den Bäpstischen hürten sollen/ vnd be-
klagt höchlich / daß das Patrimonium Chri-
sti/ das ist/ das Kirchengüt mit Kriegen/ vnnnd
Blätuer giessen soll so jämertlich verthon wer-
den/ vnnnd nennet des Bapsts Trabanten/ des
Teuffels Fechter. Vom Bapst Julio würdt
geschriben / daß er in sibem Jaren / bey zwey-
malhunderttausent Menschen / durch Krieg
vmbgebracht habe. Das mag mir wol ein
Blätuer giessen sein / dessen die Bäpstler ge-
schweigen / vnnnd D. Luther als ein anstifter
viler Krieg außrüffen/ daran sie wissen/ daß er
kein schuld gehabt.

Sollichs hab ich allein zum Exempel anzes-
gen wollen / darauf meniglich zuuernemen/
daß dem heiligen Euangelio vnbillich züge-
messen/ was die bosheit der Menschen verur-
sacht/ weil nach geoffenbartem willen Gottes/
allwegen vnglück eruolet/ daran die Verkün-
diger desselben zu aller zeitten haben müssen
schuldig sein. Also sagten die Israeliten zum
Propheten Jeremia: Wir wollen/ sprechen sie/
der Königin des Himmels räuchern / vnnnd
derselben Brandopffer opffern/ wie wir/ vnd
vnsere

Amos 13.

Jere. 44.

vnserer Vätter/ vnserer König vnd Fürsten ge-
 thon haben / in den Stetten Juda/ vnnnd auff
 den Gassen zu Jerusalem / da hatten wir auch
 Brot gnüg/ vnnnd gieng vns wol/ vnnnd sahen
 kein Vnglück. Seid der zeit aber wir haben
 abgelassen der Königin des Himmels zuräu-
 chern/ vnnnd Tranckopffer zuopfferen/ haben
 wir allen mangel gelitten / vnnnd seind durch
 Schwert vnd Hunger vmbkommen. Sein
 nicht das auch vnserer Bapstfischen gemeine
 Reden: das sie sagen / weil dise neue Lehr ge-
 weret hat / ist kein glück mehr / Bey vnsern
 frommen Voreltern ist es besser gestanden/ da
 man vnser lieben frawen / vnnnd allen Gottes
 Heiligen gedienet/ vñ sie angerüffen hat. Dar-
 umb soll es die Rechtglaubigen souil dest we-
 niger bewögen / weil sie hören / das dise Auf-
 lagen nicht new/ sonder allwegen in der Welt/
 über die rein Lehr/ vnnnd der selben Diener ge-
 gangen sein. Die auch Gott in die lenge mit vn-
 gestrafft lassen würdt/ wie die Historien bezeugen/
 das es letstlich die Lösterer seines Worts/
 thewr bezalen müssen.

Die Propheete/
 Apostel / vnnnd
 rechtschaffne
 Prediger/ müs-
 sen alles vn-
 glücks ein Dis-
 sach sein.

Die sibendt vermeindt Vrsach: Die weil sie
 (die Lutherischen) mit vnuerschampter frecheit
 vnd fräuel/ alle Concilia vnd H. Doctores ver-
 werffen/ vñ sie/ irer Vergleichung vnd Exempel

Die sibendt Vrsach.

D 11 nach/

nach/schelten/anziehen/vnnd sagen/wie das sie
auch Menschen gewesen/vnnd hierumb haben sie
auch fehlen können/wiewol auch sie selbst nich-
zit anders/wann Fleisch/Blut/vnnd irrende
schwebende Geister seien.

Widerlegung.

Calūnia atrox.
Ob die Luther-
rischen alle Con-
cilia vnd Väter
verwerffen.

Wiewol es zu klagen vnnd zueerbarmen/
das die Herrschafften sich deren hievor
vngegründten Artickel/sollen bereden
lassen/so ist doch dasselbig alles nichts/gegen
diesem Artickel/da die Bapstische Pfaffen für-
geben/als solten die Lutherischen alle Concilia
vnnd heilige Doctores verwerffen/wöllichs
zwar ein vnuerschampte frecheit vnnd fräuel
were. Hinwiderumb aber/muß das noch vil
ein vnuerschamptere frecheit vnnd fräuel der
Bapstische Pfaffen sein/das sie vor den Herr-
schafften fürgeben/vnd in der ganzen Welt/
nicht nur in einer Sprach außsprüffen sollen ein
solche vnuerschampte vnwarheit/wölche auff
vnser Kirchen in ewigkeit nimmermehr war
gemacht werden kan/vnd das wider spil offen-
bar am tag ligt?

Die Lutheri-
sche verwerffen
die rechtmessige
Concilia vnnd
Väter nicht.

Dann ist nicht in vnser Christlichen Aug-
spurgischen Confession/austruckentlich gemel-
det/das neben der Apostel vnnd Propheten
Schriften/die Concilia/so nach der Apostel
zeit/die eingerisne Ketzerien/Ebionis/Che-
nuti/

nuti/ Arrij/ Pauli Samosatani/ Photini/ Nestorij/ Eutychetis/ Macedonij/ vnd dergleichen / mit außgetruckten Zeugnissen der heiligen Schrifft widerlegt/ vnd rechtmessig verdampft / von vnsern Lehrern approbiert / vnd mit denselben überein stimmen/ inmassen dann in ermelten Confession gleich anfangs etliche der selben verdampften Kezereyen genennet/ vnder wölichen die andern alle/ so auß diser Wurtzel entsprungen / vnnnd allein andere namen bekommen/ verstanden werden?

Gleicher gestalt halten sie auch ehrlich vnnnd wol von allen alten Christlichen Lehrern/ wöliche zu irer zeit/ vnd ein jeder nach seiner Gabe/ wiewol vngleich / der Kirchen Gottes nutzlich gedienet haben.

Das sie aber auch Fleisch vnnnd Blüt gewesen seien/ vnd demnach irren können / auch mit der that geizret haben / sagen nicht wir allein von ihnen / sonder sie bekennen es auch gern von sich selbst / Wie hieoben von S. Augustino vermeldet / wölicher von sich schreibt/ Er dörf ihme selbst auch im alter dise vollkommenheit nicht zuschreiben / noch vil weniger / da er jung gewesen / vnnnd anfangen zuschreiben.

Die S. Väter bekennen selbst/ daß sie geizret haben.

Aug. lib 1. R^o tract.

Darumb wer sich daran ergern / vnnnd der vrsach von vns/ widerumb zu dem Papstumb
D iij fallen

fallen wolt / das wir mit grund der warheit / von den lieben Vätern sagen / das sie auch Menschen gewesen / vnnnd demnach auch iren können / vnnnd warhafftig geirret haben / der weist noch nicht / was für die lieben Väter vnnnd Lehrer sich selbst vnnnd ir Lehr gehalten haben / vnnnd von andern gehalten sein wöllen / wie in den nachuolgenden Vrsachen noch weiter soll notturrffriglich angezeigt vnnnd erweisen werden.

Der Lutherischen Lehr mag die Prob leiden.

So bekennen wir auch gern / dz wir Fleisch vnd Blüt an vns noch haben / vnd iren können / so lang wir leben. Darumb sagen wir auch nicht / das man vns glaube / sonder der 5. Schrifft / vnd da wir der selben in einem oder mehr Artickeln nicht gemeß lehren / so soll man vnser Lehr fahren lassen / vnd sich zu dem Wort Gottes halten.

Die acht vnnnd neundte Vrsachen.

Die acht vnnnd neundte vermeindte Vrsachen / sein im grund eine / da fürgeben würdt / Das die Lutherischen die heilige Schrifft wider der heiligen Doctorn / vnd der Catholischen Römischen Kirchen verstand vnnnd meinung auslegen. In dem / da sie etwann einigen Spruch der Doctorn / auff ir meinung ziehen können / loben sie dieselbige / als hohe fürtreffentliche Leut / aber da sie inen zuwider / messen vnd legen sie inen ein falsche

falsche Opinion zu/gleich als wann sie selbs solliche geschriben vñ gehalten / oder sie vngeschickt / vntaugenlich / kindisch / vnd spöttlich seie / ob wol an selbige sie niemals gedacht / allein / darmit sie die Leut wider dise fromme Leut bewögen / verhezen vñd verbittern. Zu dem / ziehen sie mehrmals die Ort vñd Lehr diser Doctorn Schrifften fälschlich an / verbösern die / vñ keren den verstand omb. Will geschweigen der Schmachreden / Gottes lösterung / außschreiens / verrüffens vnd iniurien / deren ire Bücher fast allenthalben vol vnd überspickt sein.

Auff dise Anlag / geben wir erstlich zur Widerlegung. antwort / das wir in Auslegung der heiligen Schrifft / kein Regel / auch kein Bemelch Gottes haben / auff disen oder jenen Lehrer zusehen / sonder der H. Geist hat vns durch den H. Apostel Paulum / ein allgemeine Regel fürgeschriben / die lauttet also: Hat jemandt Weissagung / so seie sie dem Glauben ehnlich. Weissagung aber heist S. Paulus die Auslegung vnd Erklärung des rechten natürlichen Verstands eines jeden orts vñd Spruchs der heiligen Göttlichen Schrifft / wie er selbst sollich an die Corinthier in der ersten Epistel

Apostolische
Regel / die heilig
Schrifft außzu-
legen.
Rom. 12.

1. Cor. 14.

stel erklärt: Wer weissaget / (spricht er) der redet den Menschen zur besserung / vñnd zur ermanung / vñnd zur tröstung. Demnach will S. Paulus / ja der heilig Geist / durch die wort S. Pauli / das aller Weissagung / das ist / aller Auflegung heiliger Schrifft / Regel vñnd Richtschnür sein sol / vnser Christlicher Glaub / vñnd da demselben ein Auflegung der Schrifft zuwider erfunden / so soll sie nicht angenommen werden / wann sie gleich ein Engel von Himmel gebracht / ich geschweig diser oder ihener Lehrer geschriben hette. Wie er dann an die

Gal. 1.

Galater schreibt: So auch wir / spricht er / oder ein Engel vom Himmel / euch wurde Euan gelium predigen / anders / dann das wir euch gepredigt haben / der sey verflücht. Darumb soll man in Auflegung der heiligen Schrifft / fürnämlich auff den Glauben sehen / was demselben ehnlich oder nicht ehnlich / vñnd da demselben vnser oder anderer Auflegung nicht gemef / sollen wir gewislich schliessen / das es kein rechte Auflegung sei. Dann was dem Christlichen Glauben zuwider ist / das kan nit recht sein.

Die Lutheris
schen verwerf
fen der heiligen
Vätter Schriff
ten nicht.

Nach diser Regel vñnd Richtschnür / verwerffen wir keins wegs der lieben heiligen Vätter Schrifften vñ Auflegung / sonde rgeben denselben souil zü / als die heiligen Vätter von vns erfordern.

Das

Das wir aber nicht durchaus alle ire vnd
 eines jeden Auflegung annemen / das thun
 wir nicht für vns selbst/sonder volgen in disem
 fahl irer Lehr: vnd Exempel. Dañ als den **S.**
Hieronymum verdrossen/ das **Augustinus** die
 Lehr **S. Pauli** vom Gesetz anderst aufleget/
 dann er/ vnd deshalben mit **Augustino**/ als ei=
 nem jungen angehenden Lehrer zürnet/ schreibt
 ihm **Augustinus** mit runden nachfolgenden
 worten: Ich bekenñ deiner Liebe / das ich allein
 denen Büchern der Schrifft/ (wölche Cano=
 misch/das ist/rechtschaffne vngeweifelte Bü=
 cher der **S.** Schrifft sein) hab gelehret dise
 ehr: vñ forcht zuerzeigen/das ich glaub/das de=
 ren Männer keiner geirret habe/so sie geschri=
 ben. Die andern aber/lise ich also/vnangesehen/
 wie heilig vnd gelehrt sie gewesen/ [“] Notabene.
 das ichs nicht darumb für war halte/ [“]
 das sie also gehalten/sonder darumb/ [“]
 das sie durch dise Canonische Schrifft / oder [“]
 sonst vernünfftige Vrsachen / mich desselben [“]
 ires sinnes bereden können.

Vñ abermals: Du solt meine Schrifften mit [“]
 halten/ wie die **S.** Schrifft / sonder was du in [“]
 diser findest/das glaub vestiglich/ aber meinen [“]
 Schrifften soltu nit vestiglich glauben/ du be=
 findest dañ/das es gewis seie. Vnd abermals:

Ich

Die Väter ha=
 ben vns nit an
 ir Aufleguug
 gebunden.

Augu. Epist. 19.
 ad Hiero.

“ Notabene.

“ In der Vorede
 über das dritt
 Büch von der
 Trifaltigkeit.

August, contra
Cret. Gramma.
lib. 2. cap. 22.

Ich laß mich das ansehen des Sendbrieffs
Cypriani nichts irren / dann ich halt die Bueff
Cypriani nicht der heiligen Schrifft gleich /
sonder erweg dieselbige durch die heilige
Schrifft / vnd was in denselben mit der heili-
gen Schrifft überein stinnet / das nem ich mit
lob des Cypriani an / was aber in denselben
der heiligen Schrifft vngemes ist / das laß ich
mit vrlaub des Cypriani fahren.

Augustinus
vermanet vns
seinem Exem-
pel nachzuolgen.

Vnd das Augustinus gethon hat / gegen dem
S. Cypriano / das hat er mir vnd einem jeden
Christlichen Prediger nicht allein erlaubt / son-
der auch ernstlich von vns erfordert. Dann
also schreibt er ad Fortunatianum de videndo Deo:

Epist. III.

Nota bene.

„ Wir sollē nit eines jeden Disputatio /
„ wie Catholisch auch vnd berhumbt ei-
„ ner immermehr sein mag / der heiligen
„ Schrifft gleich halten / Also / das vns nicht
„ erlaubt sein solte / ohne verkleinerung ermelter
„ Catholischen Männer / etwas in iren Schriff-
„ ten zu straffen vnd zuwerwerffen / so wir be-
„ fenden / daß sie etwas wider die warheit ge-
„ halten / wöllichs durch Gottes gnad eintwe-
„ der andere / oder auch wir verstanden hetten.

Nota.

„ Also will ich mich gegen andern Schrifften
„ verhalten / wie ich auch will / dz meine Schriff-
„ ten verstanden werden.

Dergleiz

Dergleichen schreibt er auch über den 67. Psalmen: Man soll sich an den zeugnissen der heiligen Schrift genügen lassen / wann etwas auß denselben herfür gebracht vnd erwisen / so soll aller Streit gestillet / vnd güter frid gehalten werden.

Solcher Sprüch mögen noch sehr vil auß S. Augustini Bücher herfür gebracht werden / vnd vnser Gegentheil keins wegs in abred sein kan / durch wölche die vermeindte Ursache des Abfals von vnser Kirchen zum Papstumb / klärlich widerlegt / vñ wir keins wegs zuuerdencken / daß wir nicht alles / was die lieben Väter geschriben / annemen können noch sollen / dardurch auch die Väter keins wegs verkleinert / sonder nach irem willen vnd begeren / der S. Schrift jr einige Ehr gegeben / vñnd der Göttlichen warheit nichts abgebrochen werde.

Wöllichs zuthun auch aller zeit zum höchstē von nöten / dann der heilig Augustinus selbst bekenet / daß zu seiner zeit die Kirch nicht rein / sonder alles voll war mit Menschlicher Vermessenheit / also nennet er die Gebrauch / so in der Kirchen on Gottes Wort auffkommen waren. Ja was sollen wir sagen von der zeit Augustini / so ettlich hundert Jar

Notwendig in der Väter Schrifften vnd Kirchengebäuden auffzusehen.

Nota. Aug. Epist. 119. ad Ianuarium.

Irthumb vnd
Misbräuch ha-
ben für Apostel
zeit eingerissen.

nach der Apostel zeit gelebt / es befindet sich in
den Apostolischē / besonders S. Pauli Schriff-
ten / daß die Apostel einer Kirchen nicht wol-
den Ruck en Lehren können / so sein als bald bei-
des / Misbräuch vnd Irthumb / eingerissen /
vnd ettlich so vnuerschambt gewesen / daß sie
vnder den Namen der Apostel / Schrifften
aufgehn lassen / in wölichen widerwertige
Lehr der Apostel geschriben gewesen / wie sol-
lichs S. Paulus an die Thessalonicher meldet.

2. Thef. 2.

Vnder der Apo-
stel Namen vil
Irthumb ein-
geführt.

Darumb auch mit alles das Apostolisch / so vn-
der dem namen der Apostel fürgeben vnd ver-
käufft würdt / sonder was eintweder die Apo-
stel geschriben / oder iren Schrifften nicht ent-
gegen / vnd der gestalt zudulden ist. Wie def-
halben auch im Geistlichen Recht ein besonder
Capittel begriffen / daß wider die geoffenbar-
te warheit kein Brauch zuhalten / wie lang er
auch gewehret hat.

Dist. 8. Can. fi.,
folus.

Also schreibt auch der S. Cyprianus: Die-
weil man allein Christum hören soll / so döfften

Nora bene.

wir nicht acht haben / was einer vor vns

zuthun / für güte geachtet hat / sonder

was zuvor Christus gethon hab / der

vor allen gewesen ist. Dann wir sollen nicht ei-

nes Menschen brauch nachuolgen / sonder der

Böttlichen warheit / weil Gott durch den Pro-

pheten

pheten Esaiam sagt / sie ehren mich vnd sonst
mit Menschengebotten. Also schreibt auch der
heilig Gregorius: So du aber dargegen dich
woltest auff gewonheit ziehe/ soll man wissen/
das Christus gesagt hat: Ich bin der weg/ die
warheit vnd das Leben / vnd hat nicht gesagt:
Ich bin die gewonheit / sonder die warheit.
Vnd zwar / das wir des heiligen Cypriani
Spruch gebrauchen / ein jede gewonheit oder
Brauch hab geweret/so lang er wolle/wie ge-
mein er auch ist/soll in allweg der warheit wei-
chen / vnd ein Brauch / wölcher der warheit
zuwider ist/soll abgethon werden.

Weil dann nicht allein der H. Augustinus/
sonder auch andere Lehrer nicht auff die vor-
gehnde Lehrer/ noch auff ein alten brauch vnd
alt herkommenen / sonder zusorderst auff die H.
Schrift weisen / vnd in der heiligen Vätter
Schriften / weiters nicht anzunehmen / vns
aufferlegen / dann was der heiligen Schrift
ehnlich / deren Zeugnuß allwegen den Vor-
zug haben soll/so würdt vns niemand billicher
weise verdencken / wann wir nicht gleich ein
jede Auflegung vnd Spruch der Vätter an-
nehmen / sonder hierinn vns der Christlichen
Freiheit vnd vorermelten Vätter Rath vnd
Warnung gebrauchen / alle Auflegung gegen
der ehlichkeit des Glaubens halten / auf heili-

Dist. 8. Can. 11
consuetudini.

Wider vns
rechte alte
Brauch.

ger Schrifft er wegen/ vnd was derselben gemein/ annemen/ das ander aber faren lassen.

Unmüglich zu- **Zudem/** da wir vns gleich begeben wolten/
mahl allen heil- **der Väter** Auslegung anzunemen / so seind
gen Vätern zu- **doch** derselben vil dermassen beschaffen / das
uolgen/ so offte **einer** nicht wüßte/ wölichen er vor dem andern
wider einander **volgen** sollte.
gewesen.

Uneinigheit der
Väter über der
Auslegung des
vermeindten
Hauptgrunds
der Päpstlichen
Meß.

Hieronymus in
Malachiam.

Irenæus lib. 4.
cap. 31. 32. 34.
Aug. contra ad-
uerfarium legis
cap. 20.

Dann das ich dessen / vnd darzu nicht ein
schlecht Exempel anzeige / da im Propheten
Malachia geschribē stehet: Von auffgang der
Sonnen/ bis zum wdergang/ soll mein Name
 herlich werden vnder den Heiden/ vnd an al-
 len ortten soll geräuchert/ vnd ein rein Speis-
 opffer geopfert werden/ &c. Diesen Spruch le-
 gen vnser e Päpstliche Priester all von dem
Meßopffer auß. **Aber** der heilig Hieronymus/
 des gleichen auch Tertulianus/ lib. contra Iudas
 os, & lib. 3. contra Marcionem, & in Apologetico,
 verstehen d. s. **Weissagung** vom Gebett der
 Gläubigen. **Vnd** da der allgemein verstand
 der Kirchen **underst** gewesen/ wurde er es vn-
 gezweifelt vom Ampt ihrer Meß nicht ver-
 schwigen haben. **Des gleichen** da es schon die
 andere Lehrer/ Irenæus vnd Augustinus zum
Nachtmal ziehen / so verstehn sie doch solche
 wort nicht von dem Opffer des Leibs vnd
 Bläts Christi/ sonder vom Opffer des Brots
 vnd Weins. **Wie** dann auch Augustinus selbst
 redet:

redet: Du solt/spricht er/ festiglich behalten/vñ
 in keine weg zweiflen/das der eingeborn Son
 Gottes/das Wort/wölchs Fleisch ist wordē/
 sich für vns ein Opffer vñ (Hostiam) Gott zum
 lieblichen Geruch hab auffgeopfferet/den̄ jme
 mit dem Vatter vñnd heiligen Geist/von den
 Propheten/Patriarchen vñnd Priestern/zur
 zeit des alten Testaments/Thier geopffert
 worden/aber jezund/das ist/zur zeit des newē
 Testaments/würdt jme mit dem Vatter vñnd
 heiligen Geist/mit wölchen er gleicher Gott
 ist/das Opffer Brot vñnd Wein/im Glauben
 vñnd Liebe/durch die heilige Catholische Kirch
 in dem ganzen Erdgerais nicht auffgehört
 zuopffern. Er sagt nit/dz Christus dem Vat-
 ter auffgeopffert werd/sonder er sagt: Dem
 Herrn Christo opffer man Brot vñnd Wein so
 wol/als dem Vatter vñnd heiligen Geist. Sie
 ist nun die frag: Ob dise drey Auflegung einer-
 ley Auflegungen sein? Item wölche die böst/
 vñnd deren man volgen solle.

Dis ist den gelehrten Pfaffen im Bapstumb
 nicht vnbekant/noch sein sie so vnuerfchambt/
 daß sie den Herrschafften (so dise ding nit selbst
 lesen/oder auch nicht lesen können/) so frauen-
 lich einbilden dörfen/als wann der Vatter
 Lehr durchauf einhellig/vñnd in Auflegung
 der Schrifft/einiche widerwertigkeit vñnder
 sner nicht zufinden.

Da

Die Päpstliche
nir geschmächet/
sonder inen nur
die warheit ge-
sagt.

Darumb wann sie deshalben/wie auch anders falschen fürgebens halben / von vnsern Kirchenlehrern vnd Predigern ettwas heffiger (irem verdienst nach) angezogen/ist sollichs kein schänden noch schmähen / sonder ein Zeugnuß der warheit / weil sie nicht allein für sich selbst blind/sonder auch Blindenfürer/vnd andere Lent mit sich in die Gruben des Jorns Gottes/vnd ewigen Verderbens sellen.

Da wir auch solten hie erzölen/wölcher gestalt sie nicht allein der heiligen Schrifft / sonder auch der heiligen Vätter Zeugnuß vilfältig gefälschet/vnd wider der Vätter verstand angezogen / wurd sich ein grosse anzal finden. Wie dann sollichs in offentlichem Truck ihnen vilfältig vnder augen gewisen / vnnnd sie nicht mit warheit widersprechen können.

Wie ferne wir
der Vätter
Schrifften lo-
ben vnd an-
menen.

Derhalben soll die gantz Christenheit wissen / daß wir die heilige Vätter annemen vnd loben / in dem sie anzunemen vnd zuloben sein. Da sie aber zun zeitten darneben gestochen / so lassen wir sie fahren / in massen sie vns selbst gelehrt haben/ Vnd halten vns zu der heiligen Schrifft / die vns in dergleichen Sachen / ein richtigen/ bestendigen / vnd rechtmessigen bescheid gibt. Vnnnd souil auch von diesem Artikel.

Die zöhendt vermeindte Ursach des Abfals Die zöhendt
 von vnser Christlichen Lehr zum Papstumb/ Ursach.
 ist diese: Daß sie fürgeben / wir haben vns nur
 auß ungehorsame / stolz / vermessenheit / vnd
 menschlicher presumption / von der einigkeit der
 allgemeinen Christlichen Kirchen abgesöndert/
 vnd hindan gethon / außershalb wölcher (wie
 der Christlich Glaub vns lehret) kein hoffnung
 noch mittel vnser Seligkeit ist. Dieweil solliche
 Kirchen anfang von den Aposteln her genom-
 men / vnd biß auff vns gewehret / vnd durch or-
 dentliche Succession erhalten worden. Neben
 dem setzen vnd verordnen wir (irem fürgeben
 nach) auß eignem Gewalt vnd Auctoritet newe
 Kirchen / die wir Tempel Gottes nennen / ob wol
 ganz klar am taglige / daß dergleichen Kirchen
 bey den waren vnd ersten Christen niemals platz
 noch statt gehabt.

Dies ist der fürnembst Artikel / darauff Widerlegung.
 die Päpstischen tringen / nämlich von Catholisch Kirch
 der allgemeinen Christlichen Kirchen / heißt vnserm
 die inen sonil heißt / als die Römische Kirchen / Gegentheil die
 wölche den Papst zu Rom für jr Haupt auff Päpstische
 Erden erkennt / vnd was derselbig / sampt sei- Kirch.
 nen Cardinaln / Bischoffen / Mönchen vnd
 Pfaffen verordnet / für verordnungen des hei-
 ligen

ligen Geists helt / vnd wer sich von diser Römischen Kirchen absöndere / der hab ewiglich kein seligkeit zuhoffen. Das bildē sie den Hertzschafft ein / vnd bereden sie es sey war / dem sie dann glauben / vnd verhoffen selig zuwerden / wann sie sich widerumb zū diser Kirchen keren / vnd was der selben zuwider ist / verlasen. Daruon wöllen wir auch ein bestendigen / vnwiderleglichen Bericht thun.

Die Lutherische
sein nicht von
der Catholischen
Christlichen Kir
chen abgefallen.

Summa-
rischer be-
griff vn-
seres Glau-
bens.

Vnd erstlich / gestehn wir keins wegs / daß wir von der Christlichen Kirchen abgetreten seien. Dañ wir halten vnd glauben / alles was die Propheten vnd Apostel geschriben vnd gelehret haben. Nämlich die zwölff Artickel vnseres Christlichen Glaubens rein vnnnd vnuerfelschet. Wir betten Gott den himilischen Vater im Namen seines lieben Sons Jesu Christi an / wie er vns gelehret hat. Wir lehren kein weg eines Gottseligen Lebens vnd Wandels / dan seine heilige Gebott. Wir sind im Namen Gottes des Vatters / Sons / vnnnd heiligen Geists getaufft / zür vergebung der Sünden im Blut Christi. Wir gebranchē vns des Sacraments seines Leibs vnnnd Blüts / wie es die Christlich Kirch zū Corintho vnd andern orten / vermög der Stiftung Christi / gebraucht hat. Vnd in vnser Christlichen Versammlung / würdt gebraucht der Gwalt der Schlüssel des

des Himmelreichs/ mit wölchem den Blüffer-
 tigen vergebung der Sünden zügesagt / den
 vnblüffertigen aber ire Sünde behalten wer-
 den. Wissen vns demnach in einichem Artickel
 einicher Kezerey nicht schuldig / die wir vns
 zür Christlichen Augspurgischen Confession
 bekennen. Wölche vnser Bekanntnuß nicht
 erst zü Augspurg angefangen/ (wie vnser Ge-
 gentheil löstert) sonder daselbsten vor dem
 Keiser Carolo bekennet ist worden / durch die
 damals versamlete Ständ vnnnd Theologen.
 Gleichwol anderst nicht ist / dann ein kurze
 Sum vnd Inhalt der Prophetischen vnnnd
 Apostolischen Lehr / vnd den Namen von der
 Statt Augspurg behalten. Gleich wie das
 Symbolum Nicenum/das ist/der Glaub vnd
 Bekanntnuß der 318. Bischoffen / wider den
 Kezer Arrium von der Statt Nicaea den Na-
 men überkommen hat /der doch nicht erst in
 der Statt Nicaea / wie auch der vnser nit erst
 zü Augspurg / angefangen / sonder zuuor von
 den Propheten vnd Aposteln ist gepredigt/vnd
 in diser herrlichen Reichsuersammlung / durch
 Christliche Churfürsten / Ständ vnd Theo-
 logen / standhaffrig vnd bestendig ist bekennet
 worden. Wöllichs ich darumb melden wöl-
 len / daß vnser Widersacher nicht auffhören
 mit dem Namen der Augspurgischen Confes-

Warumb vns
 ser Christlicher
 Glaub die Aug-
 spurgisch Con-
 fession genehet.

Symbolum
 Nicenum.

Ab dem Name
 Augspurgi-
 scher Confession
 soll sich niemant
 ergern.

tion vns zustumpffieren / vnnnd sehen darbey nicht / das sie hiemit das Nicenum Symbo- lum verachten / so nicht von den Aposteln / noch von den Bischöffen / sonder von der Statt Nicaea / darinn es zusammen getragen / den Na- men bekommen hat.

Absonderung vom Bapstum / ist nicht ein absonderung von der Chrißlichen Kirchen.

1. Reg. 19.

Das wir vns aber von der Römischen Kirchen / das ist / von dem Glauben vnd vermeindten Gottesdienst abgesondert / der zu Rom vnd im Bapstumb heuttigs tags getriben würdt / der Ursach mag von vns nicht gesagt werden / das wir vns von der Chrißliche Kirchen abgesondert haben. Dann zugleich erweise / wie der Prophet Elias sich absondert von dem Baalitischen Gottesdienst / so in Juda vnnnd Israel / zu Jerusalem so wol / als an andern orten des Königreichs getriben ward / vnnnd im ganzen Königreich nicht ein Menschen wußt / zu dem er sich halten solt / sonder ist ein Glid der Chrißlichen Kirchen gebliben: Also auch / da wir vns von dem Abgöttischen Gottesdienst des Bapstumbs abgesondert / seind wir darumb von der rechten / warhaff- tigen / Catholischen Kirchen / das ist / von den warhafftigen Glidern Chrißti / so zu Rom vñ auff dem gantzen Erdboden zerstreuet sein / nicht abgesondert / sonder bleiben in derselben gemeinschafft / vnd werden durch warhaffti- gen

gen Glauben an den einigen Mittler Ihesum
Christum selig.

Das sie aber sagen/wa dise der Lutherischen
Kirch auff Erden seie / da es eben also gehal=
ten werde/wie sie es halten? Antworten wir/
es seie eben ein Frag/ als wann einer zu Elia
gesagt hette/wo sein Kirch seie/die es halte wie
er? dann Elias kan kein ort zeigen/er spricht:
Sie haben deine Propheten erwürget/vñ bin
ich allein überbliben. Aber der Herz antwor=
tet ime: Ich hab mir sibentausent überbliben
lassen / so ihre Kniß vor dem Baal nicht gebo=
gen haben. Der Prophet Ezechiel erklärets
noch besser/vñ sagt: Es war einer/spricht der
Prophet/ der hatte ein Leinwad an / vñnd ein
Schreibzeug an seiner seitten / vñnd der Herz
sprach zu ihm/ Gehe durch die Statt Jerusa=
lem/vñnd zeichne mit einem Zeichen an die Stir=
nen die Leutte/so da seufftzen vñnd jamern über
allen Grewel so darinnen ist. Also waren ire vil
zur zeit Elie / desgleichen auch zur zeit Eze=
chiel warhafftige Glider der Christenheit/das
ist / des Volck's Gottes / die aber weder der
Prophet Elias / noch Ezechiel kenneten / aber
der Herz kennet sie / vñnd zeichnet sie / vñnd weist
sie wol. Vñnd ist also ein ware Kirch zu ihrer
beider zeit / die aber der Propheten keiner zei=
gen kondte / dan allenthalben hatte die Abgöt=
terey

Wo die Kirch
vor D. Luthers
zeitten gewesen
seie.

1. Reg. 19.

Ezech. 9.

terey im Königreich Juda vnd Israel/in allen Stetten überhand genommen.

Gleicher gestalt mögen auch wir sagen/wan vns die Bapstler fürwerffen/ wo vor D. Luthers zeitten ein Kirch in der Welt gewesen/ die seiner Kirchen gleich seie: Antwort. Es ist vor D. Luthers zeitten in der Kirchen eben gestanden/ wie zu der zeit Elie vñ Ezechiels/ in den Kirchen Juda vñ Israel. Darumb wie Elias nicht hat sich auff die Priester oder iren Gottesdienst da oder dort ziehen können/ im ganzen Königreich/ also hat auch D. Luther nicht sagen können/da oder dort gehet es recht in der Kirchen zu. Dann es hette nach dem gerechten Urtheil Gottes/ die Abgötterey die oberhand gewonnen/ ist in aller Welt mit gwalt getriben worden/vnd seind die Christen hin vñ her versteckt gewesen/ die da geseuffzet haben über den Grewel des Bapstumbs/ aber sich nicht regen dörfen/weil die Bapst der Römischen Keiser nicht verschonet/sonder da dieselbige sich ihnen widersetzt/ sie mit gwalt vndergetruckt haben/was solt dan ein einfältigs Dorffpfäflein/ oder einfältiger Lay gethon haben: Demnach/weil sie nicht anderst können/ haben sie geseuffzet über allen disen Grewel/ haben im Herzen nichts daruon gehalten/ vñ sich doch nicht regen dörfen/ wie laider noch heuttigs

Wil frommer
Christen im
Bapstumbs/
so da seuffzet
über disen
Grewel.

„
„
„
„

heuttigs tags an vilen orten im Bapstumb geschicht/da vnser Herz Gott gewislich die seine verborgen hat/ so doch durch gwalt gehalten/ das sie noch der zeit / sich ihres Glaubens nicht offentlich vernemen lassen dörffen.

Das sie aber sagen/ es hab vil ein andere gestalt mit der Kirchē Gottes/im newen Testament/dañ im alten/ weil zuuor weissagt gewesen durch den Propheten Hieremiam/ das das Gesetz von den Priestern soll genommen werden/aber dise ordenliche Succession der Priester/von S. Petro an/werde nach dem Wort Christi nicht vndergehn/vnd wider alle Pforten der Höllen bestehn/rc. Darauff geben wir zur antwort/ das sich sollichs wol las vor vnuerstendigen Leuten fürgeben / aber vor den verstendigen/sindet sich stracks das widerspil. Vnd ist wol zuerwundern/wie die abtrinnige Leut solche offentliche vnwarheit/so vnverschambt fürgeben dörffen. Dann es haben die Propheten niemals von kein solchen grossen Abfal geredt im alten Testament / Christus vnd seine Apostel/haben noch vil von ein grossern geredt im newen Testament: Es werden/ spricht Christus / falsch Christen vnnnd falsch Propheten aufferstehn/vnd grosse Zeichen vñ Wunder thün/ das verfäret werden in Irthumb (wo es möglich were) auch die Auß-
erwölten.

Der Abfal vom Glauben im newen Testament / ist gleich so wol weissaget/als im alten Testament von den Priestern/ vnd deutlicher.

Matth. 24.

2. Thef. 2.

erwölten. Vnd S. Paulus schreibt: Des Antichrists zukunfft werde geschehen nach der würckung des Sathans / mit allerley lügenhaffrigen Kressften vnd Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley verführung zur vngerechtigkeit / vnder denen die verloren werden / dafür das sie die Liebe zur warheit nit haben angenommen / das sie selig wurden / Darumb werde inen Gott kressftige Irthumb senden / das sie glauben der Lüge / auff das gerichtet werden alle / die der warheit nicht glauben / 2c. Seind aber dis nicht offenbare Weissagungen vom Abfal in der Christenheit / von dem warhafftigen Glauben zu den Irthumben / vnd was die Leut fürnemlich darzu bewögen werde / nämlich die grosse Zeichen vnd Wunder / wölche Gott auß gerechtem Urtheil / wider die vndanckbar Welt verhängen werde / weil sie nicht lust zur warheit habē / das sie der Lüge glauben / wöllichs nicht schlechte / sonder kressftige vñ mächtige Irthumb sein werden. Wie wir dann im Bapstumb gesehen / das anderst nichts die Abgöttische Wallfarten auffgebracht hat / dann die Zeichen vnd Wunder / das den Leutten / so sich dahin verheissen / ist geholffen / vnd wölcher Heilig nicht gezeichnet / der hat auch ein schlechten zulauff gehabt.

Was die Leut
zum Bapstische
Gottesdienst
bewögt habe.

Bapstische Sa-
bel vom Antichrist.

Das sie aber den Antichrist erst auff wenig
Jaz

Jar vor der letzten zukunfft Christi richten/
 vnnnd fabulieren/er soll ex gente Alemannorum,
 das ist/ von vns Teutschen her kommen / das
 sein nichts dann erdichte Fablen. Dann S. Der Antichrist
frü angefangē.
 Paulus bezeuget klärlich / das sich die bosheit
 des Antichrists/schon zu seiner zeit geragt/aber
 seie auffgehalten worden / das er noch der zeit
 nicht hab können fürtrucken / doch hat er ihme
 nach vnnnd nach den weg bereittet / bis er ein
 Fuß in den Tempel Gottes gesetzt/vñ endtlich 2. Thes. 2.
 in volmächtigē Gewalt vñ Regierung gerha=
 ten / das er sich erhebt hat über alles das Gott
 vñ Gottesdienst geneñet würdt/zeit vñ Gesetz
 geendert/vnd alles seines gefallens in der Kir=
 chen gemacht / vnd wer sich darwider gesetzt/
 den hat er erwürgen lassen. Also bezeugē auch Matth. 24. 6
 Christus vnnnd Johannes / das der Antichrist 1. Joan. 4.
 nicht ein einige Person seie / die ettlich wenig Antichrist nicht
ein einige Pers
 Jar / darzu an disem oder jenem ort regieren son.
 werde/sonder es werden vil Antichristen sein/
 wölche sich der warheit widersetzen.

Das sie aber souil von der Römischen Kir=
 chen rhümen/vnd fürgeben/wer sich von der=
 selben absöndere/der könne kein Glid der rech=
 ten/warhafftigen/Catholischen Kirchen sein/
 vnd nicht selig werden/Sollen die einfeltigen
 Christen hie auch des Grunds der warheit be=
 richtet werden.

G Wann

Don wölcher
Römischen Kir-
chen wir vns
abgesöndert.
Rom. 1.

1. Cor. 12.
Rom. 12.
Ephes. 4.

Wann man redet von der ersten Kirchen
zü Rom/ von wölcher S. Paulus geschriben/
das ihr Glaub in aller Welt gepreisset werde/
deren Bischoff nicht allein trewe Lehrer / son-
der auch beständige Martyres gewesen/ wöl-
che ihr Lehr mit irem eigen Blut bezeuget ha-
ben/ seind wir gar nicht in abred/ wer sich von
diser Kirchen abgesöndert / der müß ein ver-
storben / abgeschnitten Glied der Christlichen
Kirchen sein. Dann ob gleich die Christen
weit von einander wonen/ vnd einander nicht
kennen/ so seind sie doch wie die Glieder/ alle an
einem Leib verbunden/ vnd von einander nicht
gescheiden.

Die jetzig Röm-
misch Kirch der
ersten nicht
gleich.

Wann man aber von der jetzigen Röm-
schen Kirchen redet / so hat es weit ein andere
gestalt/ wölche der ersten Römischen Kirchen
in wenigsten nicht zuvergleichen. Dañ in der
ersten Kirchen zü Rom / seind die Bischoff
samt ihren Zuhörern / vmb des Christlichen
Glaubens willen gemartert vnd gewürget
worden / Jetzt aber sitzen die Bischoff oder
Päpst zü Rom in allem verdampften Wollust/
vnd erwürgen sie selbst mit allein zü Rom
alle Bekenner Gottes/ sonder richten auch in
der gantzen Christenheit Blütuer gießen an/
wie dise Jar über/ in Italia/ Franckreich/ Zi-
spaña/

Nota, hat das
auch die Röm-
misch Kirch
gethont

spania/Teutschland/Engelland/vnnd andern
 mehr orten / allein auff des Bapsts anstifften/
 vil tausent frommer Christen/ jämerlichen er=
 würgt worden sein. Bey wölchem einige stück
 vnwiderprechlich zuschliessen / das die jezige
 Römisch Kirch / nicht die recht Christlich
 sanfftmütige Mütter / desgleichen der Bapst
 zü Rom nicht mit dem heiligen Geist begabt/
 sonder mit dem Teuffel besessen seie / wölcher ^{Joh. 8.}
 ist ein Lügner vnd ein Mörder/ vnd demnach
 zur bestehung seiner Lüge vñ Abgötterey/
 sollichen Mord vnnd Blütuergießen in der
 Christenheit anrichtet. Dis einig stück / wann
 sonst nichts were/ solte doch allen Christlichen
 Herzschafften das nachgedencken machen / die
 Römisch Kirch köndte nit das wenigst Glied/
 ich geschweig / das Haupt der Christenheit
 sein / wann nicht die Welt mit blindtheit ge=
 schlagen were.

In der ersten Kirchen zü Rom / hetten die
 vertribne Christen iren vnder schlauff bey den
 Bischoffen daselbsten / so lang sie auch vor den
 Keisern frid hetten. In der lesten Römischen
 Kirchen werden sie nicht allein zü Rom / son=
 der auch in der Christenheit / so weit der Bapst
 zugebietten hat / durch seine Inquisitores haretice
 prauitatis / als verdampfte Ketzer zum Sewer er=
 kennt / vnd zü Puluer verbrennet.

Der Papst ist
nit das Haupt
der Christlichen
Kirchen.

Die Christheit
in vier Haupt-
bistumb außge-
theilt.

Das auch die jetzig Römisch Kirch durch die Päpste zu Rom/als das Haupt der gantzen Christenheit außgerüffen/ vnder wölcher gehorsam alle Kirchen sein müste/ dessen stoltzen/ hochfertigen Tittels haben sich die erste frommen Bischoffen zu Rom nicht angemasset/wie die Historien klärlich bezeugen. Dann wie auß dem Concilio/ zu Nicea gehalten/klärlich zuuernemē/ so ist vnder dem Christlichen Kaiser Constantino/die gantz Christenheit in vier Erzbistumb außgetheilet worden / wölchen die andern Bistumben vnnnd Kirchen vnderworffen gewesen / als nämlich/Rom/Alexandria/Antiochia vnnnd Hierusalem. Vnder disen vier Erzbischoffen / hat keiner sich eines Gewalts über dan andern anmassen dörfen/ wie in dem sechsten Canon des Nicenischen Concilij außstruckentlich vnnnd klärlich zusehen/sonder hat ein jeder sein Verwaltung über seine beuolhne Bischöff vnd Kirchen gehabt/ vnnnd da etwas fürgefallen/ alsbald an sein Metropolitanum gelangt worden / vnnnd da die notturfft erheischt/der selbig auch an ein oder mehr der andern gebracht / oder alle vier sampt andern Bischoffen zusammen kommen / vnnnd sich vnderstanden/der fürgefallnen Irungen abzuhelffen.

Das aber der Bischoff zu Rom vor andern den Vorzug gehabt / so doch Jerusalem aller Kirchen Mütter auff Erden / vñnd billicher demselben Bischoff gebüret hette / finden sich allerley Ursachen / sonderlich aber diese / weil meniglich beredt / das zu Rom S. Peter gepredigt / vñ nach vñnd nach ettlich vil Jar seine Bischoffen gehabt / die über der Lehr Christi gehalten / vñnd weil Rom der Keiserlich Sitz gewesen / daselbst hin vil gelehrter Leut verfügt haben. Darzū auch in dieser Kirchen mehr frid vñnd einigkeit / dann in den Kirchen gegen auffgang der Sonnen gewesen / wölche Lehr auch die andern Kirchen / der Römischen wol gegönnet haben / so lang sie sich ihres Veruffs gehalten.

Da aber die Bischoffen zu Rom anfiengen vmb sich zugreifen / vñnd dieses Vorzugs mißbrauchen / vñnd endlich dahin zuziehen / das alle Kirchen in der Christenheit / sich der Römischen vnderwerffen / vñnd dieselbig für jr Haupt erkennen solten / Da haben sich die andern Kirchen (wie billich) der Römischen nach ihrem höchsten vermögen widersetzt / vñnd den Bischoffen zu Rom zuuerstehn geben / das sie ihnen dieses angemasten Gwalts keins wegs bestendig / darzū auch vnmüglich / das alle sachen für den Römischen Stül solten gebracht / oder

Warumb die Römisch Kircken den andern fürgezogen.

Die andern Kirchen haben der Römischen das Primat nicht gestandē.

daselbsten erörteret werden möchte. In massen
 dann auch das Concilium Carthaginense ver-
 botten hat / daß man sich jenseit des Meers
 in zweifelhaffrigen Sachen nicht Bescheids zu
 Rom erholen / sonder bey irer Kirchen bleiben
 soll / in wölcher gleich so wol Christus durch
 sein H. Geist regier / als zu Rom / Das auch
 kein Bischoff / sich ein obersten Bischoff nen-
 nen solt. Vñ da sich zu Constantinopel der Bi-
 schoff Johannes nennet ein allgemeinen Bi-
 schoff der gantzen Catholischen Kirchen / (dañ
 weil Constantinopel damals der Keiserlich
 Sitz / vñ das Haupt der Christenheit was /
 (sowil das Weltlich Regimēt belangt) gedacht
 Bischoff Joannes / er solt auch der Ursachen in
 Geistlichen sachen das Haupt vber die gantz
 Christenheit sein) schreibt der Bischoff Grego-
 rius von Rom auß / dem Keiser Mauritio / er
 soll den Stoltz vñ Hochmüt an dem Bischoff
 zu Constantinopel nicht leiden / daß er sich vñ
 uersalem Episcopum / das ist / ein allgemeinē oder
 obersten Bischoff über alle andere Bischoff
 nicht one schmach vñ verkleinerung aller an-

Li. 4. Epist. 76.

Nota Bapstum derer Bischoffen nennend dōsse / Vñ sagt Klär-
 lich: Es sey ein Gottslösterlicher nam / vñ wer
 sich dises Namens gebrauch / der fürcht Gott
 nicht / vñ handle wider die H. Euangelia / vñ
 wider die allerheiligste Canones. Dann ob wol
 durch

durch das Concilium zu Chalcedon dem Römischen Bischoff diese Ehr angethon/dz er vor andern gefessen / so hab sich doch keiner seiner Vorfaren dieses eittelen Namens gebraucht. Dann so einer genennet were worden vniuersalis Patriarcha/so were (sagt Gregorius) den andern der Nam Patriarcha entzogen worden.

Vnd das es nicht vmb den Namen allein / Nicht vmb den Namen des Primar zühän. sonder vñ ein grössers zuthün seie/zeigt der Gregorius in diesem Sendtbrief an / da er also schreibt/beiden Ertzbischoffen zu Antiochia vñ Alexandria/so gleicher gestalt/auch ein ansprach an diesen Namen gehabt hetten: Mit der hilf Gottes/spricht er/soll man zusammen treten/vñ fürsehen / auff das nicht durch das Gift einer reden/(verstehet die zwey wort vniuersalis Episcopus oder Patriarcha) alle Glieder des Leibs Christi sterben. Dañ so man zügit/das er sich dieses Tittels gebraucht/würdt hiemit die wirde aller Patriarchen gelaugnet. Vnd wann durch ein Irthumb zugrund gehn vñ verderben solte / der sich ein allgemeinen (Bischoff oder Patriarchen) nennet / so würdt kein Bischoff mehr gefunden/der bey der warheit gebliben were. Mit diesen Worten zeigt Gregorius an / was für ein grosse Gefahr der Christenheit darauff stehe / da man ein Bischoff souil einraumen wurde/das er ein allgemeiner Bischoff

Bischoff sein/ vnd genennet werden solt. Dañ so der selbig irret/ vnd ime die andern alle müssen gehorsam sein/ was wurde ein einiger sollicher Mensch für ein jamer in der Christheit anrichten? Wie wir dann leider an den Römischen Päpsten gesehen haben. Dergleichen schreibt er auch an den Bischoff zu Antiochia/ 188. Epist. Si vnus Episcopus vocatur vniuersalis, vniversa Ecclesia cadit, vbi ille vniuersus cadit / das ist/ Wann sich einer laßt ein allgemeinen Bischoff nennen/ bald der selbig fellet / so felt auch die Kirch. Darumb schreibt er auch mit runden Worten / Wer sich werd lassen ein allgemeinen Bischoff nennen über alle andere in der Christheit/ der sey entweder der Antichrist selbst/ oder des Antichrists Vorlauffer. Darbey wir es auch bleiben lassen. Vnd weil sich der Römisch Papst nicht allein dises anmasset/ sonder auch mit gwalt/ wie der Bischoff zu Constantinopel gethon/ darüber helt/ so zweifeln wir nit daran/ dann er sey der Antichrist / von dem Christus/ S. Paulus/ vnd hie der Gregorius/ der Bischoff zu Rom/ geredt haben.

Der Papst ist
der Antichrist.

Epist. 84.

Epist. 194.

Matth. 24.

2. Thef. 2.

1. Joan. 4.

Zur erhaltung
der einigkeit in
der Kirchen be-
darff man keins
Papsts.

Das aber ferner die Päpstlichen fürgeben/ wann nicht ein allgemeiner Bischoff / als ein Haupt der Kirchen seie / so möge die einigkeit der Kirchen nicht bestehn/ Darumb auch Cyprianus geschriben/ alle zertrennung der Kirchen/

chen Konn ursprünglich daher / dz man sich vom
 gehorsam eines Bischoffs absöndere. Hier auff
 gibt der heilig Gregorius selbst antwort / vñnd Lib. 4. Epist 80.
 spricht also: Man soll hefftig betten / vñnd den
 Allmächtigen Gott mit vñnachlässlichem an- Nota,
 ruffen ersuchen / das er disen Irthumb vom cc
 gemüth des Bischoffs zu Constantinopel cc
 wöll hinweg nemen / vñnd das vbel der cc
Hochfart vñd Zerrüttung von der einig- cc
 keit vñnd Demüt seiner Kirchen abschaffen. cc
 Sie sagt Gregorius / das die einigkeit der Kir-
 chen nicht dardurch erhalten / sonder alle Zer-
 rüttung in die Kirchen Gottes eingefüret
 werde / vñd nennets malum Confusionis, quod
 Deus ab vnitate Ecclesiaz abmoueat.

Das aber Cyprianus geschriben hat von Wie die wort
S. Cypriani zu
verstehn.
 der absönderung von ein Priester / das hat er
 nicht verstanden von ein allgemeinen Prie-
 ster / wie im seine wort die Bapstfischen verke-
 ren / sonder von ein Priester oder Bischoff
 eines jeden orts / zu dem sich seine Pfarzkinder
 halten sollen / so lang er rein seie in der Lehr
 vñd Gottesdienst / Da er aber nicht rechtschaf-
 fen / so soll sich die Gemeine von im absöndern /
 vñd ein andern wöhlen / wölchs diser zeit die
 Bapstfischen nicht nachgeben / sonder auch den
 Cyprianum darüber in Bann theten / wann er
 noch lebte.

§ Was

Wölcher gestalt/
wann vnd in
was sachen die
Bäpftlichen sich
auff die Rö-
misch vnd ande-
re Kirchen ge-
zogen.

Was ferner fürgegeben würdt/das die al-
ten Lehrer vor zwölff hundert Jaren / sich in
zwispaltigen Artickeln wider die Ketzer / auff
die Römischen Kirchen gezogen/ist mit disem
vnderscheid war/das die heilige Väter solchs
nicht gethon in solchen sachen / wie jetzt vnser
Widerfacher thun / von enfferlichen Zeichen/
vnd deutenden Kirchenübungen/sonder da-
rinn / das die Bücher der heiligen Schrift
warhafftig Gottes Wort sein / vnd das der
allgemein Glaube/von Gott vnd Christo / wie
wir dan heutigs tags bekennen/der einig war
verstand der S. Schrift seie / wie denselben
die Apostel selbst mündlich haben dargethon.
Dann so die Apostel kein Schrift hinder lassen
hätten/wo solten sie der Apostel Glauben besser
erfahren können / dan eben bey denen Kirchen/
da man jr Lehr getrewlich gehalten: Das man
aber solliche jr Lehr allwegen an denen orten
finden solt / das hat den lieben Väter niemals
geträumet / Auch der Chustlichen Kirchen nit
auffgebunden / in allen für fallenden Irzungen
bey diser oder jbenen Kirchen/sonder bey dem
Wort Gottes sich Vscheidts erholen / vnd wi-
der desselben außgedruckte Lehr vns vnder der
Apostel oder anderer Namen nichts bereden
lassen / es hab geweret wie lang es wölle / es
habs geschriben wer da wölle / wie droben auß

Nota.

Wa die Väter
benothen in Ir-
rungen sich
Vscheidts erhö-
len.

S. Augustino/Gregorus vnd Cypriano gütig-
sam erweisen worden.

Das sie auch weitters vnser Kirchen mit dem beschweren / da sie fürgeben : Wie der heilig Augustinus den Donatisten in Africa hab fürgeworffen / daß die Kirch werde auff Griechisch Catholisch genennet / das ist / all-
gemein / darumb / weil sie durch den ganzen Erdkreise außgebreitet ist / vnd nach dem Wort vnsern Herren Ihesu Christi nicht kan verborgen sein / deshalben dann jederman dieselbige darbey erkennen soll / dann des Donati des Ketzers theil oder hauffen / schende die Christenheit in der ganzen Welt. Vnd d-
bermals : Man nennet Catholisch / was in der ganzen Welt außgebreitet ist / dann der widerspenstigen Ketzer Versammlung / werden nicht Catholisch genennet / weil sie nur an einem Ort / oder in einem Land sein. Also sprechen die Bapstischen / mög man auch mit warheit von vnser / der Lutherischen Kirchen (wie sie vns nennen) reden / daß vnser Glaub vnd Kirch nicht können Catholisch sein / Dann vnser Glaub sey nicht auff der ganzen Welt / sonder allein in ettlichen wenig orten des Teutschen Landts. Hierauff geben wir ihnen dise antwort / daß wir vnsern Glauben vnd Bekantnus gar nicht in

Was Augustinus den Donatisten fürgeworffen / mag auff vnser Kirch nit gezogen werde.

Aug. Ser. 131. de
131. de Tempore.

Vnser Glaub
ist nicht nur

S ij dieses

an ein oder
wenig orten.

Die Christlich
Kirch in der
ganzen Welt

dieses oder jhenes ort/des Teutschen oder Wel-
schen Landts einschliessen / sonder sagen frey/
vnd mit gutem Gewissen / das vnser Glaub in
der ganzen Welt außgebreitet / vnd demnach
auch in der ganzen Welt vnser Herz Christus
seine Anserwölten habe / die bey den Artickeln
vnseres Christlichen Glaubens bleiben / im Na-
men Christi Gott allein anruffen / nach seinen
Gebotten leben / auff sein Namen getaufft sein /
vnd sich allein seiner gnaden im sterben ver-
trösten. Das sie aber darneben müssen Grewel
hin vnd wider in der Christenheit sehen / vnd
nicht alles so rein haben können / als wir durch
Gottes gnad haben / dessen würdt sie Gott nit
entgelten lassen / sonder da sie ettlich Hew vnd
Stupflen auffgebawet / dasselbig durch das
Fewr seiner Gerechtigkeit verzehren / vnd sie /
weil sie auff den Grund (wölcher ist Christus /
jr einiger Heilandt) gebawen / gewislich selig
machen.

2. Cor. 3.

Matth. 16.
Ephes. 2.

Es ist nicht se-
dermäim Bap-
stum verdampft/
wie auch nicht
jederman bey
dem Euangelio
selig.

Dann wie wir nicht mit warheit sagen kön-
nen / das jederman in vnser Kirch selig werde /
weil der gut Same erst im vierdten Landt
frucht bringt / vnd nicht in den andern dreien
orten des Ackers / Also können vnd sollen wir
auch keins wegs sagen / das alle unsere Vorel-
ter verdampft seien / wie vns denn sollichs von
vnsern Widersachern vngüttlich zugemessen /
vnd

vnd auff das hefftigest auffgemuzet / Siehe /
sprechen sie / wann der Lutherisch Glaub recht
were / so müsten alle vnser Vorfaren verlo-
ren / vnd des Teuffels worden sein / die doch
fromme Leut gewesen.

Nein / lieben Christen / die Messpaffen tra-
gen euch die vnwarheit für / wir sagen es
nicht / wir lehren vnd predigen es auch nicht /
sonder wir glauben / sagen / lehren / vnd schrei-
ben / das bey vnsern Vorfaren / wie auch auff
disen tag / in der gantzen Christenheit vil selig
worden sein. Weil nach dem Zeugnuß des
Herz Christi / die Anferwölten in Irthumb
nicht haben gefüret werden mögen.

Mat. 24.

Aber der vsach sollen wir nicht alles recht
heissen / was bey vnsern Vorfaren für gegang-
ge nist / vnd vns dem Exempel des Propheten
Daniels nicht schämen / beides vnser vnd vn-
ser Vätter Sünde bekennen: Herz / spricht er /
Wir / vnser König / vnser Fürsten / vnd vn-
sere Vätter / müssen vns schämen / das wir vns
an dir veründiget haben. Gleichwol hat vnser
lieber Herz Gott vnder disem Abgöttischen
Regiment / darumb sie Gott in die Gefängnuß
füren lassen / seine sibentausent allwegen erhal-
ten / das sie ire Kün vor dem Baal nicht gebo-
gen haben. Vnd ob sie nicht seind dem Prophe-
ten Elie offenbar gewesen / so seind sie doch

Umb der Vorelter wegen soll man nicht das Bapstumb vertheidigen.
Dan. 9.

Vnder dem Abgöttischen Regiment der Königen Juda vñ Israël vil selig worden.
Reg. 19.

S ij Gott

Gott offenbar gewesen / vnd ist also die Kirch nicht vndergangen / sonder wunderbarlich erhalten worden.

Kunde bekant
mag der Sünde
besser dann ent-
schuldigung.

Da wir nun also vnser Sünde vnnnd übertretung erkennen / daruon abständen / das Wort Gottes vns weisen ließen / das wurde vns vil besser vor Gott vnd der Welt anstehen / dann das wir nicht wöllen geizet / sonder in allen dingen recht haben / da wir doch mit aufgetrucktem Wort Gottes des Irthumbes überzeugt / vnnnd vns allein mit dem Namen Kirch / Kirch / Vätter / Vätter (seind fremm Leut gewesen / haben nicht geizet) decken wöllen. Wölschs aber / wie hievor auß Augustino / Gregorio vnd Cypriano gehöret / sich mit solchen blossen Titteln vnd Namen nicht verdecken noch entschuldigen lassen würdt.

Die Bapstische
können auß Fei-
nen der Vätter
allen iren Got-
tesdienst erwei-
sen.

Da man aber ye so streng auff der Kirchen Gebrauch tringen wolt / so zur zeit der Vätter in der ersten Kirchen durchaus in aller Welt gehalten / so wurde der weniger theil Bapstischer Gebräuch bleiben / weil die Bapstische nicht ein Lehrer vnder allen Kirchenlehrer anziehen können / in dessen Kirchen / vnnnd neben ime in der ganzen Christenheit alle Bapstische Ceremonien gehalten / in massen sie heutigs tags im Brauch seien bey dem Bapstumb. Sonderlich aber wurde die arm Mes gar na-
cent

cken vnd blutt da stehn/ Vnd da man auff den fürnembsen Apostel sehen/ vnd seinem Exempel nach sich verhalten solt/ nicht weiters dan das Vatter vnser / vnnnd die Wort der einsetzung des Nachtmals bleiben.

Dann so wir den Bapstfischen Schribenten selbst glauben / so hat S. Peter weiter nicht / dann die Wort der einsetzung des Nachtmals / vnnnd das Vatter vnser gebraucht / wann er Mess gehalten hat / (weil doch ye muß Mess halten heissen / souil als das Nachtmal Christi halten vnnnd auftheilen /) wölchs ich dann für die böste / vnnnd Gott angenehmste Mess halte. Dan ob wol hernach die Römischen Bischoff / einer diß / der ander ein anders darzü gethon / haben sie es dannoch nicht besser gemacht / dan S. Peter / vnnnd die Apostel selbst. Es were dann / wie ein namhaffter Schutzherz des Bapstumbs geschriben / das die Kirch Gottes zur zeit der Apostel noch grob vnnnd vnbehoelt / aber zur zeit der Vätter hernach vil heiliger vnd verstendiger worden were / wölchs ein vnleidenliche Gotteslösterung ist zugeordnet / ich geschweig zureden oder zuschreiben.

Wöllen sie dann sagen / das wir nicht eine / sonder mancherley Kirchenordnung haben / in den Kirchen Augspurgischer Confession / geben wir zur antwort / das dieselbig im grund vnd

Platina in vita
Sixti.

Kirchenordnung
bey den Aug-
spurgische Con-
fessionen ver-
wandren Kir-
chen.

vnd in der warheit einerley seien/ob gleich eine mehr Ceremonias hat dan die ander n/an wöl-
chen gar nichts gelegen/wann allein die Lehr/
das Gebett/vnnd Gebrauch der heiligen Sa-
cramenten/ nach anlaittung Gottes Worts
gerichtet ist.

Ungleiche Kir-
chenordnung
bey den Päpsti-
schen.

Da wir aber die vngleichheit der Päpstischen
Kirchenordnungen anziehen solten/ hilff Gott
was wurd sich für ein wußt erfinden: Ein je-
des Bistumb hat sein besondere Obsequial/ein
jeder Mönch vnd Nunnennorden / hat sein be-
sonder Regel vnd Brevier / wie öffentlich am
tag / der gestalt / wann einer vber ein frembd
Messebüch kommen / nicht können / noch sich
vnderstehn dörffen darauf Mess zulesen. Al-
lein ist es dem gemeinen Mann verborgen/
weil aller ihrer Gottesdienst mehrertheils in
Lateinischer/vnd dem gemeinen Mann vnbe-
kannter Sprach verrichtet/ wölchs in der er-
sten Kirchen gar nicht geschehen.

Wir sein nicht
von der Apostel
vnd Christlichen
Kirchen abge-
söndert.

Auf wölllichem allem gnügsam dargethon
vnnd erweisen/das wir keins wegs Schismatici,
oder von der Kirchen abgesöndert / sonder
bey der allgemeinen Catholischen Christlichen
Kirchen sein vnd bleiben / vnd darinnen auch
ungezweifelt verhoffen ewiglich selig zuwer-
den. Dann wir beides/ bey der Apostel reinen
vnuerfälschten Lehr/ vnd Gebrauch der heili-
gen

gen Sacramenten bleibē/wie derselbig durch die Euangelisten vnd Apostel selbst verzeichnet / vnd vns allein von den offenbaren Missethunden/ Irthumben vnd Abgötterey abgesondert / wölche im Papstumb wider das offenbar Wort Gottes getriben / in Ceremonien aber / so dem Wort der Apostel nicht zuwider / vns zur Christlichen vergleichung jeder zeit erbotten haben.

So hat es mit der ordenlichen Succession Von ordenlicher Succession. der Apostel nachkommen/vil ein ander gestalt/ dan vnser Gegentheil fūrgibt/ dann es ist wenig/ jha gar nichts daran gelegen / Wann die Lehr nicht rechtschaffen / vnnnd der Apostel Schrifften nicht gemess / so heist es nicht / die an der Apostel statt sitzen/ sonder die der Apostel Lehr vnd Heiligkeit fūren/ sein der Apostel 1. Q. 7. rechte Nachkommen vnnnd Successores / deren wir vns mit warheit rühmen / vnnnd vilfeltig dargethon haben.

Desgleichen hat es auch ein andere gestalt Vnderscheid zwischen der Arrianer vnd vnsern Kirchen. mit der Arrianer vñ anderer Ketzer Kirchen/ dann das sie den vnsern solten mögen verglichen werden. Dann die Arrianer vnd Macedonianer /c. lehren wider den Glauben vnd wider die Rechtgläubigen / Wir aber behalten den heiligen Christlichen Glauben mit den rechtgläubigen Christen / vnnnd streitten allein

I wider

Bäpftisch Kir-
chen Götzen-
heuser.

wider alle verdampfte newe vnnnd alte Ketzereien / darumb auch warhafftig vnserer Tempel/Kirchen Gottes sein/darinnen Gott geehret / angeruffen/ gelobt vnnnd gepusen würdt. Dargegen aber seind die Bäpftische Kirchen vnd Capellen nichts dann Götzenheuser/vnd Abgöttische Kirchen/darinnen das Wort Gottes verkeret/Abgöttische Opfer vnnnd Gebett volbracht/vnnnd also Gott gelöstert/vnnnd gar nicht nach seinem Wort oder Beuelch geehret würdt.

Kirchenweiung
im Bapstumb
ein zauberisch
Affenspiel.

So ist auch das gebreng / darmit die Kirchen im Bapstumb geweiht werden / weder von Christo noch von seinen Aposteln beuolhen / sonder anders nichts / dann ein lautter Affenspiel/ wie auß dem Römischen Pontifical vor diser zeit gnügsam angezeigt / darmit die Kirchen mehr entweiht dann geweiht werden. Die recht Weiung aber / ist die recht/rein Apostolisch Lehr/ vnnnd rechter Gebrauch der heiligen Sacramenten/ rechte anruffung vnnnd dancksagung Gottes / vnd bedörffen hie keines Saltz oder Schmalz/öles oder schmirens darzu / wölche in das alt Testament gehören / im newen Testament aber allerdinges sein abgethon / vnnnd die Christenheit darvon erledigt worden. Ja/im fahl der not (wie auch in der ersten Kirchen vil Jar geschehen) sein aller

Col. 2.
Gal. 4.
Der Christen
Heuser Tempel
Gottes.
Act. 24

aller Christen Heuser gute Tempel vnnnd Kirchen/darinnen die Chusten Gottes Wort gehöret/ getaufft sein/ vn̄ mit einander das Brot gebrochen haben. Vñ souil auch von diser vermeindten zehenden Vrsach des Abfals vom Euangelio widerumb zu dem Abgöttischen Bapstumb. Darauf ein jeder Christ gnügsam verstanden / das vns kein vngehorsam / stolz oder vermessenheit von der Bapstischen Unglauben vn̄ falschen Religion abgetrieben/ sonder allein der gehorsam/den wir Gott vnd seinem Wort zuleisten / in der Tauff verpflichtet sein. Dann der ernstlich Beuelch Gottes ist/ das wir die Abgötterey fliehen sollen/vnd halten alles was vns Christus zuhalten beuolhen hat/vnd vns nicht lassen anderst Euangelium lehren/dann wie S. Paulus geprediget hat.

Kein stolz noch vngehorsam vns vom Bapstumb abgetrieben/sonder der ernstlich Beuelch Gottes.
1. Joan. 5.
Ephes. 5.
Gal. 1.
Matth. 15. 28.

Dann einmal ist das Opffer der Mess/ wie es heutigs tags im Bapstumb gehalten/ vnnnd auff dem Concilio zu Trient widerumb bestehetiget / ein grosse erschrockenliche Abgötterey / da fürgeben würdt / der Priester könne durch das sprechen oder hauchzen der Wort der einsetzung des Nachtmals/ auß der Substantz vnd Wesen des Brots vnd Weins/ den Leib vnd Blüt Christi machen/wölche nit auß der Substantz vnd Wesen der Jungfrawen Marie/ sonder auß dem Wesen des Brots ge-

Die Mess ein Abgötterey vnd Zauberey.
Im Büch Stella Clericorum inuenturiert/ siehet geschrieben: Weil ein Priester in solcher hohen Würde ist/ quod sit Creator Creatoris / dz er ein Erschaffer des Schöpffers ist/ gebürt sich nit/ dz er verdampft

J ij macht/

werde. Dñ aber:
 mals sagen sie:
 Ein Prieſter ſey
 vilherlicher/ den
 die Mütter Got
 tes. Dann ein
 Prieſter / ſo offt
 er will / erſchaf
 fet er den / wöl
 chen die Jung
 frau Maria
 nur einmal ge
 boren hat.

Luc. 1.

Heb. 7. 9. 10.

II.

Anruffung der
 Heiligen Ab
 götlich.

macht / vñnd dem himunliſchen Vatter für die
 Sünde der Lebendigen vñnd der Todten / in
 der Meß auffgeopferet / vñ wölchs Wercks
 willen / den Abgeſtorbnen in der Hölle ein mil
 terung / in dem Fegewo ein erlöſung / den noch
 lebendigen ein abtrag vñnd bezalung irer Sün
 den ſein ſoll. Das / ſag ich / iſt ein grausame / er
 ſchrockenliche vñ verdampte Abgötterey / wi
 der vnſern Chriſtlichen Glauben / wölcher
 von keinem Leib vñnd Blüt Chriſti weiſt / der
 auß der Subſtanz deß Brots vñ Weins / erſt
 gemacht vñnd erſchaffen werden ſolte / ſonder
 von dem allein / der auß der Subſtanz vñ We
 ſen der Jungfrauen Maria geboren iſt / vñnd
 bey den ſichtbarn Elementen Brots vñnd
 Weins im H. Sacrament warhaſtig gegen
 wertig iſt / wann es nach ſeiner ſtiftung gehal
 ten würdt. Es weiſt auch vnſer Chriſtlicher
 Glaub von keinem Opfer für die Sünde /
 dann das einig Creutzopffer Jeſu Chriſti für
 der ganzen Welt einmal beſchehen / deſſen Ge
 dächtnuß im H. Nachtmal gehalten würdt /
 wan die Chriſten mit einander nach dem Be
 uelch Chriſti diß Sacramēt eſſen vñ trincken.
 Ein Abgötterey iſt die anruffung der Hei
 ligen / wider das ander Gebott Gottes / dar
 durch die Ehre / ſo allein Gott gehört / den Hei
 ligen zugelegt würdt. Die ſie auch mit ein
 chem

chem Zeugnuß der heiligen Schrifft/alts oder
 news Testaments nicht darthun könnē / weil
 Gott allein allenthalben / vnd ein Herzenkū=
 diger / die Heiligen aber im Himmel / vñ keins
 wegs bey vns auff Erden sein / vnd demnach /
 wie Esaias sagt / nichts vmb vnserē sachē wis=
 sen / darmit wir auff Erden umbgehn. Esa. 64.

Das aber die vnerfarne junge Bapstliche
 Scribenten / vnd abtrünnige Mammelucken /
 hie S. Hieronymum an die Lucken stellen /
 wölcher geschriben : Die Heiligen volgen dem
 Lam̄ nach / wo es hin gehet / wölchs überal ist /
 so volge auch / das die Heiligen überal seien / ist
 billich / das dise Leut iwer schwachen Gedäch=
 nuß erinnert werden.

Der Bapstliche
 Scribenten vn=
 einigkeit in be=
 weisung der S.
 anruffung.
 C. Franck in sei=
 nen vermeindē
 Ursachen seiner
 Apostasia.

Dañ da wir zur befestigung der warhaff=
 tigen gegenwertigkeit des Leibs vñnd Bluts
 Christi / auß den Artickeln vnser S. Christli=
 chen Glaubens erweisen / das Christus / nach
 dem er gesetzt ist / nach seiner menschlichen Na=
 tur zu der Gerechthē der Allmächtigen Krafft
 Gottes / vnd der gestalt auch allenthalben seie /
 sagen dise elende / arbeitfelige / vñnd anffgera=
 splete newe Patronen des Bapstums / das
 könne nicht sein / weil dardurch die Göttlich
 Natur (wölcher allein gebüret allenthalben
 sein) mit der menschlichen vermischet / vnd also
 ganz vnd gar die menschliche Natur verleug=
 net

Nota. „net werde. Sie aber bekennen sie zu erhaltung
 „der Abgöttischen anruffung der Heiligen/ daß
 „nicht allein das Lamb / das ist/ Christus nach
 „seiner menschlichen Natur / sonder auch alle
 „Heiligen allenthalben seien. Das mögen wir
 ye vergessene (het schier anderst gesagt) seltsam
 Leut sein. Vnnd da sie hinfürd mehr schreiben
 wolten/ möcht sie der Weissenhorn zu Ingol-
 statt vor zusammen beruffen/ daß sie sich mit ein-
 ander verglichen/ darmit sie einander mit selbst
 öffentlich der greifflichen Lügen straffen/ vnd
 so jämmerlich in die Backen hawen.

Warumb man
 den einigē Men-
 schen Christum
 vnd sonst kein
 S. Menschen
 anbetet/ grund-
 liche Beweiz-
 sung.

Matth. 28.
 2. phes. 1.
 Heb. 1.

Matth. 28.

Aber lieben Gesellen / ihr sollent wissen/ daß
 zwischen dem Lamb vñ den Heiligen ein gros-
 ser vndercheid sie. Dann das Lamb sitzt zur
 rechten Gottes/ vñnd ihm ist aller Gewalt im
 Himmel vñnd auff Erden gegeben. Darumb
 ist er auch darbey / regieret vnd verwaltet sie/
 höret vnd weist nicht allein vnser Gebett/ son-
 der auch vnser seuffzē. Aber in disen Stül der
 Gerechten Gottes / ist sonst kein Mensch noch
 Engel gesetzt / würdt auch in Ewigkeit kein
 Engel noch Mensch darein nimmer gesetzt
 werden. Darumb dörfen wir auch vnder al-
 len Menschen kein anbetten/ dann disen Men-
 schen Jesum Christum allein / dem allein aller
 Gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben ist.
 Ein offenbare Abgötterey ist das festum Cor-

poris Christi / das ist / vnser s Herrn Fronleich-
nams Fest. Darvon weder Christus noch sei-
ne Apostel / oder die Kirch Gottes etwas ge-
wusst / vnnnd auß verdampfer menschlicher an-
dacht vnnnd traum wider Gottes Wort über
zwölff hundert Jar erst nach Christi geburt
ist auffgebracht worden / kan auch nicht ohne
schmach vnnnd schand der Apostel vnnnd der er-
sten Kirchen gehalten werden. Dann ist es ein
so grosse Ehr Gottes / warumb haben die lie-
ben Apostel vnnnd Vätter dises Fest nicht auch
gehalten? Wa ist hie S. Dionysius / Cypria-
nus / Tertullianus / Augustinus / Hieronymus /
Ambrosius / Chrysostomus / ic. vnd andere hei-
lige Vätter / weil sie sonst mit vnuer schamitem
Mund rhümen / das alle ire Ceremonien vnd
Gottesdienst von der Apostel zeit her / allwe-
gen gehalten worden / hat der H. Geist so lang
geschlaffen / vnd disen heiligen Vättern ein sol-
che hohe Ehr Gottes nicht wöllen offenbarn?

Ein offenbar Sacrilegium ist der Brauch ei-
ner gestalt des Sacraments / wölche (wie der
Bapst Leo bezeugt) durch die Ketzer die Ma-
nichæer in die Kirch eingefüret worden / dann
sie dorfften / vermög irer Sect / kein wein trin-
cken / darumb empfiengen sie das Sacrament
nur vnder einer gestalt / auff wölche der
Bapst Leo beuilecht fleissig achtung zuhaben /
vnd

III.
Festum Corporis
Christi Ab-
göttisch.

III.
Gebrauch einer
gestalt des Sa-
craments Ab-
göttisch Sacrile-
gium.

De Consecra.
dist. 2. Can.
Comperimus.

vnd Papst Helasius beuilhet ernstlich/das die Christen eintweder beide gestalt nemen / oder der Sacrament gar oberstehn. Dann sie mögen nicht ohn ein Gotteslösterlichen Diebstal von einander gesöndert werden.

V.
Das Fegfewr
ein erdichte
Fabel.

Das Fegfewr ist nichts / dann ein erdichte Fabel / wider vnsern Christlichen Glauben/ wölcher vns lehret / das wir haben Ablass der Sünden/allein durch das bitter Leiden Christi/ vnd lehret gar nicht mit ein einigen Büchstaben/durch das leiden im Fegfewr.

VI.
Die Wallfarten
Abgöttisch.

Die Wallfarten zu der Heiligen Bildnussen oder Begrebnussen der meinung geschehen/ dz dardurch der Mensch sein Sünde bey Gott abtrage/ vñ sich des Heiligen verdiensts theilhaftig mache / zu dem man wallet/ ist ein verdampfte Abgötterey. Dann alle Heiligen Gottes Schuldner sein/im leben vnd sterben/vnd haben kein verdienst. Die Christen aber setzen all jr vertrauen auff den einigen vnd vollkommen verdienst vnseres Herrn Jesu Christi / An wölchen/ so ein Mensch warhaftig glaubt/ ist er im selben augenblick vor Gott so vollkommen/ als Christus selbst/an den er glaubt / das seind nicht meine / sonder des H. Hieronymi wort/ Dañ also spricht er : Talis est ille, qui Christum credidit, die qua credidit, qualis ille, qui vniversam legem impleuit. Was bedörfsten dann sie des Fegfewrs?

Lii. 17.
Marth. 6.

In Epist. ad Ro.
Cap. 10.

Dise

Dise vnd dergleichen vil mehr Abgöttischer vnnnd Aberglaubische Artickel/ haben vns von der Bapstyschen Römischen Kirchen abgeschrockt/auff das wir in der rechten/warhafftigen / Catholischen Kirchen / vnnnd der selben Glieder bleiben/ vnd also ewiglich selig werden möchtē. Sie ist kein stolz noch vermessenheit/ die wir vns dem Wort Gottes demütig vnderwerffen. Vnd da vns jemandt bessers weisen köndte/wolten wir gehorsam volgen. Weil es aber vnmüglich/so bleiben wir bey der Apostel Lehr:/ vnnnd lassen faren/was derselben zuwider ist.

Das auch vil gesagt würdt von der ordenlichen Succession der Bapst zu Rom/möcht man sie nicht vnbillich fragen/wie es mit sollicher Succession gestanden/da Bapst Johanna/das ist/ ein Weibsbild / darzu ein Hür/zwey Jarlang regieret / Bischoff geweihet/ vnd die Leut von Sünden absoluiert hat? S. Paulus will nit / das ein Weib in der Gemein rede / Aber im Bapstumb kan sie Mes lesen/weihen/absoluierten/vñ ein Haupt der Christlichen Kirchen sein. Ach der armen blinden Leut/wann wöllen sie doch gesehend werden?

Das ist aber ein grosse vermessenheit vnnnd stolz / das vnser Hegentheil vns zünutten darff/ wir sollen mit S. Augustin halten/ vnd

R sein

„ sein Confession für die Augspurgisch annehmen/
 „ ob gleich nicht verstanden werde / warum ein
 „ jedlichs also eingesetzt/gelehrt/vnd verordnet/
 „ dann er fast überall darzü setzt/das es die heilig
 „ Catholisch Kirch in der ganzen Welt also hal-
 te. Das mag mir wol ein vnuerschambt für-
 geben sein. S. Petrus vermanet / wir sollen
 allzeit bereit sein/Rechen schafft zugeben/war-
 umb wir dis oder ihenes glauben / So lehren
 vns dise Leut/wir sollen mit Augustino halten/
 wann wir gleich desselben kein Rechen schafft
 geben können.

Nota, vnuer-
 schambt fürge-
 ben der Bapst-
 schen/man soll
 glauben / dessen
 man auch nicht
 Rechen schafft
 geben könne.

Ich will dessen ein Exempel anzeigen. Der
 heilig Augustinus schreibt im Büchlin / wie
 man sich gegen den Abgestorbenen halten soll/
 vnd spricht: Wann einer auff Erden souil ver-
 dienet habe/das jm der Lebendigen hülf möge
 zunutz kommen/so geschehe es. Wo er aber on
 allen verdienst abgestorben seie/so seie auch vn-
 sonst vnd vergebens / alles was man jm nach
 seinem Todt nachthue. Hie ist die Frag / ob
 man es glauben soll: Augustinus zeigt nit ein
 einig Zeugnuß der Canonischen Schrifft an/
 auffhalb der Bücher der Machabeer/wöl-
 che nicht Canonisch sein / wie der heilig Hie-
 ronymus selbst bezeuget / aber er sagt/das an-
 sehen der Kirchen sey groß / wölche für solche
 better. Darauff gibt ein Christ antwort/Lie-
 ber

ber Augustine / du hast mich gelehret / daß ich nichts glauben soll / das man mir auß der heiligen Schrifft nicht beweisen kan / vnd da man gleich sagt von ein Brauch / so hastu mich gelehret / Christus hab nicht gesagt / ich bin der Brauch / sonder ich bin die Wahrheit / vnnnd soll den Brauch faren lassen. Nun kanstu mir auß der heiligen Schrifft nicht beweisen / daß die allerheiligsten auff Erden einichen verdienst vor Gott haben / sonder Schuldner Gottes zumahl alle bleiben / so lang sie leben / wie der Apostel zeuget : Wann wir sagen / wir haben ^{1. Joan. 1.} kein Sünde / so sein wir Lügner / vnnnd ist die Wahrheit nicht in vns. Item David sagt : Alle ^{Psalm. 21.} Heiligen müssen bitten vmb Vergebung der Sünden / wie sie dann Christus gelehret hat. Ist dann noch Sünde auch bey den allerheiligsten / wo ist verdienst : S. Paulus nennet ^{Phil. 2.} alle seine frombkeit Kat / wie solt er dan ander Leut darauff vertrösten : Darumb ist es vmb sonst / was man den Todten nachthüt / sie seien fromb oder böse / es hilfft sie nicht / so schadet es inen auch nicht. Wie Augustinus an ein andern ort besser sagt : Es sey mehr ein trost den ^{De ciuitate Dei.} Lebendigen / dann ein hilff den Todten.

Also bin ich güt Augustinisch wider den Augustinum / vnd wann er lebte / so wurde ers an mich nit zürnen / er wölle dann sein eigen Lchz widerrüffen.

K ij Dem=

Demnach so wir glauben/vnnd halten vns der Lehr der lieben Apostel / vnnd der heiligen Lehrer selbst / würdt vns niemandt einicher vermessenheit vñ stoltz verdencken können / so vns von vnserm Gegentheil vngütlich zugelegt würdt / wölche vns vom Liecht zur Finsternus / vñ von dem hellen klaren Wort Gottes / nach dem Gänßhörlin schicken/das wann wir wissen wolten / wie man Gott erkennen vñ recht dienen solt / erst die gantz Welt müste außlauffen/vnd fragen/was zu aller zeit an allen enden vnd orten gebreuchlich gewesen were oder nicht/so vns doch das Wort des Herrn nahe ist/wie S. Paulus auß Mose sagt: Das Wort ist dir nahe/nämlich in deinem Munde/vnnd in deinem Herzen. Darffst nicht weit lauffen / nem Gottes Wort für dich/das zeigt dir/was du glauben/ thun oder lassen solt.

Die Päpstliche
schick vns nach
dem Gänßhörlin.

Deut. 30.
Rom. 10.

Die eilffte Vrsach.

Die eilffte vermeindte Vrsach des Abfalls ist: Weil mit sonderer grossen Freiheit sie (die Lutherischen) die heilige Vota vnd Glübben/die sie Gott verheissen haben / als votum Castitatis vnd Continentiæ (die Glübbt der Keuschheit vñ Jungfrawschafft) obertretten vñ brechen / dessen obertrettung doch S. Paulus an den Wittwen der massen straffet/dz er sagt/das sie den Glauben

ben an vnserm Herrn Gott gebrochen. Vnd also thun sie gleicher massen mit den andern Glübeden auch.

Dieser Artickel betrifft die Geistlichen / Widerlegung.
als Mönch / Nunnen vnd Pfaffen /
wölche die Keuscheit gelobdt / vnd über
sollich Glübd sich in Ehestand begeben / auch
darinnen absterben. Vnd ist die Frag / ob sie
daran recht oder vnrecht thun? Einmal stehet
geschriben: Vouete & reddite / was einer Gott Psalm. 76.
g. lobet vnd verheisset / das soll er halten. Wi-
derumb aber stehet auch geschriben: Sollichs 1. Cor. 7.
sag ich / schreibt S. Paulus / zu ewerm nutz /
nicht das ich euch ein strick an den hals werffe.
Es wolt S. Paulus gern / das die Corinthier
one sorg weren / vnd dem Herrn one alle ver-
hinderung dienen köndten / wölche ver hinder-
ungen sich vilfaltig im Ehestand befinden / be-
sonders / wann Mann vnd Weib nicht eines
Glaubens sein / wie damals bey den Corinthi-
ern gemein gewesen. Aber S. Paulus will Das Glübd der
niemandt ein strick an Hals legen / das ist / er Keuscheit in
will kein Satz machen / auff disen oder ihenen Juncckfraw-
Stand / das / wer in disem oder ihenem Stand schafft / hat S.
were / solt ewige Jungfrawschafft verspre- Paulus keinem
chen / geloben / vnd schwören müssen. Dann Stand auffger-
er sagt: Ein jeder hat sein eigne Gabe von legt.
K iij Gott/

Matth. 19.

Gott / einer sonst / der ander so / nach der Red
Christi / als seine Jünger sagten : Stehet eines
Manns sach also / so ist's besser / nicht ehelich
werden / spricht Christus zu jnen : Das Wort
fasset nit jederman / sonder denen es gegeben ist.

Gelübdt der
Jugfrawschafft
ein Stand ge-
bohren / ist Teuf-
felslehr.

Weil dann weder Christus noch seine Apo-
stel einich Gebott oder Gesatz nit geben / von
der ewigen Jungfrawschafft / auch keinem
Stand aufferlegt / wer in denselben kommen
wölle / der müsse ewige Jungfrawschafft ge-
loben / so ist es nichts dann ein Teuffelsgebott
vnd Teuffelslehr / das den Priestern / das ist /
den Predigern Gottes Worts aufferlegt / sich
des Ehestands jr lebenlang verzeihen / vnd
denselben zuuerschwören / vnd also den Predi-
gern ein strick / wider Christus vnd S. Pau-
lus Lehr / an Hals werffen / das sie außserhalb
dem Stand der Ehe / nicht keusch leben kön-
nen / haben die Gab nicht / vnd mit gutem Ge-
wissen / von wegen ihrer gethonen Glübdt / in
Ehestand sich nicht begeben dörfen.

1. Cor. 7.

Matth. 19.

Lose außred der
Papisten / ihr
Teuffelgebott
zubeshönen.

Dann das sie sagen / man verbiet niemant
die Ehe / es stehe in eines jeden freien willen /
sollich Glübdt zuthun oder nicht zuthun / man
zwing niemant darzu / Das ist nichts dann
ein lose vnuerschambte Außrede / darmit der
Teuffel der frommen Christenheit spottet. Dañ
ob man gleich nicht disen oder jhenen zwingt /
das

das er muß dis Glübdt thün / so zwingt vñnd
 nötrigt man doch ein jeden/der da will ein Prie- ^{“ Nora.}
 ster werden/ das er dis Glübdt thün/oder des [“]
 Priesterthumbs oberstehn muß. Dis Gebott ^{Was für ein}
 ist auff den Predig vñd Geistlichen Stand ge- ^{zwang das Ge-}
 legt / wer da will Geistlich werden / der muß ^{bott von der}
 den Ehestand verloben. Man findt auch so ^{Keuscheit seie.}
 redlich Leut vñder disen / eh sie wider ihr Ge-
 lübdt handeln/ vñd ehelich werden wolten/ so
 wolten sie eh redlich vñd auffrichtig des Teuf-
 fels werden / darinn sie dann auch von iren ei-
 gen Lehrern gesterckt werden / wölche schrei- ^{Pygius.}
 ben / es seie ein Priester nit so ein grosse Sün-
 de/in Hürerey leben/ als wann er sich in eheli-
 chen Stand begeben wolt.

Nun frag ich / das mir alle Päpst / Cardi- ^{A Nora,}
 nal/ Bischoff/Münch/Nunnen vñd Pfaffen/ ^{Merck hier wol}
 ein einigen Spruch auß dem alten oder newen ^{alle Messpaf-}
 Testament anzeigen / mit wölchem Christus ^{sen.}
 oder seine Apostel / den Bischoffen/ Pfarzern/
 oder Kirchendienern aufferlegt/wan sie wöl-
 len Bischoff oder Pfarzer werdē/ das sie muß-
 sen zumor den Ehestand verloben/ vñd außser-
 halb demselben Keuscheit halten: sie seien frei-
 dig / vñd zeigen vns ein Büchstaben darumb/
 Sie können es nicht/ vñd solten sie zerbrechen.
 Das merck wol lieber Chust: Wie dörfen sie
 dann so verzweiffelt sein / vñnd mit solchem
 grossen

grossen Ergernuß der Kirchen/ vnd verderben der armen Seelen / ein Gesetz machen/ vnd den armen Gewissen ein strick an Hals werffen/ das weder Christus noch seine Apostel haben thun dürfen:

Die Christlich
Kirch hat den
Prestern den
Ehbestand nicht
verbotten.

Wöllen sie denn sagen / es hats die Christlich Kirch also verordnet / so frag ich weiter/ wölche Christlich Kirch: die Allgemein: das dürfen sie nicht sagen / denn jr eigen Geistlich Recht vberzeuget sie / daß die Kirchen gegen auffgang der Sonnen diß Teuffelsgebott nicht angenommen/ vnd jren Kirchendienern ye vnd allwegen / vermög Christi vnnnd seiner Apostel Lehr frey gelassen/ was jnen Christus vnd seine Apostel nicht gebotten haben. Wie ist es denn so hübsch Catholisch: oder sein die Kirchen in Orient Ketzler/ abtrinnig/ vnd des Teuffels worden: oder sein zwen Christus: der ein in Orient erlaubt den Priestern die Ehe / der ander in Occident verbeut es bey dem Bann: Wer hie nicht sehen / vnnnd den Teuffel nicht kennen will / der muß von Gott mit greiflicher blindtheit geschlagen sein.

Die 8. Väter
stimmen auch
in diesem Artickel
mit überein.

Wöllen sie vns denn auff die Väter vnnnd heilige Lehrer der Kirchen weisen / so sein dieselbige nicht einig / vnnnd weist ein arm Gewissen abermals nicht/ was es thun soll/ wann es disen blinden Leutten folgen müste. Dann ettlich

ettlich Lehrer sagen: Wann ein Pfaff/Münch
 oder Nun nach beschehener Glübdt der Jung-
 frau schaffte sich widerumb verheurate / so sey
 es nicht allein ein Ehebruch an Christo / sonder
 auch incestus, ein Blütschand / vñ sollicher Leut
 bewonung / soll nicht für ehelich / sonder für
 ein ehebruch vñnd Blütschand gehalten / vñd
 darzu beide widerumb von einander gechei-
 den werden. Dargegen schreiben andere Leh-
 rer / als Cyprianus vñnd Augustinus das wi-
 der spil. Cyprianus schreibt von seinen Nünen
 also: Wann die Jungfrauen nicht können oder
 nicht wollen beharren im Jungfrauwstand /
 wie sie jnen haben fürgenommen / so ist es bes-
 ser / das sie sich verhelichen / dan das sie durch
 ire wollust in das Gewir fallen. Einmal sollen
 sie den Brüdern vñ Schwester n kein Erger-
 nuss machen. Item der heilige Augustinus
 schreibt also: Ettlich sagen: Wan sich die jeni-
 gen verheuraten / vñd in Ehestand begeben /
 wölche zuvor die Jungfrauschaft gelobdt ha-
 ben / so seien sie Ehebrecher / Ich aber sag / das
 die jennigen schwerlich sündigen / die solliche wi-
 derum von einander scheiden. Vñd abermals:
 Die da sagen / dz solche Hochzeiten mit ein rech-
 te Ehe / sonder ein Ehebruch seie / die halt ich
 dafür / das sie nicht wol wissen / was sie sagen.
 Dise beide Zeugnuß Augustini seind auch dem

27. q. 1. Can. de
 viduis.
 Item Can. Si
 quis.

Cypr. lib. 4.
 Epist. 11.

August. de bo-
 no Coniug.
 Dist. 17. Can.
 Quidam.

27. q. 1. Can.
 Nupriarum bo-
 num.

L Geist-

Geistlichen Recht einuerleibt. Sie ist die frag/
 wem diffals angefochtene Gewissen volgen
 sollen? Eins theils Lehrer halten solliche Bey=
 wonung für ehelich / der ander theil helts für
 ein Ehebruch / vnnnd Gotteslösterliche Blüt=
 schand / Dann man kan zumal beider wider=
 wertiger meinungen nit volg thun. So rha=
 ten wir mit dem S. Cypriano / vnd sagen / wer
 bey ihm selber befindet / das er aussershalb dem
 Ehestand Keuscheit nicht halten könne / vnnnd
 aber auß vnuerstand vnnnd vnbedacht seines
 vermögens / wie er von Gott diffals begabt /
 ein Glübdt gethon / der soll im solliche seine vn=
 bedachte handlung lassen laid sein / vnnnd dem=
 nach vnzucht zuuermeiden / sich in den Stand
 begeben / darein er von Gott erschaffen vnnnd
 verordnet ist / Das ist Göttlich / billich vnnnd
 recht / vnnnd dem Wort Gottes gemef. Beson=
 ders aber wann wir erwegen / wölcher ge=
 stalt die Kinder offtermals vnd gemeinlich in
 die Klöster gestossen werden / nicht vmb an=
 dacht oder Heiligkeit willen / sonder das sie ett=
 wann krum oder lam / oder höfericht / oder
 der andern Geschwisterigen zuuil / darmit die=
 selbige den Pracht dest besser treiben vnd hin=
 auß bringen mögen / müssen eines oder ettlich /
 auch offtermals wider ihren willen / Geistlich /
 das ist / Mönch / Nonnen oder Pfaffen wer=
 den /

Wölcher gestalt
 die Kinder
 Keuscheit gelo=
 ben müssen.

den/ vnd also ein Strick an ihrem Hals vnnnd
Gewissen haben ihr lebenlang / eintweder in
offentliche Hürerey fallen/ oder anfahren/ das
noch erger vnnnd nicht zunennen ist. Dem=
nach / wann wir mit dem heiligen Cypriano
vnnnd Augustino sollichen Gewissen / vermög
Gottes Worts / rhaten / hat sich billich ab
demselben niemandt zuergern / noch Ursach
zuschöpffen / von der reinen Lehr: des heiligen
Euangelij widerumb zu dem Bapstumb zu=
fallen.

Da aber solliche Leut die vbertretung der
Gelübde so hoch ergeret / warumb ergern
sie sich nicht ab dem schandtlichen / vnzüchti=
gen vbertretten derselben / wölche im Bap=
stumb öffentlich vnnnd ohn alle schew getri=
ben würdt? Ich will nichts von Mönchen/
vnnnd Nunnen sagen / deren Keuscheit doch
laider offenbar vnnnd am tag / sonder allein
von den Pfaffen auff den hohen Stifften/
desgleichen gemeinen Pfarrern vnnnd Capla=
nen/so der Kirchen Gottes täglich dienen/vnd
der gemein Gottes mit heilsamer Lehr vnnnd
gutem Exempel vorstehen sollen / wölche zu=
mal alle den Ehestand verschworen/vñ ewige
Keuscheit der Jungfrawschafft gelobdt habē/
Dise haben öffentlich vnnnd ohne schew / ihre
Hören/ (mit ehren zumelden) zeugen mit inen

Im Bapstumb
ist ein Gottold=
sterliche vber=
tretung der
Gelübde der=
Keuscheit oder
Jungfraws=
schafft.

Pastart / vnd wann sie dem Bischoff jätlich den Milchzins ordenlich reichen / seind sie widerumb aufgesonet. Vnd darmit ihre Kinder dennoch vnder den Leuten auch geduldet werden / so kan der Bapst dieselbige ehelich machen / wann gleich (mit ehren zumelden) die Mütter ein Hür bleibt. Das heist ein Muckē saugen / vnd ein Camel verschlucken. Aber darnach fragen die Leut mit / **Menschliche blödigkeit kan es da alles entschuldigen.**

Entschuldigung der Bapstlichen Pfaffen vnzucht.

Vnd sehen nicht bey disem einigen stuck / daß es nichts dann ein Teuffelgebott ist / dem Priesterlichen Stand die Ehe absprechen vnd verbieten / wölches der Teuffel vnder disem Engelifchen schein hat angefangen / darmit er die gantz Welt mit vnsegllicher Schand vnd vnzucht erfüllet / wie laider offenbar vnd am tag ligt.

Widergestalt die Bischoff ire vnzüchtige Pfaffen reformieren.

Da man dann wider solliche vnzucht redet / so thün die Bischoff zun zeitten ein Jarr / wie das verschinen Jars beschehen / beschicken ire Pfaffen / gebieten jnen ire Hüren von sich zu thun. Ist ihnen aber eben so ernst / als denen / die Juden halten in jren Herrschafften / vnd in zehen Jaren einmal denselben mit grossen ernst außbieten / ist aber je ernst nicht / sonder thün es allein darumb / daß die Juden zusammen

men schieffen/ ein anzal Gelts geben/ so bleiben sie widerumb wie zuvor. Also gehet es auch mit den Bapstlichen Pfaffen zu/ wann inen durch die Bischoffen gebotten/ ire Mägdts von sich zuthun/ vertragen sie sich mit dem Fiscal/ vñ bleiben darnach/ wie sie zuuo: gewesen sein.

Aber vil anderst haben die Puester zur zeit des Gottlosen Bapsts Hildtenbrands/ so Gregorius 7. genant / zu Erdfurt gehandelt/ da ihnen der Bischoff von Metz im namen des Bapsts verkündigt/ sie solten ire Eheweiber von sich thun/ vnd sie darauff abgetretten/ als wolten sie ein bedacht nemen/ haben jr etlich gesagt/ sie wolten den Bischoff von seinem Stül herab stürzen/ zu ein ewigen Bedecknusz/ das hinfuro keiner seiner Nachkommen dergleichen vnbilligkeit den Kirchendienern dörfte zumüthen/ wölchs auch dem Bischoff widerfahren were/ da er nicht gewarnt/ vnd von seinem Gottlosen fürnemen damals gelassen hette.

Weil dann dem Geislichen Stand wider Gottes Wort dis Gesatz von der Jungfrawschafft durch den Bapst zu Rom vñnd seine Concilia auffgetrungen/ wölches die Christliche Kirch gegen auffgang der Sonnen niemals angenommen/ vñ auß disem Teuffels gebort vnzalbar vnd vnaussprechliche Vnzucht

L iij ernolet/

Nota, zu Erdfurt den Pfaffen die Weiber nicht genommen.

Nauclerus in parte secunda Generatio 36.

Bapst Grego-
rius widerrufft
sein Gebott von
der Prieſter
Ehe.

1. Cor. 7.

eruolet/ (wie des Biſchoffs Ulrichs Send-
brieff außweiſet/ daß nachdem Gebott von der
Prieſter Ehe loſem leben/ der Bapſt Grego-
rius ein Weyer fiſchen laſſen/ vnd jme darauß
mehr dann ſechs tauſent Kindsköpff gebracht/
hab er ſich von hertzen darab entſetzt/ vnd ge-
dacht/ daß er mit ſeinem Gebott vrsach zu di-
ſem Mord gegeben/ demnach ſein Gebott wi-
der abgethon/ vnd geſagt/ es ſey beſſer heura-
ten dann breunen/ jha noch mehr/ es ſey beſſer
heuraten/ dann vrsach zum Mord geben/ So
hat ſich kein Chriſtenmensch billich zuergern/
da/ vermög des außgetruckten Worts Got-
tes/ deſgleichen auch nach dem rhat ettlicher
heiliger Vätter/ ſich in Eheſtand begeben/ ſo
zuuor die Jungfrawſchafft vnbedächtigt ge-
lobt haben/ noch vil weniger ſollich/ als ein
vrsach deſ Abfalls von der reinen Lehr zum
Bapſtumb/ fürwenden ſollen.

Diſt. 52. Can.
Nullus.

Dargegen aber ſolten ſie wol erwegen/ was
jr eigen Bapſtiſch Recht außweiſet/ daß bey
der Straff deſ Banns/ keiner hören ſoll eines
Prieſters Meß/ der ein öffentlicher Hürer iſt.
Wo wöllen ſie aber Meß hören? dann das
gantz Bapſtumb iſt mit ſollichen Pfaffen er-
füllet/ wie im nächſten Concilio zu Trient/
durch eines namhaſſten Fürſten Geſandten
fürgebracht worden/ Als ſein G. F. vnd Herz
viſitie-

visitieren lassen/ hab er ein solche Vnzucht vnder den Puestern funden/ das vnder hundert nicht fünff/ die in ein Barrengericht/ von wegen sollicher Vnzucht/ zugebrauchen. Aber die Welt ist werht/ wann sie nicht nach der Apostel Exempel vnd Lehr/ eheliche Kirchendienner leiden mögen/ das sie mit sollichen vnzuchtigen Pfaffen versehen werden. Vnd das sey auch gnüg von diesem Artickel.

Souil dann das Glüddt der willigen Armit belanget/ ist dasselbig mehr ein Gespött vor Gott vnd der Welt/ da einer ein alten Betfelsack fallen laßt/ sich in ein Closter begibt/ in wölchem er allen vberflus hat/ wie bey Mönchen vnd Nunnenn zusehen.

Das Gelüddt des Gehorsams haben/ wie auch Keuschheit/ vnd willige Armit/ alle Christen im Taufß gelobdt/ darumb es allein auff der Mönch vnd Nunnennstand nicht kan gezögen werden/ bey wölchen ein Gehorsam menschlicher Satzung geordnet/ dardurch der gehorsam Gottes Gebott vbertretten würdt.

Die zwölfft vermeindte Vrsach des Abfals Die zwölffe Vrsach.
von der Lehr des H. Euangelij zum Bapstumb:

Weil / sprechen sie / die Lutherischen / als Keker vnd schismatici / nit allein durch das allgemein Concilium zu Trient / sonder auch durch vil andere

dere Concilia/so zum theils in Grecia / vnd anderswo von alter zeit her gehalten worden / verdampt sein/ vund doch sich Euangelisch nennen/ vnd geben für/ das die Concilia für sie seien.

Widerlegung.

Das Concilium zu Trient hat den Christlichen Glauben verdampt.

Sehe. 6. Can. 13.

Was das Concilium zu Trient belangt/ ist deshalben in öffentlichem Truck vilfaltig verantwortet / das in demselben nicht vnser / sonder des Herren Christi / seiner Apostel vnd Propheten Lehr / öffentlich verdampt worden / Besonders aber der Hauptartickel vnser Christlichen Glaubens/darauff all vnser Trost in den höchsten Anfechtungen / vnd vnser Seel seligkeit steht / da sie also geschlossen: So jemandt sagen würdt / das ein jeden Menschen / vergebung der Sünden zuerlangen / von nöten seie / das er vestiglich glaube/ ohne einichen zweifel / von wegen seiner schwachheit vnd vngeschicklichkeit / das jm die Sünde verziehen sein/der seie verflücht. Sie verdammen sie offenbar den Glauben / (wölcher ist ein gewis vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit) vund lehren die Leut vmb jrer schwachheit vund vngeschicklichkeit willen zweiffeln/ ob sie ein gnädigen Gott haben oder nicht.

Nach dem jnen aber sollichs vilfaltig fürge worffen / vnd bey allen Christen nicht allein vbel

vbel lauttet / sonder auch abschewlich zu hören Die Bapstlichen
 ist / so vnderstehn sich des Bapsts diener dichten des Con.
 sie solliche verdampfte Lehr nicht verantwor=cilij Lehr ein sala
 ten können) disen Worten des Concilij ein an=schen verstand
 dern verstand anzudichten / vnd geben für / di=an.
 ser Canon rede allein von den frechen vnd ver=
 messenen Leutten / die in offentlichen Sünden
 ligen / vnd sich nicht dest weniger bereden vnd
 vestiglich glauben / sie haben vergebung ihrer
 Sünden durch Christus.

Desgleichen auch von schwachglaubigen /
 die nicht so steiff glauben können / wie sie gern
 wolten / vnd doch vmb jres schwachen Glau=
 bens willen nicht hinzuwerffen seien.

Das aber dis ein vnuerschampte vnd offen=
 bare vnwarheit sey / beweiset das neündt Ca=
 pittel derselben sechsten Session / da lautter
 angezeigt würdt / warauff diser Canon gestellt
 sey. Dann nachdem das Concilium dise ver=
 messenheit (wie recht ist) verdampft / setzt es die
 nachuolgende wort : Sed neque illud asserendum

cc Nota, Ist
 cc das nit von
 cc gerechtfere=
 cc tigte geredt
 est, oportere eos, qui verè iustificati sunt, absq; vlla om=
 nino dubitatione apud semetiplos statuere, se esse iu=
 stificatos, &c. Disach volget gleich hernach : Cum
 nullus scire valeat, certitudinis fidei, cui non potest
 subesse falsum, se gratiam Dei cosecutum esse. Das
 laut auff Teutisch also : Mann soll auch das
 nicht halten / das die jhenigen / so warhafftig
 III gerecht=

„gerecht fertiget sein/ ohn allen zweiffel bey sich
 „selbst für gwis halten sollen/ das sie (vor Gott)
 „gerecht fertiget seien. Dann niemandt könne
 „durch vergwissung des Glaubens wissen/
 „(wöliche vergwissung nicht fehlen kan) das er
 „Gottes Gnad erlanget habe. Ist das nicht
 Teutsch gnüg gesagt/ das die Vätter im Con-
 cilio nicht reden von den Gottlosen vermeh-
 nen Leutten / deren Vermessenheit wir auch
 straffen vnnnd verdammen / sonder von den
 frommen Heiligen / vnnnd vor Gott warhaff-
 tig gerecht fertigten Leutten/ wie from sie auch
 „seien / so sollen sie dannoch zweiffeln / ob sie ein
 „gnädigen Gott haben/ dann (sagen sie) es kön-
 „ne kein Mensch in diser Welt für gewis wis-
 sen / ob er in Gottes gnad seie. Wie dörfen
 dann solliches die Bapstischen Pfaffen leug-
 nen / vnnnd wider des Concilij selbst eigne er-
 klärung anderst auflegen?

Die Vätter des
 Concilij zu Trient
 verdampft der
 rechtglaubigen
 vest vertrauen.

Nota

Gewilcher Ca-
non.

Noch vil gröber haben sie es im fünffze-
 henden Canon erkläret / da sie also geschriben:
 „So jemandt sagen würdt / Das ein widerge-
 „borner / gerecht fertigter Mensch schuldig sey/
 „mit warhafftigem Glauben zuglauben/ (dann
 „also lautten die Lateinischen wort/ ex fide ad cre-
 „dendum) das er gewis in der zal der Auser-
 „wöltten Kinder Gottes seie/ der sey verdampft.

Hie

Sie hörestu / Christlicher Leser / daß die Concilium an diesem ort nicht redet von den vn-
 büßfertigen / vermefnen Menschen / die sich vil rühmen / vnd nichts darhinder ist / sonder
 redet von denen / die warhafftig widergebo-
 ren / vnd vor Gott gerechtfertigt sein / die sol-
 len nicht warhafftig glauben / daß sie aufer-
 wöhlte Kinder Gottes sein. So doch Sanct^{2.} Pet. 1.
 Peter außdrucklich alle Christen vermanet /
 sie sollen fleiß ankehren / iren Beruff vnd er-
 wöhlung vest zumachen. Vnd Sanct Pau-
 lus sagt: Der Geist Gottes / gibt zeugnuß vn-
 serm Geist / daß wir Kinder Gottes sein. Di-
 sem zeugnuß des Geists Gottes sollen die Chri-
 sten (des Concilij / vnd der Päpstischen fürge-
 ben nach) nicht vestiglich glauben noch traw-
 en / sonder noch immer daran zweiffeln. Ja sa-
 gen sie / wer weiß / ob du beharren würst oder
 nicht: Antwortet S. Paulus: Der das gut in
 sein glaubigen angefangen hat / der werde es
 auch volführen / bis an den tag Ihesu Christi.
 Dis sollen wir so vest glauben / so vest wir glan-
 ben / daß vns jezunder durch Christum vnser
 Sünde verziget sein.

So kan sollicher Canon noch vil weniger
 auff die schwachglaubige gezogen werden.
 Dann hie disputiert das Concilium nicht von
 den schwachglaubigen / sonder von den stark-
 M ij glaubigen /

glaubigen/vnd sagt mit runden trucknen wort-
ten heraus / das kein Mensch / er sey wer er
wölle/vnd hab ein Glauben wie starck er wöl-
le/in diser Welt gewis wissen könne / ober ein
gnädigen Gott habe oder nicht/ wie zuuor ire
eigne wort gesetzt seind. Darumb ist dis auch
nur ein gesuchte entschuldigung des Concilij/
wöliche auch das Concilium ihm nicht würdt
gefallen lassen/dann es ist jr meinung gar nicht
gewesen / wie dann ire wort lautter vnd klar
seind.

Souil aber den Glauben der schwachglau-
bigen belangt / hat es auch die meinung nicht/
wie solliche halb Bapstische Lent fürgeben/ dz
vmb desselben schwachheit willen einer zweiff-
len solte/ ob er ein gnädigen Gott habe oder
nicht. Dann ein schwacher Glaub / ist eben so
wol ein Glaub / als ein starcker Glaub / hat
auch eben so wol ein vollkommenen Christum/ein
volkommenen Büßer vnd Bezaler aller seiner
Sünden/als der aller sterckest Glaub/der ge-
funden werden mag/denen auch Gottes gnad
vnd hilff zugesagt ist /vnd etwann vnser Herz
Christus stercker in sollichen Lentten ist/dann
in den ihenigen/so sich gantz starck sein gedun-
cken. Wie dann Christus zu S. Paulo sagt
Las dir an meiner Gnad geniegen/ dann mein
Krafft ist in den schwachen mächtig. Darum
sehen

sehen auch die schwachen nicht auff iren schwachen Glauben / daß sie vmb desselben willen kleinmütig / vnnnd also noch schwacher werden solten / sonder auff den starcken Gott / vnd sein warhafftige / mächtige vnd vnfehlbare Zusagung / da er versprochen hat / er wöll das zerbrochen Rhor nicht zerkruttschen / vnnnd das glimmend Dächtlin nicht auflöschen.

Auß wölichem allem klar vnd offenbar / daß sich diser verdampt vnd Gotteslösterlich Canon des Concilij / keins wegs entschuldigen lasse / dardurch der Teuffel die rechtglaubigen in ein zweiffel einführen wolt / in dem sie alle ire Werck thun / vnd nicht wissen solten / ob sie bey Gott in gnaden oder vngnaden weren / so doch kein Werck Gott gefellig / das nicht auß Glau- Rom. 14.
ben / das ist / auß dem gewissen vertrauen geschicht / da ein Mensch weist / daß es ein gnädigen Gott habe. Dann wa er an disem zweifelt / so seind auch alle seine Werck verdampt.

Es sein auch wol die Bapstische Scribenten so vnuererschampt / in dem sie ir Concilium sich vnderstehn zuuertheidigen / als ob demselben dise vnchristliche Lehr vnbillich zügemesen / daß / in dem sie sollichs leugnen / nicht allein mit offenbare worten bestetigen / sonder dar- Card. Hosius /
vnd die es auß-
geschriben.
zu auch des heiligen Apostels Pauli vnnnd Job Exempel dörfen anziehen. Dann / sagen sie /

M ij Sanct

1. Cor. 4.

„ Sanct Paulus schreibe: Ich weiß mich selber
 „ nichts schuldig / aber darinn bin ich nicht ge=
 „ rechtfertiget. Vnd Job: Wann ich mich selbst
 „ will gerecht halten / würdt mich mein Mund
 „ verdammen. Weil dann/setzen sie darauff/der
 „ S. Mann Job/ vnd das auferwölt Das S.
 „ Paulus nicht so kün vnnd fräuenlich geweest/
 „ das sie von sich vrtheilen wolten/vnd auffss ge=
 „ wissest vnd sicherst glauben/das sie schon selig/
 „ warumb wiltu ellender Mensch/so stolz/ver=
 „ messen vnd hochfertig sein/vnd nicht gleicher=
 „ weiß dein Seligkeit wircken?“

Caspar Franck
 in seinen ver=
 meinten vrs=
 sachen / 2c.
 fol. 201.

Job vnd Sanct
 Paulus ver=
 zweifeln an irer
 eigen fromb=
 keit / seind aber
 irer Seligkeit
 in Chusto ge=
 wiß.

Der heilig Job vnd S. Paulus reden von
 irer eigen fromkeit/das dieselbige vor Gott nit
 bestehn möge/wann schon sie selbst nicht daran
 tadlen können. Was geht aber das die verge=
 bung der Sünden / durch das Blut Chusti/
 vnnnd vergwissung des Glaubens an? Dann
 wir nicht allein an vnser frombkeit zweiffeln/
 sonder ganz vnd gar verzweiffeln sollen / wie
 beides Job vnd S. Paulus gethon/aber dar=
 gegen vestiglich glauben vergebung der Sün=
 den / vnnnd das ewig Leben durch Chustum/
 wie S. Paulus vnd Job gethon haben. Dañ
 Job sagt: Ich weiß dz mein Erlöser lebt/vnd
 er würdt mich hernach auß der Erden auff=
 wecken/vnnnd werde darnach mit diser meiner
 Haut vmbgeben werden/ vnnnd werd in mei=
 nem

Job 19.

nem

nem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich
 mir sehen/2c. Das redet Job nicht auß einem
 zweiffel/dann er sagt/ich weiß/sonder auß ve-
 stem gewissen Glauben/nicht von einer gemei-
 nen Auferstehung / sonder von seiner Selig-
 keit/ deren er gewis ist. Also auch S. Paulus:
 Ich bin gewis / spricht er / das weder Todt Rom. 8.
 noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum/
 noch Gewalt / weder gegenwertigs noch zü-
 künftigs/ weder hochs noch tieffs / noch kein
 ander Creatur mag vns scheiden von der lie-
 be Gottes/die in Christo Jesu ist vnserm Her-
 ren. Sie sagt nicht S. Paulus/das er zweife-
 le/sonder wisse. Wie darff dann der verzwei-
 felt Apostata so vnuer schampt schreiben/Sanct
 Paulus hab sein seligkeit nicht auff das gewis-
 fest glaubt/vnnd ihm seine Wort so schandtlich
 verkeren/dessen Büch die Papisten für Heilig-
 thumb einander züschicken / desgleichen auch
 andern vnserer Christlichen Confession ver-
 wandten Gottseligen Leutten / sie dardurch
 auch zum abfahl zubewegen / dardurch sie
 doch erst in ihrem Glauben gesterckt werden.
 Dann sie lassen sich solliche offenbare Lugebü-
 cher nicht von der Wahrheit abführen. Vnnd
 da man sie zum Papstumb widerumb vermö-
 gen wolt / inüste man solliche vnuer schampte
 Lugenbüchlin daheimbd behalten.

Johan-

1. Jon. 5. Johannes schreibt Sanct Paulo gleichförmig: Meine lieben/Wir seind nun Gotteskinder/vnd ist noch nicht erschienen/was wir sein werden. Wir wissen aber/wann es erscheinen würdt/das wir im gleich werden/2c. Er sagt nicht/er zweiffel/ob wir Gottes Kinder/vnnd Gott mit freunden sehen werden / sonder er spricht: Wir wissen / das heist ye ein gewisse Versicherung der Seligkeit on ein zweiffel.

Vergewissung
der Seligkeit
hat die Martyrer
freidig gemacht.

Dise vergewissung der Seligkeit/das sie daran den wenigsten zweiffel gehabt/hat die lieben Martyrer freidig gemacht vmb des Herren Christi willen zuleiden/weil sie irer Seligkeit durch das Zeugnuß des heiligen Geists seind vergewisset vnd versichert gewesen.

Darumb möcht einer wol fragen / wann doch die Papisten wolten auffhören/so vnverschampt liegen / weil aller Welt dise vnwarheit offenbar ist? Es ist zugrob gespunnen/lieben Herren/ es will sich nich vertheidigen lassen.

Österliche
erklärung des
Artickels vnser
Christlichen
Glaubens von
vergebung der
Sünden.

Sie sagen/der Artickel des Glaubens: (Ich glaub Ablas der Sünden) sey also zu verstehen / ein Christ soll vestiglich glauben / das in der Christlichen Kirchen Ablas der Sünden seie/ vnnd ettlichen die Sünde verzeihen werde / Aber das dir deine Sünde vergeben werden/ das soltu nicht vestiglich glauben / hoffen mögestu

mögestu es vestiglich/ aber nit vestiglich glau-
 ben. Was ist aber das / liebe Christen / für ein
 Glaub ? Er ist ein wenig besser / dann
 des Teuffels Glaub. Dann der Teuffel
 kan gar nicht glauben / daß er selig werde / du
 aber solt zweiffeln / ob du selig werdest / magst
 wol vest hoffen / vnd aber nicht vest glauben.
 Der Glaub / sagt S. Paulus / ist ein Grundt- Heb. 11.
 feste deren dinge / so man hoffet. Ist der Glaub
 nicht veste / so ist die Hoffnung nichts / dann
 die Christliche Hoffnung ist nicht von vnge-
 wissen dingen / sonder von gewissen / vnd wie Kom. 5.
 der Apostel zeuget / sie laßt nicht zuschanden
 werden. Aber die Bapstisch Hoffnung laßt
 zuschanden werden / wie die Bapstischen selbst
 schreiben / sonderlich der Cardinal Hosius / Cardinal Ho-
 wölcher schreibt / wann einer gleich verdampft / sius.
 so widerfabre ihm doch nichts wider die art
 der Christlichen Hoffnung. Darumb ist ihe
 Hoffnung nicht die Christlich Hoffnung / dar-
 von der Apostel redet.

Auf wölchem allem klar vnd offenbar / daß
 diß Concilium zu Trient den Christlichen
 Glauben verdampft / vnd den Christen allen
 jren trost genomen / den sie in allen jren Höch-
 sten ansechtungen haben. Darumb wir auch
 nicht achten sollen / wann sie gleich vns (die

N Luth-

Lutherischen / wie sie vns nennen) auch verdampft haben.

Caspar Franck/
fol. 80.

Vnnd nachdem sich die Apostatae vernemen lassen / wann sollichs auff die Römische Kirch erweisen / so soll sie billich für Antichristlich gehalten werden / verhoff ich / es soll hinfür o niemand kein zweifel mehr daran haben / vnd sovil dest mehr vrsach haben / sich von der selben widerumb zu der rechten warhafftigen Christlichen Kirchen zubegeben.

Vil Leut zweiffeln / ob dis Concilium vom heiligen Geist seie regiert worden / ich aber zweiffel gantz vnnd gar nicht daran. Dann es ist in langer zeit kein sollich nutzlich Bapstlich Concilium gehalten / in wölchem Gott beides sein Gerechtigkeit vnnd Barmherzigkeit erzeigt. Sein Gerechtigkeit daran / das er dise Vätter des Concilij mit sollicher blindtheit geschlagen / weil sie der Warheit nicht glauben wöllen / das sie durch solche grobe / offenbare / greiffliche vnd Gottslösterliche Lüge verführt vnd verderbt werden. Sein Barmherzigkeit aber darinn / das nun mehr die gantz Christenheit wissen vnnd kein zweifel mehr haben soll / dann das der Bapst sampt seinen Gliedern der warhafftig Antichrist seie / wölcher mit seinen Cardinaln / Bischoffen / Mönchen vnd Pfaffen / auff diesem Concilio / den Christliche Glauben

Das Concilium
zu Trient wie
es vom H. Geist
regiert sey.
2. Theß. 2.
Rom. 12.

ben öffentlich verdampt hat / vnnnd meniglich sich vor jme hinfür o wisse zuhüten.

Derhalben auch diß Trientisch Concilium so gar niemandt zum abfall von vnserer Lehr verursachen soll / daß wann einer sein lebenlang Bapstisch gewesen were / setzt erst vmb dieses einigen Trientischen Concilij verdampten Abschids wegen / in dem einigen Artikel (will der andern allen geschweigen) demselben aller dings vrlaub geben solte. Wie mir dann nicht zweifelt / daß es geschehen seie / vñ täglich noch mehr durch Gottes gnad geschehen würdt. Wie wir Gott lob sehen / daß Fürsten vñ Herren ire Fürstenthumb / Land vnd Leut eh verlassen wöllen / vnd allbereit diser zeit verlassen haben / vnnnd auff disen tag derselben mangeln / dann daß sie sich länger mit diser grewlichen vnd Gottslösterlichen Lehr beslecken / vnd ire Vnderthonen in das ewig verderben setzen solten. Auch von der zeit an dieses geoffenbarten Concilij Abschids / vil Bapstischer Leut Gott danc gesagt / weil sie nun wissen / daß sie fort hin nicht mehr vergebens hoffen dörfen / daß man im Bapstumb einichen Irthumb oder mißbrauch abschaffen oder verbessern werde.

Souil dann andere Concilia belangt / ist hie vor gnügsam gesagt / was vns dieselbige geben oder nemen / vnuonnöten hie widerumb

U ij zuerho=

zuerholen. Vnd behalten die Regel des H. Augustini / das wir allein an die H. Schrift gebunden / vnd nach derselben anleitung / was recht ist / annemen / vnd das ander faren lassen.

Die Concilia
vil mal selbst
widereinander.

Da man auch die Concilia gegen einander halten / vnd mit einander vergleichen solt / wurde ein Christ gleicher gestalt in vil dingen nicht wissen / was er thun oder lassen solt / wie hienor auch von den Vattern gemeldet.

Concilium zu
Costentz vnd
Basel.

Dann das ich der alten geschweig / wölcher gestalt die in Africa auff irem Concilio / wider die Römischen gewesen / will nur von den jüngst gehaltenen Concilijs sagen. Das Concilium zu Costentz gehalten / hat den brauch des Nachtmals vnder beider gestalt verdampt / vñ beid / Johann Hus / vnd Hieronymum von Prag darüber verbrennet. Ober zweintzig Jar hernach / hat das Concilium zu Basel den Böhemen dasselbig widerumb nachgelassen / vnd bestetiget. Desgleichen zwischen dem Papst Eugenio vnd dem Concilio zu Basel / ist ein hefftiger Stritt gewesen / der Papst hat das Concilium verdampt / das Concilium hat den Papst verdampt / ist wett. Da nun ein Christ vom brauch des Nachtmals in einer oder beider gestalt / oder von des Papsts gewalt gefragt würdt / nach wölchem soll er sich richten / nach dem Papst / oder nach dem Concilio?
Wann

Wann den Papisten ernst were / in Göttli-
 chen sachen nach ein Christlichen freiden vnnnd
 vergleichung zutrachten / so hetten sie ein fei-
 nen / richtigen / leichten weg / daß sie sich näm-
 lich nicht schämten zubekennen / wa sie der sa-
 chen zumil gethon / lieffen sich Gottes Wort
 weisen / so köndte man sich mit ihnen Christlich
 vergleichen. Dann ob es wol vnmüglich ist /
 das Papstumb vnd Lutherthumb mit einan-
 der zuergleichen / so ist es doch nicht vnmüg-
 die Lutherischen vnnnd die Päpstischen zuer-
 gleichen / wann nämlich ein theil dem andern
 Christlich volg thete / da er mit Gottes Wort
 seines vnrechten vberzeugt / der warheit platz
 gebe / vnd dieselbig danck barlich anneme.

Da man aber offentliche wissentliche Irz-
 thumb vnnnd Abgötterey vertheidigen will / da
 würdt man böß erger machen / vnd Gott zum
 gerechten Zorn bewegē / der auch zu seiner zeit
 darein greiffen / ein vrtheil fellen vnd volstre-
 cken würdt / dessen nicht jederman lachen solle.

Die dreizehend vnd vierzehend vermeindte
 Ursachen / seind im grund auch nur eine / da sie
 fürgeben / vnd den Herrschafften auff das aller
 verkertest einbilden : Die Lutherischen geben
 auß / vnd rhümen sich / sie haben die Euangelisch
 warheit auff ihr seitten / vnnnd daß sie durch die
 A ij Schiff-

Richtiger weg
 zur Christlichen
 vergleichung.

Die Päpstische
 machen böß
 erger.

Die dreizehend
 vnd vierzehend
 Ursachen.

Schrifft alle ire Opinion darthun / beweisen vñ vertheidigen wöllen / die doch mehrertheils vn- geschickt / friuolæ / vnd vntüchtig seind. Wie daß auch nicht allein alle andere Kexer vnd Magistri errorum / sonder auch der Teuffel selbs zuthun pflegt / als er mit vnd wider vnsern Herrn Jesum Christum disputieren wöllen.

Item / dieweil sie sich alle zeit mit disem Mantel beschöner vñnd bedecken / nämlich / daß alles das / so sie lehren / das rein Gottes Wort sey / wölcher Mantel doch nichts anders ist / dan ein Schaffell / vnder wölchem ein reissender Wolff verborgen vnd bedeckt ist.

Widerlegung
Marth. 4.
Luc. 4.

Darauff ist richtig zuantworten. Wir wissen wol / daß beides / der Teuffel vñ die Kexer / die S. Schrifft / vñnd derselben heilsame Sprüch mißbrauchet haben. Es haben vns aber (Gott lob) die Bapstischen / vnserer / der waren / Christlichen / Augspurgischen / vñnd in Gottes Wort wol gegründter Confession Prediger vñnd Lehrer / noch nicht vberzeugt / daß wir verdampfte Kexerey vertheidigten / oder vns vnderständen mit verke- rung heiliger Göttlicher Schrifft zuschmuckē vñnd zuuerdecken / wie dann die Schrifften am hellen liechten Tag sein. Dargegen aber seind die

die Bapstfischen vilfaltig vberwissen vnd vberzeugt/das sie zur bestehigung irer Abgötterey vnnnd falsches Gottesdiensts / die **H. Schrifft** jämerlich mißbraucht / derselben Sprüch verkehret / vnnnd da solliche nicht den stich halten wöllen/sich des Namens der allgemeinen Kirchen beholffen/vnd wer sich mit demselben nit hat wöllen bezalen lassen / sie sich der heiligen **Schrifft** zur bestehigung ihrer Ketzerey gar nichts zubehelffen gehabt.

Letzte außflucht der Bapstfische/wan sie sich mit der **H. Schrifft** nicht bedecken können.

Wir aber gebrauchen vns der **H. Schrifft** vnd derselben Zeugnuß/wie Christus vnd seine Apostel auch selbst wider den Teuffel vnnnd falsche Lehrer gebraucht haben. Da aber jemandt were / so vermeint / das wir derselben ettwas wider die anleitung des Glaubens andichteten / der mag vns darüber zu red setzen/vnnnd da er vns ettwas bessers weisen wurde/haben wir vns jeder zeit zur Christlichen volg vnd gehorsam erbotten.

Dann wir vns gar nicht der vnbescheidenheit gebrauchen / als solt man vns auch ohne Gottes Wort alles glauben / was wir sagen/wie dann auch **D. Luther** mehzmals gesagt vn geschriben/Er wölle selbst nicht Lutherisch sein in dem/das wider Gottes Wort sei. Dagegen aber fordern die Bapstfischen Scribenten von vns/wir sollen ein ding glauben vnnnd annemen/

Caspar Franck/
fol. 148.

annemen / wann wir gleich desselben kein rechtschafft geben können.

Darumb werden die Päpstischen mit diser vermeinten vrsach auch wol daheim gebliben / darmit sie ihnen selbst mehr das Schaffell abziehen / dann vns zu reissenden Wölffen machen / die wir allein der Stimm Christi gehorchen / vnnnd seinem einfaltigen Wort volgen / vnd keines wegs verdampfte Ketzereien darmit beschöner oder verdecken / Sie aber zur bestehigung irer Abgötterey vnnnd Ketzerey gar keine Schrift haben / sonder die Zeugnuß der Propheten vnnnd Apostel zur bestehigung ihrer Irthumb verkehren / vnnnd in falschem verstand anziehen.

Die fünffzehend vrsach.

Die fünffzehend vrsach : Weil (sagen sie) die allergrewlichste Laster vnder sollichem Eusangelischen schein seind eingeführet worden. Als nämlich / daß einer zumal auff ein zeit zwen Weiber haben kan vnd darff. Item / der Meinaid / vbertretung ger Gelübden / Rebellion / zwittracht / vneimigkeit / vngehorsam gegen den Höhern / verachtung der letzten Willen / zerbrechung vnnnd verderbung der Tempel / (die Gottes vnd Bettheuser seind) schmelerung vnnnd verringerung des Allmüßens / abthüung vnnnd zerstörung

zung der löblichen Soundation vnd Stiftungen/
(die zu Gottes ehr vnd dienst angerichtet wer-
den) vernichtung vnd verwerffung des Sa-
stens/vertreibung/verjagung vnd angreiffung
der Mönch vnd Geistlichen.

Wann man der Bapftischen / besonders Widerlegung.
aber der Geistliche/als der Bapft/Car-
dinal/ Bischoffen / Mönch / Nunnen vnd
Pfaffen laster anzeucht/ vnd straffet/so kön-
nen sies gar artlich vnd meisterlich verant-
worten / vnd sagen / sie seien auch Men-
schen/man könne solichs nicht loben/ seien Wie die Bap-
stische ire laster
vertheidigen.
Personarum/ aber darumb sey der Stand vnd
ihz Gottesdienst nicht zuschelten / wann schon
die Personen nicht fromb sein. Aber dise Regel
können vnd wollen sie nicht gegen vns auch
gebrauchen/sonder scharren vnd krazen zusa-
men was sie nur finden können/das man schel-
ten vnd straffen kan / an allem leben/ thun vnd
lassen deren / so sich nur Euangelisch nennen/
Darnach geben vnd ruffen sie es auß: Das sei-
en Euangelische warheiten / darbey man er-
kennen soll/als bey den Früchtē/was das new
Euangelium gewirck et hat. Vnd gieng hin/
da sie allein die warheit schriben/ vnd nicht so
vnverschampte vnwarheiten mit vndermi-
Die Bapftische
seind vngerech-
te Richter.
scheten.

In der Kirchen
Gottes feind ye
vñ allweg grof-
se ergernuß ge-
wesen.
Matth. 12.

scheten. Dann man weist wol/wo das Euang-
gelium am allerreineften vñnd lauttesten ge-
prediget würdt/dz allwegen drey theil des gü-
ten Samens nicht Frucht bringen / vñnd also
der gröffer Hauff nicht allein nicht frömmet/
sonder nur erger würdt/ wie die zeit der Pro-
pheten/ Christi vñnd der Apostel mit sich brin-
gen. Was kan aber das lieb Euangelium dar-
zü/das einer sich desselben rühmet/ vñnd vnder
desselben schein ettwas fürnimpt / das nicht
Euangelisch ist: muß darumb die Lehr auch
herhalten/ die an sollichem wesen kein schuld
hat:

Vergleichung
der Bapstlichen
vñnd Lutheri-
schen lebens.

Da man aber ye die Laster gegen einander
halten/vñnd abwegen solt / so bey den Lutheri-
schen vñnd Bapstlichen regieren / wo meinstu/
Christlicher Leser / das die Wag hinschlagen
wurde: dann es bey keinem theil rein ist. Sie
können wir mit warheit vñnd gutem Gewissen
sagen/wañ sie den vnsern ein stück auffrupffen/
das man jnen zehene dargegen anzeigen kan.

Dañ was soll ich vil sagen von der vnzucht
im Bapstumb/so doch ihre eigne Bücher / be-
sonder aber ihr allerbestes / der Heiligen Le-
gend bezeugen/mit was schand vñnd vñehr sie
vnser lieben Frawen der hochgelobten Jung-
frawen Maria zügelegt / als ob dieselbige zü
solcher schand vñnd lastern geholffen. Wie wir
dann

Dañ sonderlich in der Legend von vnser lieben
 Frawen Geburt daselbsten lesen / die wort laut-
 ten also: Eins mals was ein schöne Mann in
 einem Closter / die hieße Beatrix / vñnd was
 Kusterin / die gewan groß anfechtung von
 Vnkensheit. Da gieng sie in einer Nacht zñ
 vnser lieben Frawen Altar / wann sie het vnser
 Frawen gar lieb / vñnd het jr oft gedienet / vñnd
 sprach: Mein allerliebste Fraw Maria / ich
 hab dir oft gedienet / so ich aller best kundt vñnd
 mocht. Nun nem hin dein Schlüssel / wann ich
 mag das leiden nicht lenger gehalten / vñnd legt
 die Schlüssel auff den Altar / vñnd gieng hin mit
 einem bösen Mann. Da der seinen willen mit
 ihr volbracht hette / da schlag er sie von ihme /
 da fiel sie in verzweifflung / vñnd er wag sich
 aller ehren / vñnd gieng in das gemein leben /
 vñnd was fünffzehen Jar darinnen. Darnach
 gewann sie grosse Reu vber ire Sünde / vñnd
 kam zñ dem Closter an die Pforten / darinnen
 sie Kusterin gewesen war / vñnd sprach zñ der
 Pfortnerin: Hastu nicht ein Frawen bekannt /
 die hieß Beatrix / vñnd was ettwa Kusterin
 in disem Closter? Da sprach sie / Ja / ich kenn sie
 gar wol / wann sie ist gar ein fromme Fraw /
 vñnd sie hat sich allweg wol gehalten. Da sie
 das höret / wolt sie wider hin sein gegangen /
 Da kam vnser liebe Fraw zñ ihr / vñnd sprach:

Im büch der
 heilige Legend /
 Anno 1488. zñ
 Nürnberg ge-
 truckt / wöliche
 off an andern
 orten nachge-
 truckt worden /
 fol. 150. a.

O ij Ker

Unser liebe
 Frau 15. Jar
 Kusterin/ daß
 Beatrix hören
 können.

Ker wider / vnnnd gehe in dein Closter / vnnnd
 büsse deine Sünde / vnd wif / daß ich die fünff-
 zehen Jar Kusterin bin gewesen für dich / vnd
 niemandt weist / daß du aussen bist gewesen / da
 gieng sie wider in ihr Closter / vnnnd büffet ihr
 Sünde / vnd sagt den frauen alles das / das jr
 widerfahren was.

Ibid. fol. 151.

Wen in derselben Legend stehet auch die
 nachuolgende Historia / von wort zu wort be-
 schreiben: Ein Eptissin legt allen jren fleiß dar-
 auff / wie sie des Ordens Zucht möchte ge-
 ben. Doch verhenget Gott vber sie / daß sie ei-
 nes Kinds schwanger ward / dannoch wolt sie
 jr güte gewonheit nicht ablassen / vnnnd hielt jr
 Sammlung in Geistlicher ordnung vnd zucht /
 mit grossen ernst / vnd versagt jnen vmzünftig
 vrlaub / darumb waren ihr die frauen feind.
 Vnnnd da sie innen wurden / daß sie ein Kind
 trüg / da wurde sie fro / dz sie jr etwas schändt-
 liches auffzuheben hetten / vnd entbotten es als
 bald dem Bischoff. Da die Eptissin das innen
 ward / da gieng sie alsbald in ihr Capellen mit
 grossen hertzenleid / vnnnd bettet mit grosser
 Andacht / vnd fiel nider auff die Erden / vnnnd
 batt vnser liebe Frauen / dz sie jr auß jrer not
 hilffe / vnd entschlieff in dem Leid. Da erschein
 jr vnser liebe Frau / mit zweien Engeln / vnd
 sprach gütlich zu jr : Ich hab dein Gebett erhö-
 ret //

ret / vnd hab dir von meinem Kind erworben
 alles / das du begeret hast / vnnnd sprach zu den
 Engeln / das sie die Leptissin erledigten von
 ihrem Kinde / das theten sie. Darnach sprach
 vnser liebe Fraw zu den Engeln / das sie das
 Kind zu einem Einsidel brechten / der solt es si-
 ben Jar durch iren willen ziehen / das geschach
 also. Da nun die Leptissin erwachet / da em-
 pfand sie wol / das sie von dem Kind erledigt
 was / da ward sie gar auß der massen fro / vnd
 dancket vnserm Herrn mit andacht / vnd vnser
 lieben Frawen / seiner würdigen Mütter. Die-
 weil kam der Bischoff in das Closter / als ihm
 die Frawen entbotten hetten / Vnnnd er het eint
 Capitel / vnd straffet die Leptissin gar sehr / vñ
 treib sie auß dem Capitel / vnnnd sandt zwen
 Pfaffen zu jr / das sie erfüren / ob dem also we-
 re / da funden sie sollich ding nicht an jr / Das
 sagten sie dem Bischoff / das wolt er nicht glau-
 ben / vnd gieng selber zu jr / vnd fand die war-
 heit. Da siel er jr zu füssen / vnnnd batt sie durch
 Gott / das sie ime vergebe / das er sie gestraffet
 hette / vnd straffet alle die Frawen / die das von
 jr gesagt hetten. Da die Leptissin das sahe / da
 was jr gar leid / vnd siel für den Bischoff / vnd
 beichtet all jr Sünde / vnd sagt ihm da / wie jr
 vnser Fraw geholffen hat. Das nam den Bi-
 schoff groß wunder / vnd sandt die zwen Pfaf-

Die Engel Heb
 ammen worden
 zu eim Särens
 kind.

fen zu dem Einsidel / das sie ihn fragten von dem Kind / das ihm die Engel von vnser lieben Frawen bracht hatten / da sagt der Einsidel die warheit recht / als die Eptissin. Da nam der Bischoff das Kind in sein Hof / vnd lief es zu Schül gehn / vn̄ zog es mit fleiß auff Geistliche Zucht / vnd nach des Bischoffs tod / ward er er wölet zu Bischoff an seiner statt daselbst.

Ein Huren-
Kind zum Bi-
schoff worden.

In disen beiden Historien würdt angezeigt / in was grossen ehren die hochgelobt reine Jungfraw Maria bey den Päpstischen gehalten / deren sie zulegen / das sie fünffzehen ganze Jar das Kusteramt in ein Closter versehen habe / darmit jr liebe andächtige Dienerin Beatrix / sich im Hurenleben (mit ehren zumelden) ergötzen möge. Desgleichen soll sie einer vnzüchtigen Eptissin die lieben Engel bestellt haben / das sie Hebammen sein / vnd ein Hurenkind empfangen müssen / das sie nachmals ein Einsidel verdingt / desgleichen die Pfaffen selbst zu beschawern verordnet / ob der Eptissin die Jungfrawschafft verruckt. Wie köndt vnd möcht doch die Mütter Gottes höher geschändet / oder die schandtlich Vnzucht der Closterleut ehloser getriben werden? Dergleichen Exempel möchten noch vnzalbar vil auß der Heiligen / besonders vnser lieben Frawen Legend erzölt werden / wölcher gestalt

gestalt vnser liebe Fraw sollichen Leutten zu hilff kommen sein soll/ das sie nicht zuschanden werden.

Was soll ich sagen vom Papst Gregorio auff dem Stein/ wie auch in vorgemelten Büch die Legend außweiset/ der nicht allein auß einer Blütschand geboren/nämlich/ dz ein Brüder sein eigne Schwester geschwängert/ vnd disen schönen Papst gebore hat/wölicher nachmals sein selbst eigne Mütter beschlaffen/vnd nach begangner that Papst worden/Auch diese sein Mütter/so ihme dise Schand/mit ihme Papst/als irem eignen Fleisch vnd Blüt getrieben/von sollicher Sünd absoluiert/vnd vmb Gott/beides seinem Vatter vnd seiner Mütter/das ewig Leben erworben haben soll.

Ibid. fol. 254.

Ja das ich einmal an die erzehlung diser vnzalbar Schandē ein end mache/so ist doch der Papst selbst endlich transubstantiert/vnd gar zu einer Huren worden/da nämlich/als man zalt nach Christi geburt/856. ein Papst zu Rom gewesen/so sich genennet hat Ioannes Anglicus/vnd zwey Jar lang auff diesem Römischen Stül gessen/wölicher ist ein Weib gewesen/vnd durch iren Bülen gehn Aihen gefüret/da sie dann in allerley Künsten gelehrt/letzlich wider gehn Rom kommen/daselbsten in freien Künsten gelesen/vnd vil Zuhörer gehabt/

Io. Nauclerus
in Chronogra-
phia. Gen. 29
fol. 132.

Der Papst
selbst zu einer
Huren worden.

Der Papst
schwanger.

Das Schand vber
schand.

Apoc. 12. 17.

habt/ vnd also nach Papst Leo tod zum Papst
erwölet worden. Als sie aber durch jren Büß-
gesellen geschwängert worden / vnnnd auff ein
zeit zu S. Johann Lateranensem gehn wöl-
len/hat sie auff dem weg bey Sanct Clemens
Kirchen ein Kleins Kindlin geboren/daselb-
sten gestorben / vnnnd begraben/wölchen weg
bis auff disen tag kein Papst mehr gehet. Vnd
darmit hinfüro dergleichen nicht mehr dem
heiligen Stül zu Rom begegne/so pflegt man/
so offft ein Papst erwölet würdt / jhn auff S.
Peters Stül zusetzen/vnd (das ein schandt ist
zumelden) durch ein Loch/weiß nicht was/ge-
hendt / durch den Diaconum müß angerüret
werden / eigentlich zuerkundigen / daß er kein
Weib/souder warhafftig ein Mann seie. Was
ist/liebe Christen/schand/wan das kein schand
ist? Es hat ohn allen zweiffel der Allmächtig
durch diß Exempel anzeigen / vnd der ganzen
Welt offenbaren wöllen / daß der Papst die
Babylonische Hür seie / daruon gesagt ist/das
sie mit dem Wein ihrer Hürerey alle Könige
truncken machen werde.

Wiemil tausent Ducaten hat der Papst al-
lein zu Rom vnnnd Italia einkommen von den
gemeinen Weibern? Was ertregt jährlichs den
Bischoffen hinwider allein der Milchzins/den
sie von jren Neppfaffen einsamlen? Dessen sie
sich

sich so gar nicht schewen noch schämen vor der Christenheit/das sie auch vermeinen/sie haben daran noch recht vnd wol gethon.

Darumb wann die Bapstische Pfaffen/je=mandt von der reinen Lehr des H. Euange=liū zum Bapstumb abfellig machen wöllen/sollen sie mit dergleichen vrsachen daheim bleiben/vnnd nichts von Schand/Laster vnnd Unzucht sagen/als ob sie sich an der selben geer gert/vnd der vrsach sich widerumb zum Bap=stumb begeben/da dergleichen Schand vnnd Laster nicht getriben werden solten. Dann sie sich zuerinnern/wölcher gestalt die aller fröm=sten im Bapstumb ye vnd allwegen vber irer erschrockenliche/vnnd mehr dann Sodomiti=sche Unzucht geklagt/wölche doch ohne schew fort getriben/vnnd bis auff disen tag nicht ge=bessert worden/wölche zuerzelen nicht allein zulang/sonder auch gantz vnmüglich/vnd der sollichs leugnien wolt/seine Augen vnd Ohren/vnd alle Vernunft müste verloren haben.

Das einer zumahl/vnnd auff ein zeit zwey Weiber haben soll/das lehret das H. Euan=gelium nicht. Den Meinard/Rebellion/Zwi=tracht/Vneinigkeit/Vngehorsam gegen der Obrigkeit/lobt das heilig Euangelium nicht. Vnnd da dergleichen in den Euangelischen Herrschafften begangen/werden sie auch ge=

p

strafft/

strafft/wiewol nicht gleicher gestalt/an einem ort ernstlicher dann an dem andern. Die zwey Weiber genommen / seind an vilen orten er-trenckt worden/an andern orten haben sie auch jr straff empfangen / vnd nicht ledig aufgan-gen. Was ist aber dis/so es an einem ort gesche-hen / gegen der gewulichen vnd abschewlichen Vnzucht der Bapstischen / da ein Pfaff zumal zwo/drey/vier / fünff / sechs/siben/acht/neün/zehen / ja vnzalbar vil Süren hat / Wa ist die vbertretung der Glüde grösser/dann vnder den Geistlichen/wölche geloben vnnnd schwö-ren/vnd ist dem mehrern theil in jr Hertz nicht kommen dasselbig zuhalten? Wölcher gestalt die Weibschoff ire Tittel zu Rom vberkom-men/ist offenbar? Wer hat mehr Vneinigkeith vnnnd Zwitteracht in der Christenheit angerich-tet/als die Bapst. Wa ist ein Volck vnder der Sonnen/das freyer/vnnnd dem gehorsam der Oberkeit sich entzogen / als die Bapstische Pfaffen? Dessen sich / wie auch anderer mehr bey hundert Artickeln / die Stend des Röm. Reichs gegen dem Bapstischen Legaten auff dem Reichstag zu Nürnberg / Anno / 1c. 22. vñ 23. gehalten (da das Bapstum im schwandt gangen) auff das allerernstlichst beklagt / vnd die wenigste verbesserung bis auff disen tag nicht ernolet / sonder ye lenger ye erger wor-den.

Sonil etlicher letzten Willen belangt / daß derselben nicht aller dings gelebt / ist nicht ein verachtung der Abgestorbenen / sonder geschicht auß gehorsam gegen Gottes Gebott. Dann da jemandt in seinem letzten Willen etwas verordnet / das wider den willen Gottes strebet / so lehret nicht allein Gottes Wort / sonder auch die Natur / alle Göttliche Recht / vñnd rechtmessige Ordnungen / daß Gottes wille eines Menschen willen vorgezogen werden soll. Vñnd da es zü Gottes ehr gemeinet / dahin auch gebraucht / gebessert / vñnd gar nicht in den eigen nutz verwendet werden soll. Da es aber nicht geschicht / werden die ihemigen / so es thün / Gott ein schwere Rechnung darumb geben müssen.

Von verenderung etlicher letzten Willen.

Wölcher gestalt aber zü Gottes Ehr der Gegentheil solche Stiftungen brauch / besonders die Geistlichen / ist auch offenbar / da es schändlicher vñnd üppiger nicht köndt noch möcht angelegt werden / wiehin vñnd wider bey den Clöstern vñnd andern Geistlichen zusehen / vñnd der Spruch des heiligen Propheten wol an jnen vñnd jren gestiftten Güttern erfüllet würdt / da er spricht: Sie seind von Hü-

Wie das Geistlich Güt im Papstumb angelegt werde.

Mich. 1.

vnd gestiftet / wölches der Geistlichen Hürer ey lohn gewesen) versamlet / vnd sollen auch widerumb Hürenlohn werden. Der gestalt würdt mehrertheils das Geistlich Güt gewonnen / vnd auch widerumb angelegt / das also der weniger theil Gott zu ehren reicht.

Kirchen vnd
Capellen zerris-
sen.

Das ettlich Tempel zerrissen oder sonst verderbt sein / hat man sich auch darab nicht zuergern / wölche nicht Gott / sonder den Heiligen auffgebawen / dardurch ihres verdiensts sich theilhaftig zumachen / darinnen auch die grösst Abgötterey getriben worden. Vnd wie ich auff ein zeit von ein Grafen des Reichs höret / Als er vnser Frawen Kirchen eine in seiner Graffschafft abbrechen lassen / sagte er mir / er habe ein verzeichnuß der Personen gefunden / wölchen vnser Fraw soll an vngenannten orten geholffen haben / das von derselben gebettē / wölchs einer von einer ehlichen Frawen nicht begeren dörfte / So gar seind es nit Tempel Gottes / sonder der Teuffel gewesen / wölchen darinnen gedienet / vnd der Allmächtig auff das heffrigst gelöstert worden ist.

Vom Allmüßen.

Wer das Allmüßen schmäleret / der würdt dem Glück Gottes nicht entrinnen / wie Salomon lehret. Aber es ist zweierley / vnd ordnung abschaffen / vnd Allmüßen schmälern. Es hat Gott nicht vmb sonst verordnet / das in dem
gantzem

gantzen Königreich Juda vnnnd Israel kein Bettler sein soll. Dann er hat am besten gewußt / was die Bettler anfahen / so sich auff das bettlen legen / schaffen nichts / vnnnd schneiden den armen Leutten das Brot für dem Maul ab. Da nun dise fürschung geschicht / vnnnd meniglich zur arbeit gezogen / vnnnd den dürfftigen / solllicher ordnung gemess / Handreichung geschicht / das heißt nicht das Allmüßen schmälern / sonder das faullentzen abschaffen / vnnnd das Allmüßen wol anlegen. Aber da es gleich diß fals auff das ergest bey vns zügieng / noch ist die Lehr des heiligen Euangelij nicht darumb zuschelten / dann wir lehrens nicht / wir loben es nicht / sonder warnen meniglich / hoch vnd niderstands vor diser Sünde / vnd vermanen sie / daß sie den armen Leutten nicht allein das lassen / was jnen gestiffret / sonder daß auch sie von dem jren darzü thun / vnnnd die Barmherzigkeit gegen den Armen mit der that beweisen sollen.

Eben also mögen wir auch sagen von den löblichen Foundationen vnnnd Stifften / die zü Gottes Ehr angerichtet werden. Wo die Stiftung nicht Abgöttisch / noch wider den willen Gottes / (wie droben auch gesagt) sollen billich dieselbige nicht abgethon / sonder der Stiffter letzten Willen gelebet / vnnnd Gottes

Ehr nichts entzogen werden. Da aber das widerspil geschehen / vnnnd gleichwol in güter meinung / an statt vnd vnder dem Namen des warhafftigen Gottesdiensts / Abgötterey gestiftet vn̄ verordnet worden / hie soll man den letzten Willen der abgestorbnen verbessern / vnd solche Stiftungen in ander weg zu Gottes Ehr / vnd der Kirchen Wolfart verwenden. Vnnnd das heist nicht die löbliche Stiftungen zerstören / sonder in ein bessern vnnnd

- B „Gott gefelligern Brauch verwenden. Dann
 „vil besser ist es / darzu auch Gottgefelliger / das
 „sie gar verstorret werden / dann das wider den
 „willen Gottes Abgötterey getriben werde.

Vom Fasten.

Das wir das fasten vernichtigen vnd verwerffen / würdt auch durch die Päpstliche Pfaffen den Herrschafften mit vngrund der warheit eingebildet. Dann wir gar nicht das Christlich / Gottgefellig / vnd von Gott gebotten Fasten verwerffen / sonder den falschen Wahn des Volcks straffen / da sie meinen / das Fasten stehe in dem / das man nicht Fleisch / Ayer / Butter / Käs vnnnd dergleichen esse. Welches fasten Gottes Wort selbst straffet / das in abergläubischem vnderscheid der Speis stehet / sonder ein rechten abbruch der Speise beuilet / darmit wir zum Gebett vnnnd Gottesdienst dester geschickter seien. Dann hierinn
den

Aberglaubisch
vnd heuchlerisch
fasten.

Col. 2.

den Christen kein Gewissen gemacht werden soll/ da Christus vnnnd seine Apostel jnen freyheit gegeben / die sie aber nicht zur geilheit des fleischs / oder ergermus des Nächsten/sonder zu Gottes Ehrz/ irer selbst vnnnd des Nächsten heil gebrauchen sollen.

Sonil das vertreiben/ verjagen / vnnnd an-
greiffen der Mönch vnd Geistlichen belangt/ Vom angreifen der Geistlichen.
haben sie sich defhalb wenig zubeklagen.
Dann nachdem die Abgötterey der selben/ vermög Gottes Worts/ abgethon/ wer zum Kirchendienst zugebrauchen gewesen / der ist vn-
erjagt bliben / sonder nach seiner notturfft/ mit vnderhaltung versehen worden. Da aber einer auff seinem Aberglauben bestanden/ ist er doch nicht verjagt/sonder jme ein sollich Leibgeding verordnet vnd geraicht worden/ wann er im Closter gebliben / solt jhm villeicht nicht vil mehr gebürt haben.

Da aber denselben ye ettwas vngüblich entzogen worden / was ist es zurechnen gegen dem Mord/ den die Päpstischen wider vnser Confession verwandte geübt haben: Es hetten vnser Confession verwandte das verjagen vn̄ vertreiben/ darzū on einich Leibgeding für ein grosse Gnad angenommen / Aber sie seind jämmerlich in den Clöstern gestöckt vnd geblöckt/ darinnen ermordet / vnnnd erwürget worden/

want

wann einer sich nur het mit dem wenigsten etwas von vnser Lehr mercken lassen. Darumb mögen sie eins thun/vnd (weil sie sich thumen/das sie ihr Lehr mit Wunderwercken bestetigen können) vns / vnser Mittbrüder vnd Schwester widerum von den Todten erwecken/die sie vmb bekantter Wahrheit willen jämmerlich erwürgt haben / so werden die vnsern sich hierzwischen bereit machen / der verjagten Mönch halben rechenschafft zuthun.

Auf wölchem allem abermals offenbar / da beider theil Haushaltung im Lutherthumb vñ Papstumb gegeneinander verglichen / vnd das allerergest auß der vnsern gelesen / das es gegen dem Päpstischen Grewel nit ein Schatte were. Darumb auch der Laster halben (die bey dem Papstumb nicht grösser noch schändlicher sein köndten / da bey ettlichen vnder ihnen nichts verhafter ist / dann Gottes Wortswarhafftige Bekenner) niemandt vrsach hat / sich von vnser warhafftigen Religion zu dem Papstumb zuwenden / da es alles tausentmal erger gefunden würdt.

Die sechzehend
Vrsach.

Die sechzehend vermeindt Vrsach lauttet also: Dierweil sie (die Lutherischen) die heilige Schrifft allein der spänn vñ jrung halber / zu einem Richter haben wöllen / mit fürgebung / das selbige

selbige für sich selbst hell vnd klar gmüg/ vnd das ein ort vnd Spruch durch zusamenhabung vnd vergleichung anderer Sprüchen/leichtlich erkläret werden mögen/ Derhalben dann der heiligen Doctorn Auslegung vnuonnöten. Das doch (wie augenscheinlich zusehen) falsch ist/ in bedencung/ daß/ wann sie mit einander in hohem Zancf stecken/ die eine wider die andere/ so irer Opinion mit anhängig/ solliche wöllen gelten machen/ vnd jeder insonderheit für sich sein Bohn mit der H. Schrifft probieren / gleich als wann in heiliger Schrifft eben so grosse widerwertigkeit vnd Zwispalt/ als in iren Köpffen vnd Opinionen were.

Ad diser sechzehenden vermeindten **Widerlegung.**
 Sach verklagen sie nicht vns / sonder für-
 nämlich den heiligen Augustinum/ dessen
 wort gar nahend sie an disem ort erzölen. Dan
 nicht wir erstlich vnd allein / sonder vor vns
 der heilig Augustinus diser meinung gewesen/
 die auch warhafftig vnd recht ist. Dann also
 schreibt er an den Valerium: Dise Zwispalt er-
 fordert ein Richter/ so richte nun Christus/ vñ
 wem sein Todt nutz sey gewesen/ sag er selber:
 Dis ist/ spricht er/ mein Blut/ das für vil ver-
 gossen würdt zur vergebung der Sünden.
 Es richte mit im der H. Apostel/ dann Chri-
 stus

August. ad Va-
 lerium lib. 2.

cap. 33.

Gottes Wort/
 soll allein in
 Glaubenssache
 Richter sein.

stus auch durch den Apostel redet / der ruffet / vnd sagt vom Vatter : Wölcher seines eignen Sons nit verschonet hat. Sie weisen vns der H. Augustinus allein auff die heilig Schrift / als den rechten Richter. Wie solten dann wir ein andern Richter suchen / dann Augustinus vns hie gezeiget hat?

Die H. Schrifft soll durch sich selbs erkläret werden.

De doct. Christ. lib. 2. cap. 9.

Ibidem lib. 3. cap. 26.

Wölcher gestalt der H. Väter Schrifften vonden zur außlegung der H. Schrifft.

Das man aber die heilig Schrift durch sich selbst / vnd die dunckle Sprüch durch die klaren auflegen soll / bezeuget auch Augustinus mit klaren Worten / im Buch das er hat geschriben de doctrina Christiana / darinnen er ein jungē lehret vnd vnderweist / wie er sich zu der außlegung der H. Schrifft schicken soll / vnd sagt: Das man zur erklärang der duncklen Reden / noch deutlicher vnd mehr klare Exempel gebrauchē soll / auff dz die zeugnussen der Sprüch so gewis sein / den zweifel von den vngewissen Sprüchen hinweg nemen. Vnd abermals spricht er: Wo ein ganz klarer Spruch gesetzt würdt / bey demselben soll man lernē / wie man die andere dunckle Sprüch verstehn soll.

Das aber darzu der Väter Schrifften vnonnöte / hat niemand vnder den vnsern rechtverstandiger der meinung gesagt / wie es vndem Gegentheil gedeutet worden. Dann die lieben Väter in außlegung vnd erklärang der heiligen Schrifft trewlich gearbeitet / vñ der=
halben

halben jr dienst nicht zuuerachten/sonder nutz-
 lich zugebrauchen. Da es aber also verstanden/
 vñ dahin gemeinet/dz one der Vätter Schrif-
 ten vnmüglich sein solte/die H. Schrift zuuer-
 stehn / das were den Propheten vnd Aposteln
 vil zunaher/ vñnd gantz schmählich geredt/das
 nämlich sie der Christenheit solliche Bücher
 hinderlassen haben solten/die kein Mensch ver-
 stehn / vñnd niemandt ein richtigen verstand
 darauf nemen köndte. Von wem haben es die
 Vätter gelernet? Oder lebt der H. Geist nicht
 noch/der dise Bücher angeben / vñnd derselben
 rechten verstand auch noch seinen Glaubigen
 öffnet/die ihn anrüssen/vñnd in der forcht des
 Herren in disen Büchern vmbgehn? Einmal
 so soll man kein verstand in die Bibel tragen/
 sonder den rechten verstand auß der Bibel ne-
 men/oder es ist gefehlet. Desselben anleitung
 vñnd Regel ist die ehnllichkeit des Glaubens.
 Dann es werden nicht vil/sonder gantz wenig
 Artickel im alten vñnd newen Testament ge-
 handelt / aber dieselbige wenig Artickel offft vñ
 vil widerholet / darumb ein Spruch dem an-
 dern die Hand beut / vñnd was an einem ort
 dunkel gesetzt / durch andere vil helle ort er-
 klärt würdt. Wie dann aller Kirchenlehrer
 auflegungen nichts anderst sein/dann verglei-
 chung der Spruch H. Schrift/vñnd widerle-

Regula.
 Gewisse Lehr-
 von auflegung
 vñnd rechtem
 verstand der H.
 Schrifft.
 Rom. 12.

Was der Vätter
 Schrifften ober
 die Bibel hand-
 len.

gung der Ketzer fürgeben / so etlichen wenig Sprüchen der heiligen Schrifft ein vnrechten / vnd andern klaren hellen Sprüchenwiderwertigen verstand geben.

Die H. Schrifft
der einig Rich-
ter in Glaubenssachen.

So bleibt nun die heilig Schrifft der einig Richter in allen fürfallenden Glaubens irrungen / weil keinem Lehrer / er sey new oder alt / weiter nicht zuglauben / dann er mit heiliger Göttlicher Schrifft erweisen kan. Darzü die heilig Schrifft nicht ein halb vnuollkommen werck / noch vil weniger ein vermischet Lumpmüß / das man nicht solt durch vergleichung der Sprüch / ein rechten / lauttern verstand darauß nemen können: Alle Schrifft / sagt S. Paulus / von Gott eingegeben / ist nutz zur lehre / zur straff / zur besserung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt. Was will ein Chrust weiter: Die H. Schrifft kan ja vollkommen machen / so müß sie (die heilig Schrifft) ein vollkommen Werck sein / die vns Chrusten soll vollkommen machen.

Vnd abermals schreibt S. Paulus: Du aber / spricht er / bleibe in dem / das du von Jugend auff gelehret hast / vñ weil du von Kind auff die H. Schrifft weissest / kan dich dieselbige vnderweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Das ist nun vom alten Testament geredt / was solt man jetzt sage / weil

weil die Bücher der Propheten durch der Apostel Schrifften auff das best verkläret sein:

Das aber in fürfallenden Irrungen/ die vn-
rühige/ verwirte/ eigensinnige Köpff/ der H.
Schrift zeugnuß vnrecht verstehn/ vnd wi-
derwertig auflegen / soll darumb die heilig
Schrift sich nicht selbs erklären können: Ja Wie man der
solche eigensinnige Köpff kan man auff kein an-
der weise besser ires irthums überweisen/ dan
so man jnen andere klare/ vnd im verstand vn-
zweifelhaftige Sprüch für die augen stelt/ vñ
anzeiget auß sein selbst eigner bekantnuß/ das
eintweder der H. Geist in der H. Schrift wi-
der sich selbst / oder sein des Ketzers verstand
muß vnrecht sein. Will das durch ein exempel
erklären. Der Ketzter Arius hat nicht glaubt/
das Christus gleichs Wesens mit Gott dem
Vatter seie/ vñ auff dise sein Ketzerey gezogen
den Spruch Christi/ da er sagt: Der Vatter ist
größer dan ich. Zur widerlegung dises vnrech-
ten verstands/ bedöffen wir zweier hellē kla-
ren Sprüch/ dardurch den Arrium vñ alle die
es mit ihm halten/ offenbarlich des irthums
zuüberzeugen. Nämlich der erst auß Esais am
44. Cap. So spricht der Herr: Ich bin der erst Esai. 44.
vnd der letst/ vnd außserhalb mir ist kein Gott.
Der ander auß S. Paulus Epistelan die Rö-
mer am 9. Cap. da stehet also geschriben: Auf
wölchen (Vättern) Christus herkompt nach
Q. ij. dem.

Kezzer irthm
gründlich wis-
derlegen solle.
Joan. 15.

dem Fleisch / der da ist Gott über alles / gelobt in ewigkeit. Dese zwen Spruch gegē einander gehalten / geben klar zuuerstehn / weil Christus warhafftiger Gott ist / wie S. Paulus sagt / das einweder zwen Götter seien / oder Christus müß mit dem Vatter eines Göttliche Wesens sein. Nun leidet der Spruch Esaiē nicht / das zwen Götter seien / dan er sagt: Außerhalb mir ist kein Gott / so ist nun Christus im Vatter / vnd mit ihme ein Göttlich Wesen. Also die Bapstischen sagen / es sey ein Fegfewr / darinn ein theil der Sünden bezalt werde. Vnd ziehen an ein Spruch Christi: Der sich mit seinem Brüder nicht vergleiche auff dem Wege / der werd in Kercker geworffen / vnd nicht heraus kommen / bis er den letzten Heller bezale. Dargegen halt den klaren Spruch Joannis / 1. Joan. 1. Das Blut Christi reiniget vns von allen vnsern Sünden. Ist das war / so kan vns das Fegfewr nicht von einer Sünde reinigē. Darumb müß der Spruch Christi ein andern verstand haben / weder ime die Papisten andichten. Gleicher gestalt müß man sich in allen andern Glaubens irrungen auch verhalten.

Die Bapstische haben auff dem Colloquio zu Wormbs die Schrifft nicht zum einigen

Das haben die Bapstischen auff dem Colloquio jüngst zu Wormbs / Año / 16. 57. gehalten / wol gemerckt / wan man auff solliche weiß jren Gottesdienst verhören vnd probieren solt / das sie nicht wurden bestehn können. Darumb sie auch

auch ründ abgeschlagen vnd gesagt/Sie können Richter leiden
 vnd wölen nicht eingehn / das allein die heilig wölen.
 Schrifft zwischen jnen vnnnd den vnfern solte
 Richter sein. Dann die S. Schrifft (sprechen
 sie) sey nicht die Stimm des Richters / sonder
 Materia litis, das ist / ein Zandk Eisen / nämlich/
 das/darüber man zandk/wölchs ein Gottslö-
 sterliche Red ist/ das nämlich die S. Schrifft
 nit soll die stimm des Richters sein. Materia litis,
 das ist/darum man sich zweiet/ ist nicht die S.
 Schrifft/sonder eines jedē Litzkopffs verkeret
 fürgeben / ob es mit der S. Schrifft vber ein
 stinck oder nicht. Also zwischen Arrio vnd den
 rechten Christen/ist nicht Materia litis, die heilig
 Schrifft/sonder die opinion vnd meinung/ob
 Christus warhafftiger ewiger Gott sey oder
 nit/darüber ist der zandk. Da nun Arrius sich
 vnder stünd sein irthumb mit der Schrifft zu-
 erweisen/ ist er durch die Schrifft vberzeugt/
 dz er die zeugnuß der S. Schrifft vnrecht ver-
 standē/vnd ein Gottslösterlichen irthumb ver-
 theidigē wöllen. Also zwischē den Bapstischen
 vñ Lutherischen/ist nicht die Schrifft Materia
 litis / sonder des Bapstumbs irthumb/ob das
 Nachtmal ein Personopffer seie: ob ein Feg-
 feu: sey: ob man die Heiligen anruffen soll:
 vñ dergleichen. Vñ bleibt also die S. Schrifft
 allein Richter/vnangesehen/das Arrius diesel-
 bige S. Schrifft auch/aber vnrecht/anzeucht.

Auf

Auf wölchem abermals lautter vn̄ klar / das so gar kein rechtmessige vrsach sey / von vnserm Glauben vnn̄ Bekanntnus widerumb zum Bapstumb abzufallen / das vn̄sere Lehrer alle Artikel vn̄sers Glaubens vnn̄ Bekanntnus allein auß der heiligen Schrifft erweisen / vnd dieselbig allein in Glaubenssachen vn̄ser Seligkeit belangent / zwischen jnen vnd allen jren Widersachern den einigen Richter sein lassen. Das diese vrsach allein / wann gleich sonst kein andere were / allen Bapstlern ein nachgedencken machen solte / das gewislich ihre Pfaffen ein böse faule Sach haben müssen / weil sie sich vor diesem Richter schewen / vnd Gottes Wort allein / zwischen ihnen vnn̄ vns / nicht wöllen Richter sein lassen. Dann da sie sich gleich auff die Väter / Concilia / oder alten brauch vnn̄ gewonheit ziehen wolten / haben sich der heilig Augustinus / Cyprianus / Gregorius / vnn̄ andere heilige Väter gnügsam erkläret / das solichs alles deren auß Gottes Wort geoffenbarten Wahrheit weichen soll / von weim es auch geschriben oder gehalten worden.

Wem man am
sichersten zuuol-
gen hab.

Es haben / Gott lob / dannoch die Prophe-
ten vnd Apostel also geschriben / das man jr red
verstehn / vnd etwas gewis darauf vernemen
kan / der sich nur zu derselben Lehr helt / vnn̄
seines Glaubens auß der Apostel vngezweifel-
ten

ten Schrifften rechenschafft geben kan / dem ist ye vil sicherer nachzuolgen / dann denen / so der Apostel vnd Propheten Schrifften / auch vnseres Herren Christi Ordnungen vnd Satzungen zuwider / sich auff ein alten brauch / disen oder ihenen S. Lehrer ziehen / deren Schufften vnd handlungen doch alle durch die heilige Schrifft müssen vnd sollen examinirt werden / vnd da sie der selben widerwertig erfinden / kein Krafft haben / vnd kein Christ denselben zuolgen noch zugehorsamen schuldig.

Die sibentzehend vermeinte Vrsach des erschrocklichen abfals von der reinen Lehr vnd Die sibentzehend Vrsach. Glauben vnser bekantnuß zu dem Bapstumb ist: Daß der Luther / seine anhängen vnd nachvolger zu anfang ihrer Secten / stichtigs ein allgemein Concilium in Teutschland begeret / bey wölchem sie versichert sein / vnd allerdings gnüg sam verhöret werden möchten / aber doch nachgehends / als sollich ir beger ihnen zugeben / vnd verwilliget worden / sie alle auß vnd auffziig / so jnen müglich gewesen / gesücht / darmit sie bey sollichem nicht erscheinen dörfsten.

WAs das Concilium belangt / auch wöllicher Widerlegung. gestalt dasselbig inn Teutschland durch D. Luther seligen vnd seine Mittuer wandten /

Wölcher meinung der Luther sich auff ein Concilium beruffen.

wandten / desgleichen auch durch die Stend vnserer waren Chrißlichen Confesion begeret / vnd auff vilen Reichthagen gehandelt worden / ist durch offentlichen Truck der ganzen Christenheit vnuerborgen / vnd meniglich offenbar / das die Lutherischen niemals der meinung ein Concilium begeret / das sie an ihrem Glauben oder Bekantnuß vnserer Lehr gezweiffelt / wölche sie für die bestendig / vnwanckelbar / ewig Wahrheit gehalten / vnd zum theil in derselben seliglich abgescheiden / vnd bey vnserm Herren Christo leben / sonder dergestalt ist darauff getrungen worden / weil allenthalben der Papst vnd seine Geistlichen vnser Lehr vnuerhört verdampt vnd verfolgt / sein die vnsern des tröstlichen zuuersicht gewesen / da auß allen orten der ganzen Christenheit gelehrte / Gottsförchtige vnd fridliebende Männer zusammen kemen / es solten sich nicht wenig finden / wann der Grund vnser Lehr deutlich fürgetragen / das sie der Wahrheit zeugnuß geben / vnd die weltliche Herrschafft anderst berichten / dann sie noch der zeit von den Geistlichen mit vngrundlichem Bericht eingenommen worden. Das sie aber dem Papst vnnnd seinen geschwornen das Urtheil beuelhen / vnnnd sich demselben vnderwerffen solten / (wie dann der Papst / als er dis Concilium anfangen wöllen /

den

den Chur vnd Fürsten vnser Christlichen
 Confession zügemüet / in die Decreta vnd
 endtlichen Ausspruch dieses Concilij zubewilli-
 gen / ehe es angefangen worden / das ist ein vn-
 billich zümüeten gewesen / weil des Bapsts ge-
 schworne auff diesem Concilio anderst mit pfif-
 fen dörfen / dan inen der Bapst einblaset / Der
 ursach sie auch keins wegs mit gutem Gewis-
 sen sollichs verwilligen können / in massen dann
 Chur vnd Fürsten / sampt allen andern Sten-
 den Augspurgischer Confession deshalben ein
 außfürliche wolgegründte Recusationschufft
 der Röm. Keiserlichen Maiestet / vnserm al-
 ler gnädigsten Herrn / züstellen / vnd durch of-
 fentlichen Truck der gantzen Christenheit pu-
 blicieren wöllen / darinn gnügsam angezeigt /
 das sie mit gutem Gewissen in sollich Concili-
 um gar nicht willigen können / vnd gleichwol
 nicht desto weniger ihres Glaubens vnd Be-
 kanntnus kein schew tragen.

Das aber das Concilium zü Trient auff die
 begerte Condition nicht angestellt worden / ist
 auch in ermelter Recusationschufft gnügsam
 außgeführt.

Aber sollichs alles vnangesehen / wie gefahr-
 lich es auch den vnsern gewesen / darmit sie
 nicht sagen möchten / als dörfen sich vnser
 Theologen weder sehen noch hören lassen /

Der Augspurg.
 Confession ver-
 wante Theolo-
 gen / auff dem
 Concilio zü
 Trient erschi-
 nen / aber nicht
 gehört worden.

so hat der Durchleüchtig / Hochgebornt Fürst
vnd Herz / Herz Chulstoff / Herzog zu Wür-
temberg vund Theck / Graue zu Nümpel-
gart /c. mein gnädiger Fürst vund Herz / bei-
des seiner S. G. Politische Rhat vnd Theolo-
gen / mit einer Chrißlichen Confesion abge-
fertiget / die auff diesem Concilio erschinē / dem-
selben jr Chrißliche Confesion vberantwort /
mit diesem begeren / da ettwas dem Wort Got-
tes zuwider / vnd vnchristlich darinnen begrif-
fen / wolten sie es vom Concilio anhören. Da
sie aber lang da gelegen / vilfaltig angehalten
vund sollicitiert / aber nichts erlangen mögen /
vnd täglich anderst nichts / dann ein Münch
hören müssen / der öffentlich gelehret / daß die
Völcker durch das Gesatz der Natur ohne den
Glauben an Christum / vor Moses zeitten we-
ren selig wordē / Haben sie dem Concilio rund
lassen ansagen / im sahl sie nichts köndten oder
wölten in jrer Confesion straffen / so weren sie
bereit / ihnen anzuzeigen / was sie für fehl vund
mängel an dem Bapstischen Glauben / Lehr
vnd Bekanntnuß hetten.

Aber als sie gar nichts aufrichten / vund zu
keiner Verhöre kommen können / dessen sie auch
durch Graf Hagen von Montfort / damals
der Rō. Key. May. Oratorn gnügfsame Kund-
schafft / daß es an jrer gütwilligkeit vnd gehor-
sam

sam nicht erwunden/seynd sie im Namen Gottes widerumb heimgezogen/ vnd die sach dem Allmächtigen (dessen sie auch ist) beuolhen.

Darumb haben sich die Päpstlichen Keins wegs zurhümen/ als soltē die Theologen Augspurgischer Confesion / faule aufflucht vnnnd auffzuge gesücht/ auff ein Christlichen Concilio nicht zuerscheinen/ dessen sie ye vnnnd allwegen / auch noch auff disen tag / begirig gewesen. Das Concilium zu Trient aber also geschaffen/ in massen dann im zwölfften Artikel

Die Lutherische fürchten sich nicht vor ein Christlichen Concilio.

Das Concilium zu Trient gehalten vnd christlich.

gehört / das sich demselben ohne verlust seiner Seelen seligkeit kein Christ vnderwerffen kan/ wölches nicht versamlet gewesen / die Kirch Gottes von den Päpstlichen geweln / darüber die Stend des Römischen Reichs vilfaltig / besonders aber Anno / 1c. 23. auff dem Reichstag zu Nürnberg geklagt / nach ansetzung Gottes Worts zureformieren vnnnd bessern / sonder vil mehr dieselbige zubestehigen/ vnnnd die heilsam Lehr des heiligen Euangelij aufzureuten/ wie dann die Acta desselben klarlich mit sich bringen vnd bezeugen.

Vnd weil sie Gottes Wort/ die einig Richtschnür/ vnd für den einigen Richter nicht halten noch leiden wöllen/ so müssen wir dise hochwichtige Sach Christo dem Herrn / als dem einigen rechten Richter/ beuelhen/ wölcher am

Das Gericht vnnnd Vrtheil Christi zuerwarten.

X ij jüngsten

jüngsten Tag vns zeugnuß geben würdt/das wir seinem Wort nit zuwider geglaubt/ noch gelehret/sonder demselben gehorsamlich nachkommen. Dargegen aber würdt er auch der ganzen Welt offenbare/das im der Päpstisch vermeint Gottesdienst nicht gefallen/sonder ein Grewel gewesen/vnnd da sie gleich sagen

Matth. 7. wurden: Haben wir nicht in deinem Namen Wunder gethon/würdt er inen sagen: Gehet von mir/dann ich kenn euch nicht. Dann von

Matth. 24. disen Zeichen vnd Wundern/haben Christus
2. Thes. 2. vn̄ S. Paulus weissaget/vnd die ganze Christenheit darvor gewarnt/auff das die Auserwölten nicht in irthumb gefüret werden.

Unser Lehr be-
darff keiner
newen Wun-
derwercken.

Wir/ Gott lob/ bedörffen zur bestetigung vnser Lehr vnd Bekantnuß keiner newen Zeichen vnd Wunder/dann wir führen kein andere Lehr/dann Christi vnd seiner Apostel Lehr/wölche mit gnüglichen Wundern bestetiget worden ist/das alle Christen wissen/wölcher Mensch rechte warhafftige Büss thut/an den Herrn Christum glaubt/vn̄ all sein vertrauen auff in setzt/den Vatter allein im Namen Jesu Christi anruffet/vnnd im gehorsam seiner Gebott wandelt/nach seinem Beuelch getaufft/vnnd seines heiligen Abentmals sich im Glauben gebraucht/das er gewislich selig werde.

Wie alt der
ganz Päpstisch

Sie geben auch ganz scheinbar für/das all
ire

Ihre Ceremonien vnd Kirchengebrauch des gleichen auch die Lehr / so sie heuttigs tags im Bapstumb führen / vor zwölff hundert jaren also in der Kirchē Gottes / durch die gantz Christenheit gehalten worden. Aber da man es bey dem Liecht besihet / so findet sichs / das es nichts anderst ist / dann ein zusammen gerafflet stuckwerck / da einer diß an dem / der ander ihens an ein andern ort auffgericht / wölchs aber durch die gantz Christenheit auß / zu aller zeit / von der Apostel zeit an / nicht allgemein breuchlich / vnd also nicht Catholicum gewesen. Dann das nennen sie Catholicisch / was zu aller zeit / vnd an allen orten der gantzen Christenheit breuchlich gewesen. Demnach müssen sie eintweder ire eigne Catholische Scribenten Lugenstraffen / wölche ordenlich beschriben / was von ein jeden Bapst / Datter vnd Concilio verordnet / so zuuor nicht in der Christenheit gebreuchlich gewesen / oder müssen mit vns bekennen / das nicht an allen orten / vnd zu aller zeit der Bapstisch Gottesdienst im brauch gewesen sei. Wie sollichs an andern orten mit allen vmbstenden ist nach notturst von ein jeden Artickel außgefäret worden / Auch heuttigs tags das wider spil dargethon / vnd also von inen ir Catholischer vermeindter Gottesdienst nicht kan noch mag erwisen werden.

Gottesdienst
 feie.
 Caspar Franck /
 fol. 80.

Was Catholicisch
 nach der Bapst-
 ler fürgeben.

In Apologia
 Confessionis
 Chri. Ducis
 Vvirtember-
 gensis.

Sie

Wider die Hi-
cker der Augu-
stinischen Con-
fession.

Sie haben sich auch vnderstanden / auff dem
S. Augustino zuerweisen / daß aller ihrer (der
Bäpstischen) vermeindter Gottesdienst vnnnd
Lehr im allgemeinen Brauch der Christenheit
gewesen. Dardurch sie verhoffen meniglich
von der Confessione Augustana auff die Augusti-
niam / das ist / von der warhafftigen / Christ-
lichen / vnnnd in Gottes Wort wolgegründten
Augspurgischen Confession / auff die Confes-
sion zubringen / die newlicher zeit die Jesuiter
auff des heiligen Augustini Büchern zusammen
gerafflet / vñ durch den Truck außgehn lassen.

Drey fehl der
Augustiniane
Confessionis.

Aber es fehlet den gütten gesellen in dreyen
namhafften Stücken / daß sie andere Leut / be-
sonders so Gottes Wort gelernt vnd wol ge-
fasset / auch der heiligen Vätter Schrifften ge-
lesen / dessen nicht so leichtlich bereden können.

I.
Vnder dem na-
men Augustini
Narrenbücher
verkauft.

Dann erstlich so wollen sie vnder dem Na-
men des S. Augustini ettliche Bücher ver-
kauffen / vnnnd der Christenheit einbilden / als
wann sie von Augustino geschriben weren / de-
ren Augustinus keins nie geschriben / vnnnd ein je-
der / der in S. Augustini Büchern ein wenig
gelesen / selbst vrtheilen kan / daß ihm solliche
Bücher vnbillich zügeschriben / vnd vnder sei-
nem Namen nicht außgebreitet werde sollen.
In massen dann Erasmus Roterodam / der
doch bey den Bapsten / Cardinaln vnnnd Bi-
schoffen

schossen/in sonderer gnad vnd kundtschafft gewesen/ gnügsam angezeigt vnd erwisen/auch die zusammenflicker diser Augustinianer Confession selbst melden/ vnd nicht in abred sein können. Demnach was auß disen Büchern zur bestehigung der Bapstischen Irthumb sie anziehen/ vnbillich vnder dem namen der Augustinianer Confession würdt fürgeben.

Das sie aber sagen / im fahl / wa gleich solliche Bücher nicht von Augustino geschrieben/ so seien es doch anderer gelehrten Leut/vnd bezeugen/ was zur zeit Augustini in der Kirchen gebrenchlich gewesen sey. Darauß haben sie sich wol zuberichten / daß Erasmus sollicher bücher ein grossen theil keinem gelehrten Man/ sonder den mehrertheil derselben / lauttern dollen Eseln zugeschriben / die vnder dem namen Augustini / auch gern ettwar für gehalten sein wolten / darzü auch / wölcher zeit solliche Esel gelebt/nicht gewiß ist.

Nachdem aber der güte Erasmus / vnangesehen / daß er wider Lutherum geschriben/nicht Bapstisch gnüg gewesen/ vnd demnach von dem Bapst vnder die Ketzer gezölet / der ursach dann sein Zeugnuß nit vil gelten in öcht/ so will ich hie allein erzölen / was Iohannes à Trittenham, Abbas Spanheimensis, ein fürnemer Scribent bey den Bapstischen/vnd andechti-

Erasmus vom
Bapst vnder
die Ketzer ge-
zölet.

S ger Geist-

ger Geistlicher Abt von sollichen Büchern geschriben hat: Ego in hoc opere quosdam tractatus nō absq; consilio omisi, qui à plerisq; Augustino ascribuntur. E quibus est liber de Spiritu & Anima: in cuius 37. capitulo Boetius allegatur, qui longo tempore post Augustinum natus est. Sed & stylus ipse Augustinum non redolet. Item, liber qui de vera & falsa poenitentia sub Augustini nomine iam impressus est, illi mendaciter adscribitur, quoniam in 17 capitulo circa finem ipse Augustinus allegatur. Quid multiscular? Tot sunt tractatus & sermones, qui falso Beato Augustino inscribuntur, vt eorum recensio proprium volumen requirat. Sie zeuget g. dachter Abt/Wann er alle Bücher vnd Predigen erzölen sollen / so dem heiligen Augustino felschlich zugeschriben / müste er ein eigen groß Büch darzū gebraucht haben. Vnd vermanet demnach den Christlichen Leser / er soll die Augen wol auffthun / vñ spricht: Lector prudens, quid in his sibi faciendū vel tenendum sit, solerter prospiciat, Das ist / ein vernünfftiger vnd fürsichtiger Leser / was im dis fals anzunemen vnd zuhalten / soll ganz vernünfftig vnd weislich sich fürsehen. Wölchs Iudiciū Tritthemij die Bapst selbst passieren lassen. Dargegen aber wollen die slicker der Augustiner Confession / das man ohn allen vnderscheid solchs annemē soll / darauf sie auch allerley Zeugnuß zur bestehrung ihrer Abgötterey vnd falsches Gottesdienst anziehen.

Nota bene.

Sum

Zum andern/ fehlet es jnen auch in dem/ daß sie auß dem heiligen Augustino Sprüch anziehen/ da dieselbigen in ihrem eigentlichen/ rechten verstand erwegen/ gantz vnd gar die Bapstische irthumb nicht bestehrigen/ dahin sie als mit dem Haar gezogen werden / wie sollichsvilfaltig in erklärung der Hauptartickel vnser warhafftigen Chrißliche Religion angezeigt/ vnnnd gnügsam er wisen worden. Wölchs alles doch dise Leut nicht achten / vnd sich eben stellen/ als wann deshalben die Kirch Gottes niemals durch vnser Chrißliche Lehrer erinnert worden were.

Augustini
Sprüch felsch-
lich vnd verkert
angezogen.

In Apologia
Confessionis
Chri. Ducis
Vvintembere
gensis.

Zum dritte/ so würdt die Augspurgisch Confession weit anderer gestalt dann dise zusammen geflickte vnd gerasplere Augustinische Confession der Chrißtenheit fürgetragen. Dann von der Augspurgischen Confession sage wir ründ: Daß sie meniglich gegen Gottes Wort halte/ vnd durch die S. Schrifft wol probiere / vnd was derselben nicht gemess erfunden/ soll man nicht annehmen / sonder fahren lassen. Dargegen aber / so wöllen die flicker der Augustinischen Confession / man soll dieselbige ohn alle widerred annehmen / vnd nichts darnach fragen/ wann man gleich nit wisse/ warumb dises oder jenes also oder anderst verordnet wordē/ dann es komie gewislich alles von der Chriß-

Vngleichete
Augustanæ &
Augustinianæ
Confessionis.

S ij lichen

lichen Kirchen her/wann es gleich S. Augustin nicht geschrieben hette.

Regula Augustini perpetua.

Wir haben aber droben auß dem S. Augustino vil ein andern bescheid gehört/vnnd wer dem S. Augustino volgen will / der würdt die Augustinianam Confessionem in vilen Artickeln als vnrecht/abgöttisch vnd ketzerisch verdammen müssen/dieweil er außstruckentlich leret vñ vermanet/man soll nichts annemen noch glauben / das der heiligen Schrifft zuwider / es hats gleich er selbst / oder ein anderer Lehrer geschrieben.

Beschluß diser widerlegung/ darinnen alles/ was in diser Schrifft gehandelt/ kurzlich widerholt wirdt.

Das seie gnüg von allen hieuor erzölten vermeindten vrsachen / dar durch ettlich bewegt/ daß sie von der reinen Lehr des S. Euangelij abgefallen/vnnd sich widerumb zu dem Bapstumb begeben. Auß wölcher kurzen Erinnerung/du Christlicher Leser/gnügßam verstanden / daß es mit demselben vil anderst geschaffen/dañ die Herrschafften one grund der warheit/zü irer selbst/vnd derselben Vnderthonen ewigem verderben/beredt werden.

1.

Dann in der Bapstlichen Kirchen gar nicht der Consens vnd Einigkeit/weder vnder den alten noch neuen Lehrer/ vil weniger bey den Bapsten vnd Concilia gefunden/wölchen der Gegentheil/ der offenbare warheit/iren selbst
eignem

eignen Bächern/vñ bewerten Geschichtschreibern zuwider / sūrgibt. Vnder den Lehrern aber vnser warhafftigen / Christlichen Bekanntnuß ist (Gott lob) der Ketzerey keine zu finden/derē sie von den Bāpstlichen one grund beschuldiget werden. Desgleichen dem Exempel Augustini nach/kein Wandelmütigkeit zunēnen/ da Christliche Lehrer im verstand Gottes Worts zunehmen/wie auch der S. Augustinus von sich selbst bekennet: Scribendo proficimus, proficiendo scribimus/vñ mit beständigem grund der warheit in irem alter widersprechen / das sie in der jugendt für recht gehalten. Vnnd da gleich Spaltung/Trennung / Irthumb vnd Ketzerey vnder denen gefunden / so sich anfangs einhellig/ vnd mit gutem grund heiliger Schrift von dem Bapstumb abgesondert/ der vrsach so wenig sich zuergern / oder vnser warhafftige/Christliche Lehr zuverdammnen/ als an der warhafftigen Lehr der Apostel die Juden vnnd Heiden sich zuergern gehabt/das vnder den Jüngern der Apostel sich vilfaltige Trennung vnd Zwispalt/Rotten vnd Secten erhaben/ weil in der Kirchen drinnen/ mitten vnder dem rechtgläubigen Hauffen (vermög S. Paulus warhafftigen gezeugnuß) müssen Rotten sein / auff das die bewerten offenbar werden/vnnd ein gewis anzeigen ist der rech=

2.

3.

4.

2. Cor. 11.

ten Kirchen Gottes/dieweil der Teuffel derselben/durch solche vilfaltige Kotten vñ Secten zusetzet. Dargegen aber die jhenigen/so in irthumb vñ Abgötterey stecken/in grosser einigkeit erhelt/weil die Teuffel nicht wider sich selbst sein/sonst(wie Christus sagt)kündte sein Reich mit bestehn/wie wir dan bey den Judē/Türcken/vnd Papisten sehen/dan sich mit bald ein Jud mit ein andern Juden/ein Türck mit dem andern Türcken/ein Papist mit dem andern Papisten in Glaubensartickel zweie/mögen einander wol leiden/vnnd ob sie sich gleich ettwann mit einander zweien/nit destweniger in der verdampften Abgötterey einig bleiben/vnd ein gelbs Büßlin darüber machen/vnd sagen/sie wollen es dem vrtheil der Kirchen beuelhen/wie in den widerwertigen Artickeln der Bapstischen Schüllehrern zusehen/Da doch ein jeder die vrsach seiner meinung darthüt/vñ darauff bleibt/wölchs der Bapst wol leiden mag/wan sie nur sein Abgötterey lassen fortgehn. Aber vnder denē/so sich disen dreyen Secten zumal widersetzen/vnnd zu dem einigen Wort Gottes bekennen/richtee der laidig Sathan allerley Spaltung an/ermelte Juden/Türcken/vnnd Papisten/dardurch vom reinen Wort Gottes abzuschrecken/vnnd die bekennere desselben vnder sich selbst also zuverwirren/

wirren / daß ein theil vmb thū vnnnd fridens
 willen sich widerum̄ zū der gemelten verdam=
 pten Secten begeben / oder sonst in ein vn=
 rechten Wohn/halfstarrig zū irem verderben
 verharren. Gleichwol erhelt vnser Herz Gott
 vnder disem Hauffen/ vnnnd in aller diser Wi=
 derwertigkeit seine Auserwölten / daß sie be=
 stendiglich die drey ermelte Hauptsecten vnnnd
 Ketzereyen/ des Türcken/ der Juden/ vnd Pa=
 pisten/ für Abgöttisch/ vnd dem Wort Gottes
 widerwertig haltē / sich zū derselben Glauben
 vñ Gottesdienst/ die tag ires Lebens nicht be=
 geben. Desgleichen sich auch von den Secten
 vñ Kotten/ vnder dem rechten Völcklin Got=
 tes / sich rein vnd unbesleckt halten/ nicht von
 einem irthumb̄ in den andern fallen/ sonder be=
 stendiglich bey der reinen Lehr̄ des H. Euan=
 gelij/ durch Gottes Gnad beharren/ vnd ewig
 selig werden. Sie haben sich auch zuerinnern/
 daß der Christlich Glaub nicht auff einerley
 weise außgebreitet vnd angenommen/ sonder
 ettwann zum ersten durch die Oberkeitten/ an
 ettlichen orten aber durch die Vnderthonen/
 vnd das gemein arm Völcklin vor der Ober=
 keit/ beyfahl geschehē/ wölche vor der Welt ein
 gering ansehen gehabt / darab sich die Auser=
 wölten nicht ergern/ sonder vil mehr mit Chri=
 sto dem hūnlichen Vatter danck sagen sollē / dz
 er sol-

Die Kirch Got=
 tes würdt vns
 der allen Spela=
 tungen wun=
 derbarlich era=
 halten.

6. er solliches offtermals den Weisen diser Welt verborgen/vnnd den vn̄mündigen geoffenbaret. Daß auch an dem Blütuergiessen / so auff die Offenbarung der Lehr Christi ye vnd allwegen an allen enden vnd orten eruolgt / nicht vnser Lehr noch desselben Diener / sonder der laidig Sathan mit seinen Glidern schuld haben/so sich dem Wort Gottes widersetzen/vnd durch Blütuergiessen gedenc̄en desselben lauff zunerhindern vnd aufzureutten. Die Conclia aber vnd heiligen Vätter werden bey vns vnd in vnser Kirchen in denen ehren vnd wir- den gehalten / wie beides Gott vnd die heilige Vätter vns solliche beuolhen / wölche wider das Wort Gottes nicht haben zuordnen / vnd im selbigen von vns auch kein gehorsam erfordern. Dergestalt sie dann auch nit an die auf- legung der heiligen Vätter gebunden / wie sie diser oder ihener Lehrer aufgelegt / sonder der Regel des Apostels zugehorsamen schuldig/dz kein Auflegung der heiligen Schrifft anzunemen/so dem Glauben nicht eh̄nlich ist. Vnd da demselben ein widerwertige Auflegung auf einem oder mehr / alten oder newen Lehrern fürgebracht / nicht allein on alle verkleinerung sollicher Lehrer / mögen / sonder auch (ihrem schreiben vnd vermanen nach) nicht sollen an- nemen / weil sie von sich selbst gern bekennen/
 das

Das sie nicht allwegen den rechten eigentlichen
 verstand der heiligen Schrift erlangt haben/
 vnnnd demnach vil mehr auff die S. Schrift/
 dann auff ihr vngleiche Auslegung zusehen.
 Was dernalben ernstlichs vnd hefftigs wi=
 der die geschriben/so der Vätter Schrifften o=
 der altem gebrauch mehr anhangen/dan heil=
 ger Göttlicher Schrift/gar für kein schmach
 zuhalten/weil Christus/seine Apostel vn̄ Pro=
 pheten/die Abgöttischen vnnnd Verführer des
 Volck's Gottes vil hefftiger angezogen/vnnnd
 dardurch meniglich vor ihrer Lehr vnnnd ver=
 dampfen Gottesdienst gewarnt haben. Es
 ist auch gnügsam angezeigt/dz es kein Stoltz
 noch vermessenheit/sonder eingehorsam gegen
 Gottes Wort sey/den wir zuleisten bey vn=
 ser Seelen seligkeit schuldig/das wir vns von
 wissentlicher Abgötterey absöndern/vnd die=
 selbige fliehen. Dardurch wir dan keins wegs
 von der Christlichen Kirchen abgetrettē/son=
 der alsdann in derselben warhafftige/leben=
 dige Glider erfunden werden/wann wir mit
 gedachtem Abgöttischen Gottesdienst kein ge=
 meinschaft haben. Wissen vns auch mit schul=
 dig/souil die Lehr vnd Christliche Apostolische
 Ceremonien belangen thüt/das wir einiche
 derselben abgethon/sonder durch Gottes grad
 bey sollichen bestendig verharren/vnnnd allein

10.

T

Mensch=

Menschliche Satzungen fallen lassen/wölche allein auß andacht der Menschen ohn allen beuelch Gottes angefelt/nicht zu allen zeitten/noch an allen orten gehalten/vnd demnach one verletzung der Gewissen/nach gestalt der zeit vnd ort/mögen geendert werden.

11.

So werde auch die Glüdden besonders der Jungfrawschafft mit der gestalt bey den vnsern übertretten/dz jemand zu Ehestand gezwungen/oder öffentliche vnzucht zutreiben/vnd in vnehlicher beywohnung zuleben/mit erger nuf der Gemein Gottes gestattet/sonder vermög Gottes Worts/auch nach dem Rath der liebe Vätter/als Cypriani/Augustini vñ Gregorij/wöllē wir niemand ein strick an sein Gewissen legen/noch vsach zur verdampfen vnzucht geben/sonder sie auff die Ordnung Gottes weisen/wer nicht außhalb dem Ehestand keusch vnd rein leben kan/der soll/vnzucht zuermeiden/sein eigen Weib haben/weil nit allein des Leibs/sonder auch des Geists heiligkeit erfordert würdt/vñ die Jungfrawschafft des Leibes befleckt/wa der Geist mit stehrem vnordenlichem brennen verunreinigt ist. Dargegen aber im Papstumb den armen Gewissen der strick durch das Glüdd der Jungfrawschafft/an das Gewissen gelegt/die eintweder vmb Armit willen/oder gehorsam gegen iren Eltern

x Cor. 7.

Eltern sich in sollichen stand begeben/ vnnnd in sollicher brunst verderben/ oder (wie leider gemeinlich geschicht) in verdampfte vnzucht sich begeben/ vnd nachdem das Glübd schon durch sollichen fahl gebrochen / die Jungfrawschafft verloren / vnangesehen / daß sie die Gab der Keuscheit der gestalt mit haben / dennoch mit straff vnd plagen vom Ehestand abgehalten/ vnnnd also an Leib vnnnd Seel wider den rhat Cypriani verderbt werden.

Es würdt auch das Glübd der willigen Armüt / vnd Gehorsams gegen Gott gemeinlich erst zum besten gehalten / wann die Ordensleut den vberflus vnnnd allen wollust der Clöster vbergeben / im ehelichen Stand neben der Armüt allerley widerwertigkeit erfahren / darwider sie sich mit Gottes Wort trösten / im gehorsam der Gebott Gottes wandlen / vnd solichs alles mit gedult durch die Krafft des heiligen Geists vberwinden.

Daß aber wir zumahl alle / so sich zu der Chrißlichen Augspurgischen Confesion bekennen / auff dem Concilio zu Trient / als Keger / vnnnd abgeschmitne Glider verdampft worden / bekümmert vns der visach gar nichts / weil auff ermeltem Concilio vnser Chrißlicher Glaub öffentlich verdampft worden / bey wölchem wir durch Gottes gnad verharren / vnd vnge-

T ij zweiffelt

zweiffelt glauben vnd verhoffen selig zu werden/ So dargegē die Bāpstischen mit vest glauben / vnnnd demnach kein Christliche hoffnung habē / wōlche on ein vesten Glaubē nit bestehn kan/ vnd also in ein zweiffel gehalten werden/ das sie nicht wissen/ wie sie mit Gott daran seien/ wōlches kein Glaub ist/ sonder ein verdampfer vn glaub / dardurch bey Gott nichts erlangt werden kan.

Jacob. 1.

13.

14.

So ist durch Gottes guad gnūgsam dargethon/ dz die Lehrer Augspurgischer Confesion die heilig Schrifft nit / wie der Teuffel wider Christum/ oder die Ketzler wider die Catholischen geführet/ Irthumb vnnnd Ketzerey dardurch als mit ein Schaffell zubedeckē/ sonder handeln dieselbig nach anleittung des rechten/ warhafftigen Apostolischen vnd Catholischen Glaubens / lassen den heiligen Geist sein selbst besten aufleger sein/ vergleichen Schrifft mit Schrifft / in massen die alten Lehrer auch gethon/ vnd vns zuthūn beuolhen / vnd ihre eigene Schrifften anderst nicht wōllen angesehen noch angenommen haben / dann so weit vnnnd ferne sie mit heiliger Göttlicher Schrifft vbereinstimmen.

Darumb es dann auch ein vngezweiffelt Argument vnnnd anzeigen ist eines bösen Gewissens/ vnd das alle die jenigen irer sach nicht trawen/

trawen/die sich dergestalt vor der **S.** Schrifft
fürchten / vnnnd dieselbige allein nicht wöllen in
allen Glaubenssachen den einigen Richter sein
lassen / Weil Gottes Wort ein Liecht vnser Psalm. 119.
Füssen ist / vnnnd ein solliche Lehr/ wölche vns
volkommen machen kan / das vns zu vnser Se-
ligkeit nichts mangeln soll / was wolten wir
aber weiters begeren?

Da wir aber von derselben in der Vätter
Schrifften/auff die Concilia/vnnnd auff den all-
gemeinen brauch der Kirchen gewisen / dar-
auf den rechten eigentlichen verstand heiliger
Göttlicher Schrifft zuerholen / werden wir
vom Liecht zur Finsternus / vnnnd in das weit
Meer der widerwertigen Meinungen gewi-
sen/darauff wir nichts gewis zuschliessen/weil
die Vätter widerwertige auflegung der **S.**
Schrifft eingefürt / wölche vil vnnnd offft sich
nicht mit einander vergleichen lassen / sonder
widerumbhindersich zu der **S.** Schrifft/vnnnd
ihrer selbst eignen erklärung gewisen werden
müssen/wöllē wir anderst ettwas bestendigs/
vnnnd das dem Glauben ehulich / der Gemein
Gottes fürtragē/weil geschriben: So jemand ^{1. Pet. 42}
redet / der rede als Gottes Wort. Gottes
Wort / sagt Petrus/ mit der Vätter oder Cons-
cilliorum Wort/wölchen allen weiter nicht zu-
glauben/noch zugehorsamen wir schuldig/dan

so fezt sie in allen iren Schrifften vnd Abschieden Gottes Wort (wölchs nicht/wieder Väter Schrifften / ihm selbst widerwertig) darthun / vnd ire Canones vnd Satzungen damit erweisen.

15.
16.

Solten dann die Laster ein Menschen von diesem oder ihenem Glauben abschrocken / so ist kein Religion vnder der Sonnen / in wölcher abschewlicherer vnnnd erschrockenlicherer Laster getriben werden / als bey der Bapstischen Religion / vnnnd sonderlich an denen orten / da das Haupt der Heiligkeit / der vermeint Statthalter Christi sein Hofhaltung hat.

Dan ob wir wol auch laider bekennen müssen / das bey vns / vnnnd in vnser Kirchen nicht alle rein / sonder auch das Unkraut neben dem gäten Samen sehē müssen / wie die Gleichnuß vnser Herrn Christi vom Seeman aufweiset / wölchs zuuerhüten in diser Welt vnnmöglich / so ist es doch kein Gleichnuß gegen den Sünden / so vnder den Bapstischen / besonders den Geistlichen / gefunden werden.

Dan so wir allein die Unzucht ansehen / so im Bapstumb on alle schew / besonders in Welschland getriben würdt / giengen Sodoma vnnnd Gomorra dargegen schlaffen / wölches alles offenbar / vnd am liechten Tag ligt. Dise Unzucht allein / (weil sie so vnuerschampt im Bapstumb

kumb getriben / dar zu auff jüngst gehaltenem
 Concilio nicht gebessert / noch den Kirchendien-
 nern / der von Gott eingesetzt Ehestand / dar-
 innen die Apostel / außserhalb Joanne vñ Pau-
 lo / vñnd 5. Bischoffen der ersten Kirchen ge-
 lebt vñd gestorben / nicht zügelassen / sonder wi-
 derumb auff das aller strengest verbotten / vi-
 len gütherzigen Leutten sonil nachgedenckens
 gemacht / daß sie sollichs anderst nicht / dan für
 ein Teuffelsregiment erkennt / vñnd erst nach
 disem Concilio vom Bapstum zu vnser Chri-
 stlichen Lehr / Glauben vñnd Bekanntnuß ge-
 treten / vñ das Bapstum für das Antichristen-
 thum halten / darinnen sollich Sodomitisch le-
 ben mit gewalt regiert vñd vngestraft bleibt.

Letzlich / ist auch der ganzen Churheit
 offenbar / daß durch den Bapst von D. Lu-
 thers zeit an / niemals ein frey Christlich Con-
 cilium bewilliget / in massen durch Chur / Für-
 sten vñnd Stende Augspurgischer Confesion
 begert / in wölchem allein Gottes Wort Rich-
 ter / vñnd nach desselben anleitung allein / die
 jertz schwebende Irthumben solten erörtert
 werden / sonder es hat der Bapst allein in di-
 sem Concilio zü Richter haben wölten / die ime
 gelobt vñd geschworen / vñ anderst nit richten
 noch ordnen / dann bis anher in seiner Kirchen
 gebrechlich gewesen / vñ das wenigst darwi-
 der

der nicht fürnehmen dörfen / Ine auch alle zeit
vorbehaltē / vnangesehen / was das Concilium
schliesse vnd verordne / da es im nicht gefellig /
sollichs ganz vnnnd gar widerumb abzuthün /
vñ seines gefallens zumachen / weil er über das
Concilium seie / vnd sollichs als ein Statthal-
ter Christi güt fäg vnd macht habe / vnangese-
hen / dz das Concilium zü Basel gehalten / das
wider spil geschlossen / vñ derhalben den Papst
in Bann gethon / darumb / daß er sich vber das
Concilium erhaben. In wölichem Bann / (ver-
möög dises Concilij außspruchs) noch heuttrigs
Tags alle Päpft sein / soll anderst das Conci-
lium zü Basel recht geschlossen haben.

Kurtze erinne-
rung an alle
Christen / daß sie
sich vom Abfal
hüten.

Heb. 6.

Weil dann die Sachen gehörter massen ge-
schaffen / hat die ganz Christenheit wol zuer-
achten / daß vber einem sollichen abfal von der
reinen Lehr zü dem Papstumb / sich niemandt
zufrewē / sonder vil mehr von hertzen zuträw-
ren / von wem er ja beschehen sein möchte. Daß
nämlich / ein Christenmensch / so einmal erleuch-
tet worden / vnnnd geschmeckt hat die himlische
Gaben / vnnnd theilhaftig worden des heiligen
Geists / vnnnd geschmeckt hat das gütig Wort
Gottes / vñ die krefft der zukünfftigen Welt /
widerumb abfallen / den Son Gottes wider-
umb creutzigen / sein Wort vnnnd Lehr / als ein
verdampfte Ketzerey schänden / löstern / ver-
flüchen

flüchen vnd vermaledeien solle. Wölchen (wie 2. Pet. 2. der heilig Apostel Petrus zeuget) besser were/ das sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hetten/ dann das sie in erkennen/ vnnnd sich keren von dem heiligen Gebott/ das inen gegeben/ vñ inen wider faren ist/ das ware Sprichwort: Der Hund frisset wider/ was er gespetet hat/ vnd die saw waltzet sich nach der schwemme wider im Kat.

Dann was für ein erschrockenlich wee hat der Herz Christus vber den ausgesprochen/ der nur ein einigen Menschen/ so an in glaubt/ verergert? Was würdt dann für ein ewigs wee vber den gehn / wölcher mit seinem Abfalso vil tausent Menschen in der ganzen Christenheit verergert? die Abgöttischen in ihrem Bapstischen verdampfen Gottesdienst stercket/ die schwachglaubige von der reinen Lehr abschrockt / das sie zum theil derselben wenig nachfragen / zum theil auch anfangen daran zu zweiffeln? Was für ein grausam vnnnd erschrockenlich Urtheil Gottes laden solche Leut auff sich? Wölches der Herz nach seinem gerechten Urtheil an ettlichen geoffenbaret/ meyniglich von diser erschrockenlichen Sünde abzuschrocken. Wie jämmerlich ist Franciscus Spiera an der Barmherzigkeit Gottes verzweifelt/ vñ jämmerlich dahin gestorben/ nach

Urtheil Gottes vom ergernuß. Matth. 18.

Von dem Abfalso / Widerruff / vnd Verzweiflung Francisci Spiere.

V

dem

dem er die erkannte Wahrheit verlengnet vnd
widerrißfen / wölches nit allein gantz Weßsch
vnnnd Teutschland / sonder auch der ganzen
Chrißtenheit vnuerborgten ist / der sich auß
Gottes Wort nicht trösten lassen / auch dessel=
ben nicht mehr annemen können / vnd also der
ganzen Welt wider den Päpstischen Grewel
ein Spiegel worden / das sich desselbē die rech=
ten Chrißten / wölche selig werden wöllen / ab=
thün / vnnnd darmit kein gemeinschaft haben
sollen.

Bekernung des
Bischoffs zu
Justinopel / Pe=
tri Pauli Ver=
gerij.

Dif erschrockenlich Exempel hat auch den
ehrwirdigen Herrn Petrum Paulum Vergerium / damals Bischoff zu Justinopel / vnd des
Päpsts Legaten / dermassen erschrockt / das er
sein Bistumb / vnnnd alles was er noch vom
Päpft zugewarten gehabt / verlassen / Gott
die Ehr geben / sein heiliges Wort angenom=
men / vnd allen Päpstischen Gottesdienst alle
die vberige tag seines Lebens / bis in sein Grä=
ben hinein verflucht / vnd in der waren erkant=
nuß Jesu Chrißti seliglich abgeschiden ist.

Deswegen sich so vil desto mehr zuuerwun=
dern / das ein vnuerchämpter Apostata / zur be=
schönung seines schandtlichen abfals / mit vn=
grundt der Wahrheit fürgeben darff / als solt
gedachter Vergerius vor seinem ende an solli=
chem

them seinem Glauben gezweifelt / oder dermaffen sich erzeigt haben / darab gedachter Apostasia vrsachgewonnen / widerumb zu der Päpstischen Religion zutretten. So doch das wider spil allen denen bewußt / so ihme Vergerio beygewonet. Vnnd als er durch die Doctores der heiligen Schrifft zu Tübingen / besonders durch vnsern Herrn Pfarrer / D. Dieterichen Schnepffen / in seiner Kranckheit / gerad vor seinem absterben / heimgesücht / seines Glaubens erinnert / denselben standhaft vnnnd bestendig bekennet / des Papsts verdampfte Abgötterey bis in sein Gräben verflucht vnd vermaledeyet / mit vnser Christlichen Kirchen in seinem Todtbett Communiciert / bis in sein letzten Seufftzen hinein bey vnser Lehr verharret / vnd also in vnserm Herrn Jesu Christo seliglich entschlaffen ist.

Petri Pauli
Vergerij Christi-
lich absterben.

Diser Vergerius / hat nit allein vns Theologen / sonder auch Fürsten vnd Herren mehrmals mit one Zebern gesagt / wölcher gestalt er durch diß erbämblich verderben Francisci Spiera zur rechten erkänntnus Gottes Worts kommen seie / vnd sonderlich ein klägliche historiam von ihme erzölet / die ich auch selbst ettlich mal von ihme Vergerio gehört: Wie das er auff ein zeit zum Francisco Spiera kommen / vnd ihn trösten wöllen / besonders aber / weil

Ein namhaffre
Geschicht von
Vergerio vnnnd
Francisco Spie.

Vñ Spiera ra.

Spiera an dem ort frembd / vnd vileicht nicht
 Gelt haben mochte zu seiner nottuefft / hab er
 auß einem Satzelet oder Schweißtrüchlin sine
 Spiera ettlich stuck Gold auff das Bett ge-
 schüttelt / mit vermeldung / er Spiera solt nicht
 an Gottes gnad zweiffeln / vnnnd sollichs vn-
 der anderin auch darbey abnemen / weil ihme
 Gott on alle seine gedanken / hie in der fremb-
 de / Gelt zuschicke / vnd sein Narung / als seinem
 Kind / schaffe. Darauff Spiera iue Vergerü
 greßlich vber die Achsel angesehen / vnnnd ganz
 vnwirsch zu ihme gesagt: Warumb machstu
 mir mein elend noch grösser? Dann nachdem
 ich vmb Gelts willen die warheit verleugnet /
 vnd geforget habe / wann ich die Warheit be-
 kennete / so wurden mein Weib vnnnd Kinder
 an Bettelstab gerichtet / verweist mir Gott
 jetzunder meinen Vnglauben / vnnnd gibt mir
 durch dise stuck Gold zuuerstehen / wann ich be-
 stendig bey der Warheit gebliben / vnd diesel-
 bige nicht verleugnet / er würde mir / meinem
 Weib vnnnd Kindern kein mangel gelassen ha-
 ben / Darumb nem dein Gelt wider / ich wils
 nicht haben / bedarff auch desselben nichts / dan
 ich bin des Teuffels / dahin gehor ich auch / da-
 hin lasset mich fahren / vnnnd haltet mich nicht
 lenger auff / dan es würdt doch nichts anderst
 darauff / wie auch laider geschehen ist.

Wölches

Wölches nicht allein die/ so von der erkann-
 ten vnd bekanten Wahrheit widerum zu dem
 Bapstumb abgefallen / sonder auch alle Chri-
 sten wol er wegen vnd beherzigen sollen / auff
 das sie durch ware anruffung Gottes / vnnnd
 Predig seines Worts/iren Glauben wol bese-
 stigen / wider alle Sturmwind vnnnd Anlauff
 des laidigen Sathans bestehn / vnnnd alle An-
 fechtung desselben vberwinden mögen. Wie
 dann vnser Herz Christus seine rechtglaubige
 deshalben vilfaltig durch Gleichnuß vn̄ Lehr/
 vor dem abfal warnet / vnnnd zur beständigen
 bekantnuß seines Worts vermanet/auff das
 sie nicht vnder den Hauffen gezölet vnnnd er-
 funden werden/ da der güt Same auff den
 Felsen geworffen / vnnnd da er auffgieng / ver-
 dorret/dann er hat nicht safft. Wölchs sein die Matth. 13.
Luc 8.
 Zuhörer Gottes Worts/ so das Wort Gottes
 hören/ vnnnd mit freuden annemen/ aber weil
 sie nicht wol eingewurzelt / werden sie wet-
 terwindisch/vnnnd wann ein Trübsal/Verfol-
 gung/oder sonst ein Anfechtung kompt/ergern
 sie sich / vnnnd fallen ab / vber wölche er ein er-
 schrockenlich Urtheil fellet/ vnnnd spricht: Wer Luc. 9.
 sich mein vn̄ meiner Wort schämet/des würdt
 sich des Menschen Son auch schämen / wann
 er kommen würdt in seiner Herzigkeit / vnnnd
 seines Vatters/vnnnd seiner heiligen Engel.

V ij Derhal-

Niemandt soll
sicher sein.

Derhalben soll niemandt sicher sein / sonder
sich flehligs in Gottes Wort üben / dasselbig
gern hören / Gott ohn vnderlaß vmb die Gnad
vnd Krafft des H. Geists anruffen / daß er
vns bey der reinen Lehr bestendig erhalten
wölle / der seinen Glaubigen versprochen hat /
sollichen seinen heiligen Geist zugeben allen de-
nen / die ine allein im Namen Jesu Christi dar-
umb bitten / vñ von hertzen anruffen werden.

Niemandt soll
d.ß Euangelij
müd werden.

Sonderlich aber sollen sich die Christen hüt-
ten / daß sie nicht ab der reinen Lehr des heilige
Euangelij vtrutz vnd müd werden / wie die
Kinder Israel an dem Himmelbrot / wölchen
verdruß vnser lieber Herz Gott jeder zeit an
seinem Volck auff vil vnd mancherley weise /
besonders aber mit Blindtheit gestrafft hat /
daß sie der Luge glauben müssen / so nicht lust
zu der Wahrheit haben. In massen der Apostel
sonderlich von der letzten zeit weissaget: Es
würdt / spricht er / eine zeit sein / daß sie die heil-
same Lehr nicht leiden werden / sondern nach
iren eigen lusten werden sie ihnen selbs Lehrer
auff laden / nachdem ihnen die Ohren jucken /
vnd werden die Ohren von der Wahrheit wen-
den / vnd sich zu den Fabeln keren.

1. Tim. 4.

Wie wir dann laider zu diser zeit sehen / daß
die Welt der Lehr des heilige Euangelij nicht
allein müd / sonder auch (weil dardurch ihr
Sünde

Sünde vnd Gottlos wesen gestrafft) seind worden/vnd immer gern ettwas news haben wolten/wölche Gott strafft/vnd mit Blindtheit schlecht/das sie widerumb anfahen den Fabeln glauben/die sie zuvor verflücht haben/das ist dann das gerecht Urtheil Gottes/auff das (wie S. Paulus sagt) gerichtet werden/ 2. Theff. 2. alle die der Wahrheit nicht glauben geben.

Am ende soll dem Christlichen Leser ich auch nicht vnuermeldet lassen/das die ihenigen/so von vnser Lehr zum Bapstumb abfallen/ge= Die abgefalne vom Euangelio/werden nur halbe Papisten. meinlich nicht widerumb recht Bapstisch/sonder/da man eigentlich darvon reden soll/Samaritisch werden.

Dann (wie wir im andern Büch der König 2. Reg. 17. lesen) als der König auß Assyrien die Stett in Samaria mit Heiden/an statt der Kinder Israel besetzt/sie aber (die frembden Einwohner) den Herrn nicht fürchtete/sandt der Herz Löwen vnder sie/die sie erwürgeten. Da aber der König desselben bericht/sandt er ein Priester/so auß Samaria weg gefüret worde/der sie solt lehren/wie sie dem Herrn Gott dienen solten. Aber ein jedes Volck machet sein Gott/darneben fürchteten sie den Herrn auch/das sie also zumal den Herrn fürchteten/vñ nicht destweniger auch jren Göttern dieneteten/nach eines jedes Volcks weise/von dannen sie hergebracht

bracht worden. Gleicher gestalt thün gemeinlich auch die/so sich von vnser Christlichen Kirchen widerumb zü dem Papstumb begeben. Dann sie seind nicht gar (wie man sie nennet) Lutherisch / auch nicht gar Bapstisch / halten sich aufwendig in allen Ceremonien vnd Gebreuchen dem Papstumb gemess / im Herzen aber behalten sie noch ein stuck von vnser Lehr/ besonders aber den Hauptartickel/ das allein Christus mit seinem einigen Werck seines Gehorsams / bitter leiden vnnnd sterben/ all vnser Sünde gebüffet habe. Vñ was von den Bapstischen Pfaffen in der Kirchen verrichtet würdt / der lebendigen oder todten Sünde darmit bey Gott zubüssen oder abzutragen/ dem können sie ein andern Namen geben / vnangesehen / das das Concilium zü Trient das widerspil geschlossen / wölches auch die Pfaffen nicht achten/ vnnnd wenig darnach fragen/ was sie im Herzen glauben vnd halten/ wann sie allein widerumb den eusserlichen Gehorsam erlangt haben.

Wölcher meining die abgefalten zur Mess gehn.

Dergestalt gehn sie auch zur Mess/ vnnnd da sie deshalb gerecht fertiget/ sagē sie/ die Mess mache sie nit selig/ vnd sey nichts anders/ dann ein gedechnus des leidens Christi / darinnen sein Todt betrachtet / vnd Gott dar für gelobt vnd geprißen werde. So sie doch wol wissen/ das

das solliche Mes vnd solliche meinung von der Mes das Concilium zu Trient verflucht vnd verdampft / vnd haben will / das man glauben soll : Die Mes sei ein Versönopffer für die Sünd der lebendigen vnd der todten / wölchs ein Gottslösterung ist wider den vollkommen verdienst des Creutzopffers Christi / vnd mit sollicher der abgefallnen Glauben vnnnd Bekantnus gar nicht übereinkompt / noch in ewigkeit mag verglichen werden.

Sollicher gestalt aber Mes hören / vnd zu dem Bapstischen Gottesdienst verhelffen / ist ein doppelte Sünde / wölche der Herr an dem Volck Israel ernstlich straffet : Wie lang spricht er / wöllet jr hinden auff beiden seitten Die Samariter veründigen sich höher an Gott / dann die groben Bapstler. 1. Reg. 18. Ist der Herr Gott ? so wandelt ihm nach / ist aber Baal / so wandelt ihm nach. Also mögen wir auch sagen : Ist des Bapstums vermeinter Gottesdienst recht / so kompt demselben mit hertzen nach / vnd bekennet von hertzen / was jr aufwendig vor den Leuten thut / Glaubts irs aber im hertzen anderst / warumb laßt ihr nicht das Bapstum fahren sampt seinem verdampften Gottesdienst / gebet Gott die ehr / vñ dienet jm nach seinem wort : Dann es laßt sich nicht zweien Herrn dienen / dem einen im Herten / dem andern in Wercken. Matth. 6. Matth. 4. Es heißt : Du solt Gott deinem Herrn allein dienen / allein /

Æ allein/

Güte meinung
im hertzen würdt
vor Gott nicht
entschuldiget.
Sag. 2.

allein/das ist/ ihme nach seinem heiligen Wort dienen. Ein güte meinung im Herten würdt ein öffentlichen Abgöttischen Gottesdienst nit gut machen / sonder der eusserlich Abgöttisch Gottesdienst würdt die innerliche güte meinung verunreinigen vnd entheiligen/das Gott hie mehr das Werck/ dann das Hertz ansehen/ vnd vmb des verdampften Wercks willen/das Hertz mit sein vermeinten güten Gedancken verderben.

1. Reg. 11.

Die Abgötti-
sche Weiber den
Salomon Ab-
göttisch ge-
macht.

Es würdt ohne zweiffel Salomon in seinem Herten (seines erachtens) güte Gedancken gehabt haben / vnnnd vermeint sein Gott nicht zuerzürnen / da er seinen Abgöttischen Weibern ettwas nachgesehen / Aber es ist seinem Haus zum fahl/vnd/ da er nicht Büß gethon / zum ewigen verderben seiner Seel gerecht.

2. Cor. 13.

Vor sollichen Abgöttischen Weiber vnnnd Götzendienst sollen sich alle Hertzschafften / sba alle Christen/ hütten / sollich Abgöttisch Döckenwerck (darmit die Weiber gern vmbgehen/) fliehen vnd meiden / vnd dem Exempel des Christlichen Assa nach / auch ein Mütter absetzen/vnnnd jren Abgott zu puluer verbrennen / keine Abgötterey gestatten / sonder vermög Gottes Worts abschaffen / was er nicht beuolhen hat.

Die

Die aber das außgetruckt Wort Gottes fa-
ren lassen/ vñ widerumb zu dem Abgöttischen/
vnd in Gottes wort verbottnen Gottesdienst
sich wenden / die mögen bey sich selber wol er-
wegen / was der Herz durch den Propheten
Ezechiel saget: Wann der Gerecht widerumb Ezech. 18.
sich zu der Ungerechtigkeit bekeret / vnd thät
böses/isset auff den Bergen/vnd hebt seine au-
gen auff zu den Götzen/solt der leben: Er soll
nicht leben / sonder weil er solliche Grewel ge-
thon hat / soll er des Todts sterben / sein Blüt
soll auff ime sein.

Derhalben/wer auf Schwachheit gefallen/ Vermanung an
wer durch lüste vñnd betrug hindergangen/ die abgefallen.
wer verführet vnd betrogen / der stehe wider
auff/ere vmb/löset nicht die warheit/bekenn
sein irsäl / geb Gott die Eh: / so würdt er bey
Gott widerumb Gnad finden / wie geschriben
stehet : Warumb wiltu also verderben / du Ezech. 18.
Hauß Israel/ dan ich hab kein gefallen am tod
des sterbenden/spricht der Herz/ Herz/ darumb
bekeret euch/so werdet jr leben. Die aber in ih-
rer fürgenommenen Abgötterey verharren/vnd
das Malzeichen des Thiers nemen / vnd das
Bild des Thiers anbetten / die werden alles Apo. 19.
vnschuldig Blüt auff sich laden/ das auff Er-
den / von dem Blüt an / des gerechten Abels/
bis auffss Blüt Zacharias/Barachie Son/ vñ
K ij von

1278674

164

Widerlegung der vermeindten Ursachen
von dannen durch die Tyrannen vnd Bapst/
bis auff den gegenwertigen Tag in der Chri-
stenheit/ vmb des rechten/warhafftigen Gots-
tesdiensts willen vergossen worden / vnnnd le-
bendig in den fewrigen Pfäl geworffen / der
mit Schwefel brünnet. Darnor der Herz seine
Heiligen behütten wölle / so das Lamb anbet-
ten / vnnnd bey seiner Hochzeit in reiner
vnd schöner Seiden der Gerech-
tigkeit erscheinen/
Amen.

Getruckt zu Tübingen / bey Bl.
rich Notharts Wittib.

M. D. LXVIII.